



Geschäftsbericht 2015

Konzernergebnisse im Überblick

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung (2015/2014)
Umsatz (TEUR)	62.602	44.634	42.458	40,3%
Betriebsleistung (TEUR)	63.127	45.146	42.833	39,8%
Gesamtleistung (TEUR)	64.853	47.333	45.285	37,0%
EBIT (TEUR)	-1.276	-3.015	1.045	-57,7%
EBIT-Marge (auf Umsatz)	-2,0%	-6,8%	2,5%	—
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	-2,0%	-6,4%	2,3%	—
EBITDA (TEUR)	2.177	37	3.340	5.783,8%
EBT (TEUR)	-1.383	-2.987	932	-53,7%
Jahresfehlbetrag (TEUR)	-1.500	-1.870	601	-19,8%
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR)	-0,79	-1,65	0,34	—
Ergebnis je Aktie (verwässert) (EUR)	-0,79	-1,64	0,33	—
Eigenkapitalquote	42,7%	68,1%	68,4%	—
Nettoverschuldung (TEUR)	7.346	-11.974	-9.041	-181,2%

Entwicklung nach Quartalen (TEUR)

Umsatz, EBIT, Überschuss

3M 2015	12.984	-878	-1.272
H1 2015	26.856	-2.275	-2.909
9M 2015	41.975	-3.361	-4.347
Gesamt 2015	62.602	-1.276	-1.500

Inhalt

A An die Aktionäre

- 7 Brief des Vorstandes**
- 11 Bericht des Aufsichtsrates**
- 15 Corporate Governance Bericht**
- 15 Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
- 15 Transparenz
- 15 Risikomanagement
- 15 Entsprechenserklärung
- 18 Aktie der GK Software AG**
- 18 Basisdaten
- 18 Überblick/Kursentwicklung
- 18 Aktionärsstruktur
- 19 Directors Dealing 2015
- 19 Investor Relations

B Lagebericht

- 23 Wirtschaftsbericht**
- 23 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software
- 35 Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 43 Wesentliche Ereignisse**
- 44 Prognose-, Chancen- und Risikobericht des GK Software-Konzerns**
- 44 Risiken
- 49 Chancen
- 51 Ausblick
- 53 Sonstige Angaben**
- 53 Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software AG

C Konzernabschluss

- 59 Konzernbilanz**
- 60 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis**
- 61 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 62 Konzernkapitalflussrechnung**
- 64 Konzernanhang**
- 64 Grundlagen der Berichterstattung
- 70 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 86 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 97 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 102 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 102 Unternehmenszusammenschlüsse
- 104 Segmentberichterstattung
- 106 Sonstige Angaben
- 118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 119 Bestätigungsvermerk**
- 120 Finanzkalender**
- 121 Impressum/Hinweise**



**YEARS OF
INNOVATING RETAIL**
1990 – 2015

A

An die
Aktionäre

7	Brief des Vorstandes
11	Bericht des Aufsichtsrates
15	Corporate Governance Bericht
15	Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
15	Transparenz
15	Risikomanagement
15	Entsprechenserklärung
18	Aktie der GK Software AG
18	Basisdaten
18	Überblick/Kursentwicklung
18	Aktionärsstruktur
19	Directors Dealing 2015
19	Investor Relations



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

wir freuen uns, Ihnen hiermit den Geschäftsbericht für das Jahr 2015 vorzulegen. Wir haben in diesem Jahr hervorragende Vertriebsergebnisse erzielt, unsere Internationalisierung massiv vorangetrieben und eine deutliche Trendwende geschafft. Gegenüber dem Vorjahr konnten wir den Umsatz um 40 Prozent steigern und 62,62 Mio. EUR Erlösen. Dabei waren rund zwei Drittel organisches Wachstum und ein Drittel wurde von unserer Akquisition in den USA beigesteuert. Auf der Ergebnisseite zeigten unsere Maßnahmen zur Verbesserung der internen Abläufe klare Ergebnisse, die sich in einem deutlich verbesserten EBITDA widerspiegeln, das nach 0,04 Mio. Euro im Vorjahr jetzt 2,18 Mio. Euro erreichte. Die Abschreibungen aufgrund der Akquisition der Retailsparte der DBS Data Business Service Inc. belasteten allerdings das EBIT, das mit -1,28 Mio. Euro – im Vorjahr waren hier noch -3,02 Mio. Euro zu verzeichnen – im Rahmen unserer Erwartungen lag, aber nach unserer Auffassung nicht den Möglichkeiten der Gruppe entspricht. Daraus resultierte ein Konzernjahresergebnis, das mit -1,50 Mio. Euro zwar über dem des Vorjahres (-1,87 Mio. Euro)

lag, aber natürlich ebenfalls nicht den Möglichkeiten der Gruppe entspricht. Dieses Ergebnis entspricht einem Ergebnis pro Aktie von -0,79 Euro.

Unser Wachstum wurde in diesem Jahr von allen Leistungsarten getragen, wobei der Anstieg der Lizenzergebnisse um 139 Prozent auf 10,50 Millionen Euro am stärksten ins Auge fällt. Dieser basierte vor allem auf 15 neuen GK/Retail-Projekten, die alle außerhalb unseres deutschsprachigen Heimatmarktes und in Zusammenarbeit mit SAP gewonnen werden konnten. Damit konnten wir unsere Wettbewerbsfähigkeit in allen wichtigen internationalen Märkten erneut unter Beweis stellen. Ein klares Zeichen, dass auch in der D-A-CH-Region die Entscheidungsfreude der Einzelhändler wieder steigt, war die im Januar 2016 veröffentlichte Mitteilung von Aldi Nord, dass sich der internationale führende Discounter für SAP und GK Software¹ entschieden hat. Durch aktuelle Verwerfungen bei einigen unserer Wettbewerber sehen wir für die Zukunft gerade auch in unserem Heimatmarkt weitere Wachstumschancen, da viele Einzelhändler im Zeichen von Omni-Channel-Retailing nach modernen Lösungen suchen. Nachdem wir bereits im Vorjahr fünf internationale Projekte mit SAP gewinnen konnten, zeigte 2015 noch eindrucksvoller die Bedeutung unserer Partnerschaft für SAP auf dem Weg der Internationalisierung unserer Kundenbasis. Mit diesen 14 neuen Kunden, darunter einige international sehr bekannte Händler, konnten neue Verträge geschlossen werden. Parallel dazu wurde die gegenseitige Durchdringung der Lösungswelten – vor allem im Hinblick auf Omni-Channel-Fähigkeiten – weiter vorangetrieben.

Bereits zu Beginn des Berichtszeitraumes konnten wir eine für unsere Internationalisierungsstrategie außerordentlich wichtige Akquisition tätigen. Mit dem Erwerb der hoch profitablen Retailsparte der US-amerikanischen DBS Inc., die im März 2015 erfolgte, haben wir einen wichtigen Schritt zur weiteren Erschließung von Nordamerika, dem größten Einzelhandelsmarkt der Welt getan. Der erworbene Unternehmensteil ist zum einen auf Projektentwicklung und Beratung, zum anderen auf die Erstellung von zum Angebot der GK Software komplementären Lösungen ausgerichtet. Die neue Einheit ist bereits seit vielen Jahren auf die Implementierung von Store-Projekten fokussiert und hat in den letzten Jahren zahlreiche Einführungen der vorherigen SAP-Kassenlösung SAP POS (Triversity) erfolgreich umgesetzt. Damit konnten wir das Ziel, gemeinsam mit SAP einen Teil der entsprechenden Kunden auf unsere von SAP vertriebene Lösungswelt zu migrieren, mit weiterem Know-how unterlegen. Mit erworben wurde auch eine marktführende Software-Lösung, die auf die Anbindung unterschiedlichster Hard- und Software für die Umsetzung des elektronischen Zahlungsverkehrs in Nordamerika ausgerichtet ist. Die relativ schnell mögliche Integration in die Lösungswelt von GK Software bringt eine bedeutende Vereinfachung und Beschleunigung bei der Umsetzung von Projekten in diesem Markt mit sich. Wie geplant sind alle wichtigen Mitarbeiter des akquirierten Unternehmens weiterhin für uns tätig und wir bauen die GK Software USA Inc. aktiv aus, um den Anforderungen des verstärkten Vertriebs sowie des Projektgeschäftes in Nordamerika Rechnung zu tragen.

Ebenfalls am Anfang des Geschäftsjahres haben wir eine eigene hundertprozentige Tochter in Südafrika gegründet. Diese fokussiert sich mit einem kleinen Mitarbeiterstamm auf die Themen Vertrieb und Projektumsetzung im südlichen Afrika. Im

¹ – Im Folgenden ist mit der Bezeichnung GK Software immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft“ verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung GK Software AG ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.

Rahmen unserer Aktivitäten konnten wir bereits 2015 Referenzinstallationen in vier Ländern der Region in den Produktivbetrieb übergeben, denen im Jahr 2016 weitere folgen werden. Angesichts des Potenzials des Marktes erwarten wir, dass auch diese Niederlassung moderat wachsen wird. Im Februar des laufenden Geschäftsjahres 2016 wurde mit der Eurosoftware-UA LLC eine weitere hundertprozentige Tochter des Konzerns in Lwiw, Ukraine, geschaffen. Diese wird als Near-Shore-Entwicklungstandort genutzt und gegenwärtig weiter personell ausgestattet.

Um den Markterfordernissen im Zusammenhang mit dem Thema Omni-Channel-Retailing noch stärker Rechnung zu tragen, haben wir bereits im vergangenen Geschäftsjahr auf den Fachmessen in den USA und in Düsseldorf unsere neue Lösung OmniPOS erfolgreich und mit ausgezeichnetem Feedback den ersten Interessenten präsentiert und diese für alle Kunden offiziell Anfang 2016 gelauncht. Bereits im Laufe des Berichtszeitraumes wurde aktiv damit begonnen, die ersten Kundenprojekte im Rahmen einer Ramp-Up-Phase mit der neuen Lösung OmniPOS umzusetzen. Wir sind davon überzeugt, dass diese maßgebliche Weiterentwicklung unserer Lösungswelt GK/Retail unsere Chancen in allen Ausschreibungen deutlich verbessert hat. Es hat sich bereits jetzt gezeigt, dass unser Omni-Channel-Angebot für die Kunden und Interessenten wettbewerbsfähig ist und wir gehen daher davon aus, dass sich damit unsere Vertriebschancen noch einmal deutlich verbessert haben. Wir sind davon überzeugt, dass es zukünftig an Stelle monolithischer Lösungen modulare Konzepte geben wird, in deren Rahmen der Filiale, dem Webshop oder dem mobilen Gerät wichtige Prozesse als Services zur Verfügung gestellt werden. Dabei müssen alle zur Verfügung stehenden Daten zum Kunden, zur Ware, zu Verfügbarkeiten, zu offenen Warenkörben aus anderen Vertriebskanälen oder zu aktuellen Social Media Trends in Echtzeit bereitgestellt werden. Im gesamten Geschäftsjahr 2015 war die Arbeit im Bereich Forschung und Entwicklung daher von einer sehr engen Abstimmung mit SAP geprägt, so dass wir Neu- und Weiterentwicklungen unseres strategischen Partners, wie z.B. im Bereich hybris E-Commerce, HANA, CAR oder Fiori sehr früh in unsere Produktentwicklung integriert haben. Dementsprechend durchliefen im März 2016 unsere Lösungen erneut erfolgreich die Premium-Qualifikation von SAP, die sicherstellt, dass von SAP die jeweils aktuellen Versionen unserer Lösungen für den Vertrieb freigegeben sind.

Auch im Geschäftsjahr 2015 konnten wir unsere installierte Basis wieder um rund 14.000 Installationen ausdehnen, so dass sie jetzt 213.026 produktive Systeme (Kassen, mobile Geräte, Server) in 41 Ländern umfasst. Wir konnten damit unsere Führungsposition in Deutschland und im internationalen Rahmen weiter ausbauen. Die Position der GK Software zeigt sich auch darin, dass wir mittlerweile mit 20 Prozent der TOP50 größten Einzelhändler der Welt Geschäftsbeziehungen unterhalten. Wie in den Vorjahren haben auch fast alle unserer Bestandsprojekte kontinuierlich weitere Umsätze erzeugt. Diese fallen mit großer Regelmäßigkeit an, da unsere Kunden ihre Lösungen permanent an neue Anforderungen ihres Business anpassen müssen, indem sie in neue Länder expandieren, neue Vertriebskonzepte entwickeln oder Omni-Channel-Anforderungen umsetzen. Im Bereich des Partnergeschäftes hat die GK Academy im Geschäftsjahr 2015 die ihr zugeordnete Rolle erstmalig vollständig ausfüllen können. So wurden Mitarbeiter von 14 Implementierungspartnern geschult, die zum Teil bereits jetzt in Projekten Verantwortung oder Teilverantwortung tragen. Auch von Seiten einiger Kunden wurden unsere Produktschulungen gebucht, um das interne Know-how zu stärken. Daneben hat die Academy auch ein Zertifizierungsprogramm für die Hardware-Partner umgesetzt, das bereits mehrere Anbieter genutzt haben. Mit dem GK Academy-Programm sehen wir uns jetzt in die Lage versetzt,

unser gut aufgestelltes internationales Partnernetzwerk intensiv darauf vorzubereiten, Projekte mit unseren Lösungen weltweit in hoher Qualität umzusetzen.

Wir sind für 2016 und darüber hinaus sehr zuversichtlich, unser Wachstum fortzusetzen. Unsere neuen Lösungen finden großes Interesse im Markt und unsere Vertriebspipeline ist sehr gut gefüllt. Die Partnerschaft mit SAP trägt weitere Früchte und wir befinden uns in intensiven Gesprächen mit potenziellen Kunden aus dem In- und Ausland. Dabei sehen wir uns in mehreren laufenden Ausschreibungen sehr gut aufgestellt und erwarten auch aus dem Bestandskundengeschäft weitere Wachstumsimpulse.

Ausgehend vom Jahr 2014 als Basis halten wir eine Verdoppelung des Umsatzes innerhalb von drei Jahren für erreichbar. Dabei wollen wir den Trend des Jahres 2015 im Geschäftsjahr 2016 fortsetzen und eine positive Marge (EBIT bezogen auf den Umsatz) erreichen. Unsere mittelfristige Zielmarge für das alle Geschäftsfelder umfassende Gesamtgeschäft sehen wir bei 15 Prozent. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer negativen Beeinträchtigung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK Software AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,

der Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2015 der GK Software AG, den ich Ihnen hiermit vorlegen kann, bezieht sich auch wieder auf ein schwieriges Jahr, obwohl wir im Vorjahr eigentlich davon ausgegangen waren, dass sich allmählich günstigere Bedingungen einstellen. Nach den überaus erfolgreichen Jahren seit dem Börsengang mit immer guten Ergebnissen hatte uns das Jahr 2012 klar gemacht, dass Erfolg keine Selbstverständlichkeit ist. Durch geeignete Maßnahmen im Geschäftsjahr 2013 waren wir wieder auf die Erfolgsspur zurückgekehrt. Noch zur Hauptversammlung 2014 deutete alles daraufhin, dass sich dies auch so fortsetzen werde, was sich in den weiteren Monaten dann leider für 2014 und auch für 2015 nicht bestätigte.



Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2015 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (Stellvertreter) und
- Herbert Zinn

Herr Ludwig und Herr Zinn sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2016 bestellt, während die Bestellung des Herrn Thomas Bleier mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2019 endet.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 22. Februar, am 28. April, am 26. Juni, am 31. August und am 30. November 2015 zusammen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2015 zwei Telefonkonferenzen am 23. Januar und am 13. Mai durchgeführt, bei denen wesentliche Beschlussfassungen anstanden. An allen ordentlichen Sitzungen und Konferenzen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Dabei ist es Gepflogenheit bei der GK Software AG, dass die Vertreter des Vorstandes immer in die Sitzungen einbezogen werden. Auch außerhalb der Sitzungen stan-

den die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig untereinander in Kontakt und – insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden – auch mit dem Vorstand und den Board-Mitgliedern. Beschlüsse wurden anlässlich der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Zudem erstattete der Vorstand in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte zum Geschäftsverlauf und übermittelte zeitnah die Protokolle der Board-Sitzungen.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK Software AG nahm im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, der Satzung, der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ und der überarbeiteten Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Vordringliches Thema war nach den Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation der Gesellschaft im Sinne der Straffung der Führungsstruktur in 2013 die personelle Neuausrichtung des Management Board. Die Umstrukturierung des Vorstands von davor vier auf noch zwei Mitglieder mit der Unterstellung eines Group Management Board erwies sich dabei als vorteilhaft. Dies galt jedoch nicht für die personelle Zusammensetzung. Da sich nach der in solchen Situationen üblichen Findungsphase nicht die erhofften effizienten Arbeitsweisen vor dem Hintergrund flexibler Führungsbedingungen einstellen, waren Auswechslungen von Personen und Veränderungen in den Zuständigkeiten erforderlich.

Dies wurde nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der generellen Umstrukturierung in 2013 in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsgremium in der zweiten Jahreshälfte 2015 vollzogen. Dabei ist bereits nach der neuerlichen Findungsphase erkennbar, dass sich eine wesentlich engere Zusammenarbeit des neuen Führungsgremiums ergeben hat, die eher die Erwartungen für die nächsten Jahre verkörpert. Wesentlich für die weitere Entwicklung der Gesellschaft ist dabei insbesondere, dass Herr Jaszczyk die Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes im Konzern, unterstützt durch die Übernahme der Teilgesellschaft von DBS ab März 2015 als Chief Executive Officer deutlich gezielter betreiben kann. Der Aufbau der US-amerikanischen Tochtergesellschaft hat darüber die notwendige Unterstützung erfahren, die sich positiv auf eine kontinuierliche Durchdringung des amerikanischen Marktes auswirken wird. Dabei erweist sich als sehr vorteilhaft, dass er zusätzlich seine Funktion als CTO für die Gesellschaft wahrnimmt und mit seiner Mannschaft in 2015 wesentliche Weiterentwicklungen unserer Produkte realisieren konnte.

Neben der maßgeblichen Begleitung dieses erneuten Findungsprozesses nach den personellen Umbesetzungen, die absolut reibungslos verliefen, ist seit Jahren die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung der Risikomanagementsysteme ein großes Thema. Deshalb ließ sich der Aufsichtsrat über den Fortschritt der Durchsetzung des nochmals erweiterten Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen, überarbeiteten Abläufen im Controlling und die Arbeit des im Vorjahr eingesetzten Datenschutzbeauftragten. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die in

Angriff genommene weitere Überarbeitung der Planungsprozesse, die nach einem neuen Schema für die Jahresplanung 2015 zur Anwendung gekommen war und weiter verfeinert werden konnte.

Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen hatte der Aufsichtsrat gerade auch im Rahmen der weiteren Umbesetzung voll im Blickfeld. Dabei wurde wie schon in den Vorjahren auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen anderer Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK Software sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Nachdem ähnlich wie im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2015 wesentliche Abweichungen von den ergebnismäßigen Zielsetzungen festgestellt wurden, hat der Aufsichtsrat die variablen Gehaltsbestandteile der Vorstands- und Board-Mitglieder für alle deutlich gekürzt und nicht in der ursprünglich vereinbarten Höhe anerkannt.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2015 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die laufende Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über wesentliche Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat während des gesamten Geschäftsjahres fortlaufend zusätzliche Berichte zur Geschäftsentwicklung geben und dies noch verstärkt nach der Hauptversammlung, nachdem die erwartete positive Entwicklung des Geschäftsverlaufes mit den angestrebten Zielsetzungen für das Geschäftsjahr im Ergebnis nicht eintrat. Die wirksam gewordene Übernahme der Firma AWEK, die für die weitere Entwicklung der GK Software AG zunächst die erwartete unternehmerische Verstärkung mit den angestrebten Effekten brachte, hat in 2015 nur noch teilweise die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen können. Demgegenüber scheint die Teilübernahme der DBS in Nordamerika hinsichtlich der strategischen und wirtschaftlichen Ziele voll und ganz aufzugehen. Sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb wurde der Aufsichtsrat das ganze Jahr über vom Vorstand mit Informationen versorgt, die vom Aufsichtsrat beraten und kritisch geprüft wurden, obwohl sie leider nicht die schon länger erwarteten positiven Ergebnismeldungen brachten.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und deshalb im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2016 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich darin verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soweit wie möglich Folge zu leisten. Zur gesetzlichen Vorgabe über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen erfolgte am 31. August 2015 ein auf GK zutreffender Beschluss. Was die Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern angeht, so traten auch in 2015 keinerlei Konflikte auf.

Jahresabschlussprüfung 2015

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK Software AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK Software AG und des Konzerns und den Verlustausweis des Vorstandes für 2015 geprüft. In seiner Sitzung vom 25. April 2016 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2015 mit seinen negativen Vorzeichen erläutern und über die Rentabilität, das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den zwischenzeitlichen Gang der Geschäfte und die weitere Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Die Abschlussprüfer nahmen Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterten in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantworteten sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle dabei berührten Punkte konnten durch die Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer bestehen keine Bedenken. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 25. April 2016 den Jahresabschluss der GK Software AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK Software gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für den Verlustausweis schloss sich der Aufsichtsrat insbesondere in dem Bewusstsein an, dass darin vor allem auch die Wertberichtigungen des Vorjahres verarbeitet worden waren.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Die Abschlussprüfer haben diesen geprüft und das Ergebnis ihrer Prüfung in der Sitzung vom 25. April 2016 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Demgemäß hatte er auch keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Management Board, dem gesamten Leitungsteam und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in 2015. Er wünscht ihnen allen, dass nach der „Umsatzwende“ nun auch bald die Rückkehr auf die Erfolgsschiene bei den Ergebnissen nachhaltig gelingt und damit eine Bestätigung ihres harten Einsatzes und ihrer erfolgreichen Arbeit geliefert wird.

Schöneck, den 28. April 2016



Uwe Ludwig
Aufsichtsratsvorsitzender

Corporate Governance Bericht

nach § 289a HGB

GK Software betrachtet verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben deshalb die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung wird demgemäß als eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat gesehen. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter <http://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten seit Jahren vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über bestehende oder mögliche Risiken. Dies erfolgt während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, und über regelmäßige monatliche Treffen direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie deshalb im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet. Alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenkonflikte bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bewusst für eine Notierung in dem

am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Auch für die Hauptversammlung 2015 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte oder die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen und auftretende Risiken entsprechend zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2015 abgegeben und bezog sich auf die Kodex-Fassung vom 24. Juni 2014. Die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK Software AG in der nachstehenden Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 5. Mai 2015.

Am 27. April 2016 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software AG, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2015 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den in der Erklärung vom April 2015 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

Kodex Ziffer 2.3.3 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.

Kodex Ziffer 4.1.5 Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand hauptsächlich anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt, erst danach werden weitere objektive Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht berücksichtigt, um die Unternehmensinteressen nicht pauschal einzuschränken. Der Vorstand wird bei der Festlegung der Zielquote für den Anteil von Frauen in der ersten Managementebene unterhalb des Vorstandes die Tatsache berücksichtigen, dass diese nur vier Personen umfasst.

Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015, nach § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2015 bis 2019 nicht auszuweisen, getroffen.

Kodex Ziffer 4.2.5 In Bezug auf Kodex Ziffer 4.2.5 verweisen wir auf Kodex Ziffer 4.2.4.

Kodex Ziffer 5.1.2 Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen hauptsächlich die persönliche Eignung, die sich aus den individuellen Fähigkeiten und den fachlichen Kompetenzen der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, um die Unternehmensinteressen nicht pauschal einzuschränken. Erst danach werden weitere Kriterien in Betracht gezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK Software AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle. Der Aufsichtsrat wird bei der Festlegung der Zielgröße für den Anteil von Frauen im Vorstand maßgeblich die Tatsache berücksichtigen, dass der Vorstand nur zwei Mitglieder umfasst.

Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet der Aufsichtsrat der GK Software AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4). Die den speziell genannten Ausschüssen normaler Weise obliegenden Angelegenheiten werden vom Gesamtgremium wahrgenommen, da die notwendigen Qualifikationen im Gremium vorhanden und gegeben sind.

Kodex Ziffer 5.4.1 Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK Software AG obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geografischen Verteilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit der GK Software Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze

ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist. Aus dem gleichen Grund ist auch keine Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat vorgesehen. Der Aufsichtsrat wird bei der Festlegung der Zielgröße für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat maßgeblich die Tatsache berücksichtigen, dass der Aufsichtsrat nur drei Mitglieder umfasst.

Kodex Ziffer 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.

Kodex Ziffer 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK Software AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

Aktie der GK Software AG

Basisdaten

Basisdaten

T.01

Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK Software AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.890.000
Grundkapital	EUR 1.890.000
Streubesitz	44,79%
Höchster Kurs 2015	EUR 39,90 (2. April 2015)
Tiefster Kurs 2015	EUR 28,94 (12. Oktober 2015)

Überblick/Kursentwicklung

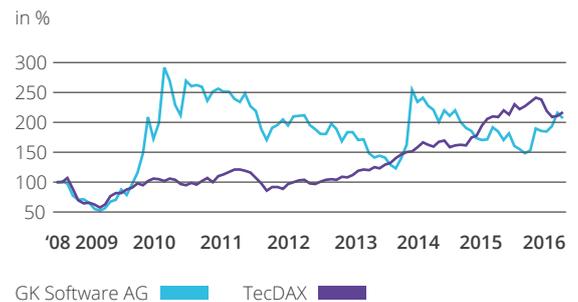
Die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK Software AG verzeichnete im letzten Geschäftsjahr einen leicht aufwärts gerichteten Seitwärtstrend beginnend bei 33,50 Euro am Jahresanfang. Am Ende des Berichtszeitraumes notierte die Aktie bei 36,90 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung zum Jahresende 2015 von 69,7 Mio. Euro.

Aktionärsstruktur

Die GK Software AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 3,32 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,33 Prozent der Anteile. 49,56 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig

Wertentwicklung der GK Software-Aktie (indexiert)

F.01



den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31. Dezember 2015 von 44,79 Prozent.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2015

F.02

Rainer Gläß – 3,32%

Stephan Kronmüller – 2,33%

Freefloat – 44,79%

GK Software Holding GmbH – 49,56%



Über folgende den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden Anteile an der GK Software AG wurde die Gesellschaft informiert:

Schwellenwertüberschreitungen

T.02

Stand	Anteilseigner	Anteil in %
16.8.2011	Andreas Bremke GmbH, Arnsberg	3,99
17.3.2016 ¹	Scherzer & Co. AG, Köln	6,36
19.6.2013	Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg	3,18
27.12.2013	SAP AG, Walldorf	5,29

1 – Erstmeldung am 6. März 2012 über 5,23 Prozent. Information über den aktuellen Bestand durch den Anteilseigner am 17. März 2016.

Directors Dealing 2015

Keine im Geschäftsjahr 2015.

Investor Relations

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK Software AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von Quartalsmitteilungen sowie ausführlichen Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den

Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK Software auch 2016 ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 28. April 2016 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

B

Lagebericht



André Hergert
Vorstand für Finanzen
und Personal

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

- **Zwölf Standorte in Deutschland, Tschechien, der Schweiz, Russland, Südafrika, den USA und in der Ukraine**
- **Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv**

Die GK Software ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr 25 Jahren sind die GK Software und ihre Vor-

gänger-gesellschaft, die G&K Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK Software AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An dem Standort Schöneck sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. In Schöneck ist auch die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK Software AG ist, behei-

Konzernstruktur der GK Software zum 31. Dezember 2015

F.03



matet. In Berlin verfügt die GK Software über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit 2002 in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software statt. Ein weiterer Standort mit dem Fokus auf Software-Entwicklung befindet sich in Köln.

In der Schweiz besitzt die GK Software mit der StoreWeaver GmbH in Dübendorf, eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWeaver GmbH verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver EE (Enterprise Edition) und die Umsetzung der entsprechenden Kundenprojekte verantwortlich und betreuen darüber hinaus die Kunden der Produktgruppe SQRS (Solquest Retail Solutions).

Mit der Übernahme der AWEK GmbH zum 10. Dezember 2012 hat der Konzern zwei weitere Standorte hinzugewonnen. In Barsbüttel bei Hamburg befinden sich u. a. Administration, Hotline, Dispatching, Qualitätssicherung, Reparatur und Lager, während die Softwareentwicklung in Bielefeld angesiedelt ist. Die Serviceorganisation der AWEK besteht darüber hinaus aus im Bundesgebiet verteilten mobilen Technikern.

In Russland verfügt die GK Software über die OOO GK Software RUS über eine eigene Vertriebs- und Projektumsetzungsorganisation. Im Dezember 2013 wurde in den USA die GK Software USA, Inc. gegründet, um die erwartete Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäfts mit einer eigenen Organisation vor Ort zu unterstützen. CEO der nordamerikanischen Gesellschaft wurde der ehemalige Vorstand Michael Jaszczyk, der weiterhin dem Konzern als CTO zur Verfügung steht. Das im März 2015 übernommene Retail-Segment der DBS Inc. ist in die GK Software USA Inc. eingegliedert. Anfang 2015 wurde außerdem in Südafrika eine 100prozentige Tochtergesellschaft für das Geschäft in dieser Region gegründet, die unter dem Namen GK Software Africa (Pty) Ltd. firmiert.

Wie bereits in den Vorjahren war die Partnerschaft mit SAP auch im Berichtszeitraum von

hoher Bedeutung für das Geschäft der GK Software AG. Im operativen Bereich ist die SAP der mit Abstand wichtigste Partner der GK Software. So werden Vertriebssituationen und Projektumsetzungen in zahlreichen Ländern gemeinsam bearbeitet. Gegenwärtig ist SAP als Reselling-Partner der GK Software auf vier Kontinenten aktiv. Für die abgekündigte Altlösung von SAP (SAP POS) ist die von der Gesellschaft entwickelte Software SAP POS by GK der offizielle Migrationspfad für die Bestandskunden. SAP hat sich Ende 2013 mit 5,29 Prozent an der GK Software AG beteiligt und besitzt ein Vorkaufsrecht an den Anteilen der Gründer.

Zum Vorstand der GK Software AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und André Hergert (Finanzen und Personal). Der Vorstand wird von einem Group Management Board unterstützt, dem im Geschäftsjahr folgende Mitglieder angehören: Stephan Kronmüller, Achim Sieren (bis September 2015), Michael Jaszczyk (CTO), Harald Kehl (bis September 2015) und Stefan Krueger (Senior Vice President Sales). Neu hinzugekommen ist im September 2015 Herr Harald Göbel als Senior Vice President Customer Solutions & Services.

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK Software AG wird vom Vorsitzenden Herrn Uwe Ludwig geleitet. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Herr Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt, letztmalig erneut auf der Hauptversammlung 2014 für weitere fünf Amtsjahre. Herr Herbert Zinn wurde von der Hauptversammlung 2011 in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Steuerung des Konzerns wird im Wesentlichen von zwei Kernsteuerungsgrößen bestimmt, Umsatz und Ertrag, wobei bei letzterer Größe im Wesentlichen das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT) sowie das Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisation, dem Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBITDA) herangezogen werden, sowie das Verhältnis dieser Ertragsgrößen zu Umsatz und Betriebsleistung. Als Betriebsleistung ist die Summe der Umsatzerlöse, die Veränderung der Bestände unfertiger bzw. nicht bezahlter Leistungen und unfertiger und fertiger Waren sowie der kapitalisierten Aufwendungen zur Erstellung von Eigenentwicklungen definiert. Ergänzt werden diese Steuerungsgrößen, die eine

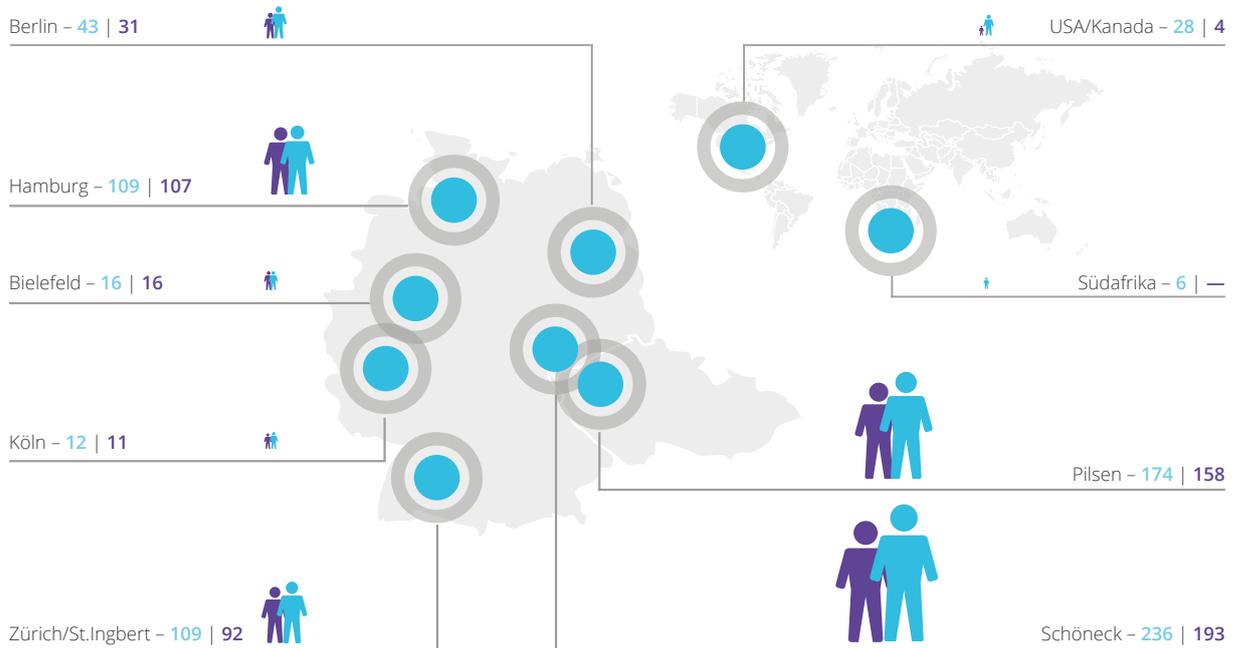
tiefer wirtschaftliche Beurteilung der einzelnen Segmente und der darin abgewickelten Kundenaufträge (Projekte). Die wesentliche Größe ist hier die Personalintensität (Quotient der einem Betrachtungsobjekt zugerechneten Personalaufwendungen und Umsatzerlöse) und Varianten dieser Größe.

Begleitet wird dieses auf die Ertragskraft gerichtete Kennzahlensystem von Kennzahlen, welche die Finanzierung des Konzerns betreffen. Hierbei geht es um die Fähigkeit des Konzerns, seine finanziellen Verpflichtungen sowohl langfristig als auch kurzfristig jederzeit bedienen zu können. Die hierzu herangezogenen Kennzahlen betreffen die Eigenkapitalquote, die Anlagenintensität in unterschiedlichen Varianten als Maß der Fristenkongruenz von Vermögenswerten und den zu ihrer Finanzierung verwendeten Kapitalien. Ein weiterer wesentlicher Aspekt betrifft die Fähigkeit des Konzerns, sehr kurzfristig sich ergebende Investitionsoportunitäten nutzen zu können. Eine zentrale Kennzahl ist hier der Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten. Auch zu dieser Kennzahl gibt es je nach Ziel der Betrachtung Varianten.

Ergänzt wird dieses auf finanzielle Kenngrößen gerichtete System durch solche, die sich auf nicht-finanzielle Indikatoren richten. Hierbei ist das Hauptaugenmerk auf Größen wie Kundenzufriedenheit und die Anzahl der Kundenkontakte gerichtet. Diese werden nicht formalisiert betrachtet, sondern im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung an die zuständigen Mitglieder des Group Management Boards und dem Vorstand erfasst und bewertet.

Mitarbeiterverteilung über Konzernstandorte (ab 4 Mitarbeiter) zum 31. Dezember 2015

F.04



2015 ■ 2014 ■

Personal

- Personalwachstum fortgesetzt
- Erheblicher Zuwachs auch durch US-Akquisition

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2015 insgesamt 739 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden 121 Mitarbeiter mehr als zum Vorjahresabschlussstichtag (618) beschäftigt.

Mit 236 (Vorjahr 193) Beschäftigten ist ein wesentlicher Anteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schöneck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über 43 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement, Entwicklung und First-Level-Support (Hotline) nach 31 im Vorjahr.

Bei der tschechischen Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. in Pilsen hat sich die Mitarbeiterzahl auf 174 (Vorjahr 158) erhöht.

Bei der AWEK in Hamburg waren am Jahresende 109 (Vorjahr 107) Mitarbeiter beschäftigt, unter denen zahlreiche mobile Servicetechniker waren, die über das Bundesgebiet verteilt sind. Am zweiten AWEK-Standort in Bielefeld waren wie im Vorjahr insgesamt 16 Mitarbeiter angestellt, die überwiegend in der Software-Entwicklung arbeiten. Insgesamt liegt die Beschäftigtenzahl der AWEK bei 125 (Vorjahr 123) Mitarbeitern.

Am Standort St. Ingbert arbeiteten am Jahresende 109 (Vorjahr 92) Personen. Im Schweizerischen Dübendorf arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 4 Mitarbeiter (Vorjahr ebenfalls 4). Am Jahresende war die Kölner Niederlassung mit 12 Mitarbeitern besetzt, nach 11 Mitarbeitern im Vorjahr.

Bedingt durch die Übernahme des Retail-Segmentes der DBS Data Business Systems Inc. arbeiteten am Jahresende in den USA und Kanada 28 Mitarbeiter für den Konzern (Vorjahr 4). Davon wurden 21 Mitarbeiter, inklusive von 5 freien Mitarbeitern, von der DBS Data Business Systems Inc. übernommen.

Die Anfang 2015 gegründete GK Software Africa (Pty) Ltd. hatte am Jahresende 6 Mitarbeiter. Bei der OOO GK Software RUS waren wie im Vorjahr 2 Mitarbeiter beschäftigt.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird.

Um das Umsatzwachstum der GK Software auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Bei der GK Software AG sind aktuell 3 Auszubildende beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK Software

– GK Software — Simply Retail

– Umfassendes Omni-Channel-Lösungsangebot

Die GK Software ist davon überzeugt, dass nur innovative, marketinggetriebene Handelsunternehmen mit optimierter Logistik in der sich bereits heute ausprägenden Omni-Channel-Welt überlebensfähig sind. Einzelhandelsunternehmen werden daher immer mehr zu technologieorientierten Unternehmen, die in der Lage sein müssen alle Konsumentenbedürfnisse auf der Basis einer modernen technologischen Plattform abzubilden. Gleichzeitig ist es eine Notwendigkeit dafür zu sorgen, dass die steigende Komplexität nicht mit immer mehr parallel nebeneinander laufenden Lösungen umgesetzt wird. Es gilt daher die Komplexität durch eine geeignete Plattformlösung wieder zu reduzieren und trotz wachsender Anforderungen vor allem auch seitens der Konsumenten, Lösungen zu schaffen, die für die Anwender bedien- und beherrschbar bleiben. Dafür steht der aktuelle Claim „Simply Retail“ der Gesellschaft.

Diesem Anspruch folgend sieht sich GK Software der Idee einer einheitlichen und durchgängigen technologischen Plattform verbunden, die letztendlich das Ziel verfolgt, ein konsistentes und personalisiertes Konsumentenerlebnis über alle sogenannten Customer-Touchpoints zu ermöglichen. Auf dieser einheitlichen Plattform muss es gleichzeitig möglich sein, für jeden Kunden der Gesellschaft spezielle Erweiterungsmöglichkeiten zu schaffen, um die individuelle Exzellenz und Kreativität jedes Einzelhandelsunternehmens abzubilden. Denn auf dieser beruhen die jeweils spezifischen Wettbewerbsvorteile und Alleinstellungsmerkmale der Einzelhändler, die dafür sorgen, dass sie als eigene Marke innerhalb der großen Anzahl von Anbietern im Einzelhandel wahrgenommen werden.

Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren signifikant investiert, um diese grundlegende Zukunftsvision in konkrete Software umzusetzen. Das bedeutete, dass signifikante Teile der Lösungswelt umfassend erneuert worden sind, um die Zukunftsfähigkeit von GK/Retail über Jahre hinaus sicherzustellen und nicht auf dem Status Quo zu

verharren. Die Ergebnisse dieser fundamentalen Managemententscheidung sind auf den ersten Blick nicht so deutlich zu sehen, wie es z.B. bei dem Schritt von DOS auf Java der Fall war. Betrachtet man jedoch den daraus resultierenden Effekt, die damit verbundenen Aufwände und allgemein die Dimension dieses Wandels ist der damit gemachte Schritt der Softwareentwicklung jedoch mindestens vergleichbar so groß.

Beginnend mit dem Jahr 2015 wurde die aus diesen Investitionen hervorgegangene neue Lösungsplattform GK/Retail OmniPOS (POS=Point of Sale) zunächst in einer Ramp-up-Phase bei ausgewählten Kunden in den Markt gebracht. Diese Lösungsplattform ist weit mehr als die Vorgängerlösung GK/Retail POS (Version 12), die bei den meisten Kunden im Einsatz ist. Die grundlegende Architekturidee von OmniPOS ist es, nahezu alle Funktionalitäten modular und verteilt sowie mit und ohne Oberflächen einsetzen zu können. Jede Funktionalität muss sowohl als zentraler Service als auch als lokale Instanz verfügbar und sicher über Netzwerkgrenzen hinweg einsetzbar sein. Gleichzeitig müssen die zentralen Services in der Lage sein, im Rechenzentrum oder in der (private) Cloud den gleichzeitigen Betrieb von sehr vielen Klienten abzubilden. Nur auf diese Art und Weise wird es möglich sein, den Betrieb von tausenden Kassens, die Preisberechnung im Webshop oder die Kommunikation mit beliebig vielen Kunden-Devices parallel sicherzustellen.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind die verschiedenen Produkte der GK Software auch weiterhin in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf der gleichen GK/Retail Infrastructure sowie auf Java und offenen Standards. Damit sind sie durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Anfang 2016 wurde GK/Retail OmniPOS offiziell gelauncht. Die Version 12 der GK/Retail Business Suite wird weiterhin in besonderen Kundensituationen angeboten. Die GK/Retail Business Suite besteht aus fünf Kernlösungen, um die sich weitere prozessorientierte Zusatzlösungen gruppieren.

GK/Retail Store Device Control

- **GK/Retail Store Device Control** dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialper-

pherie, wie z.B. Kassens, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z.B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z.B. Abverkaufsdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Die Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.

GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse

- **GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse** umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf unterschiedlichsten mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen standardmäßig auf ein führendes zentrales System wie SAP auf, können bei Bedarf aber auch mit anderen Warenwirtschaftssystemen interagieren. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z.B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck. Diese Lösungskomponente wird von SAP unter den Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ vertrieben.

GK/Retail OmniPOS und POS

Im Bereich der POS-Lösungen fokussiert sich die Entwicklungs- und Vertriebstätigkeit seit 2015 primär auf GK/Retail OmniPOS. Die Lösung GK/Retail POS (Version 12) wird weiterhin in speziellen Vertriebssituationen angeboten und für die Bestandskunden weiterentwickelt.

- **GK/Retail OmniPOS** basiert auf einem neuen Architektur-Paradigma, durch das es möglich

ist, alle Komponenten als Dienst anzusprechen und entsprechend der IT-Landschaft des Kunden transparent im Netz zu verteilen. Damit werden unterschiedlichste Ausprägungen der Lösung von Thin über Thick bis hin zu Smart Clients möglich. Basisdienste wie die Preisberechnungslogik können sowohl lokal auf der stationären Kasse, zentral auf dem Server oder separat deployt für alle Kanäle übergreifend eingesetzt werden. Die Ausprägung der Front-Ends auf HTML-5-Basis ermöglicht eine schnelle Anpassung an jedes beliebige Device. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „SAP OmniChannel POS by GK“.

- **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung.

Für beide POS-Varianten stehen weitere Kassen-Ausprägungen als Zusatzmodule zur Verfügung, die auf die gleiche GK/Retail-Infrastruktur setzen und nahtlos in die Filiallandschaften eingefügt werden können.

- **GK/Retail Mobile POS** ist eine innovative Lösung für den Einsatz der Kassensystemlösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von einem großen Kundenproduktiv eingesetzt. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung.
- **GK/Retail Self Checkout** ist eine im Jahr 2012 neu entwickelte Ausprägung unserer POS-Lösung. Sie basiert vollständig auf unserer Standardsoftware und ermöglicht das selbstständige Durchführen des gesamten Kassierprozesses durch den Kunden. Mit der dazugehörigen iOS-App können die Kundenbetreuer sofort auf Anforderungen während des Kassierens, wie z. B. Altersverifikationen bei alkoholischen Getränken, reagieren und den Kunden

bei Bedarf schnell Hilfe und Unterstützung anbieten.

GK/Retail Label und Poster Printing

- **GK/Retail Label and Poster Printing** ist eine auf der GK/Retail-Infrastruktur aufsetzende Komplettlösung für den Etiketten- und Posterdruck sowie die Ansteuerung elektronischer Regalmedien. Sie sorgt dafür, dass der für die direkte Kundenansprache zentrale Standardprozess der Preisauszeichnung auf effiziente Weise für das Instore-Marketing eingesetzt werden kann. Bei geänderten Daten im Warenwirtschaftssystem oder manuellem Auslösen des Drucks sorgt die Lösung dafür, dass in der Filiale alle notwendigen Prozesse automatisch umgesetzt werden.

GK/Retail Open Scale

- **GK/Retail Open Scale** ist die Waagen-Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.

Weitere Lösungen der GK/Retail Business Suite

- **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.
- **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und schnellstmöglich behoben werden. Die Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen.
- **GK/Retail Sales Cockpit** stellt betriebswirtschaftliche Informationen rund um das aktu-

elle Tagesgeschäft webbasiert zur Verfügung. Damit haben die Verantwortlichen jederzeit einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf in Echtzeit.

- **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.
- **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).
- **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z.B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.
- **GK/Retail TransAction+** ist eine marktführende Lösung zur Zahlungsabwicklung in den USA, die eine Vielzahl von Point-of-Sale-Systemen und eine große Auswahl an Zahlungsautorisierungs-Anbietern integriert. Sie genügt hohen Datenschutz-Ansprüchen und unterstützt Kredit-, Debit- und Geschenkkarten, „Electronic Benefits“ sowie Scheck-Autorisierung und -Abrechnung für mehr als 40 Zahlungsanbieter in den USA. Die Software steuert kundennahe Zahlungsgeräte auf höchstem Niveau und ist für die neuesten EMV-Transaktionen (Chip und PIN) zertifiziert.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 4.670 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung

lag in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen wurden nach der Übernahme der Solquest nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor kleinere Anpassungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung

Im Gesamtjahr 2015 wurde schwerpunktmäßig in die neue Lösung GK/Retail OmniPOS investiert. Daneben wurden auch die meisten anderen GK/Retail-Lösungen für die Zusammenarbeit mit der neuen Lösung weiterentwickelt. Die neue Lösung wurde in einer SAP-Version für die Premiumqualifikation übergeben und anschließend von SAP als SAP Omnichannel POS by GK zum Vertrieb freigegeben. Im März 2016 wurde eine weitere Premiumqualifikation durch SAP erfolgreich beendet. Im Rahmen einer solchen Produktprüfung werden neue Produkte und Funktionalitäten von SAP geprüft und die jeweils aktuelle Version für den Verkauf freigegeben.

Die AWEK entwickelt und vertreibt eine zum Angebot der GK Software komplementäre Mittelstandsoftwarelösung, die vorrangig auf den Bereich mittelständiger Einzelhandel ausgerichtet ist und betreut eine Vorgängerversion dieser Software bei mehreren Kunden im deutschsprachigen Raum.

Dienstleistungen

Neben ihren Produkten bietet die GK Software AG umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtigster Bestandteil in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initialprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z. B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung. In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen.

Wartung und Services

Mit dem Erwerb der AWEK konnte der Konzern sein Portfolio um werthaltige Services ergänzen.

Damit können neben der kostenpflichtigen Softwarewartung auch vollständige Services für den Einzelhandel angeboten werden. Das bedeutet, dass die GK Software auch die Wartung von Fremdsoftware sowie von Hardware unterschiedlicher Hersteller leisten kann. Dafür stehen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging (Erstbetankung von Systemen), übernommen werden. Es wird daran gearbeitet, das Service-Portfolio der Gesellschaft weiter auszubauen.

Darüber hinaus bietet der Konzern im Bereich der klassischen Softwarewartung die Fehler- und Störungsbehebung für alle Lösungen, die bei den Kunden im Einsatz sind, an.

Partnerausbildung

Für die Qualifizierung der Implementierungspartner hat die GK Partner Academy bereits im Geschäftsjahr 2014 den vollen Betrieb aufgenommen. Um im Rahmen des Partnerprogrammes den Status als Advanced Partner zu erreichen, müssen von einer entsprechenden Anzahl von Mitarbeitern des Partners die festgelegten kostenpflichtigen Schulungsprogramme und Trainings absolviert werden. Auch 2015 hat der Konzern intensiv daran gearbeitet, die Voraussetzungen zu schaffen, um Implementierungspartner zu schulen, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. So wurden im Verlauf des Jahres 14 Partner geschult, die teilweise bereits jetzt aktiv in Implementierungsprojekten tätig sind. Auch mehrere Hardwarepartner haben im letzten Jahr ihre Geräte von der GK Academy kostenpflichtig zertifizieren lassen.

Forschung und Entwicklung

- **Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb**
- **Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer**
- **Nutzung neuer Technologien im Rahmen der Partnerschaft mit SAP**

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der GK Software und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind 14 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Ergänzt werden diese Tätigkeiten durch das GK Futurelab, das ebenfalls in Pilsen bei der Eurosoftware s.r.o. angesiedelt ist und die Fähigkeiten von Mitarbeitern aus der gesamten Unternehmensgruppe bündelt. Hierdurch erhalten diese Mitarbeiter Freiräume, um neue Technologien, Trends und Verfahren zu entwickeln, zu testen und auszuprobieren, damit die Innovationskraft der GK Software erhalten bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK Software.

Insgesamt hat GK Software im Geschäftsjahr 2015 auf diese Weise 665 Tsd. Euro für Forschungs- und Entwicklungsleistungen aufgewendet (Vorjahr 610 Tsd. Euro); dies entspricht 1,46 Prozent vom Umsatz. Davon wurden 525 Tsd. Euro als immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert. Investitionen in Sachanlagen sind im üblichen Umfang vorgenommen worden, betreffen aber lediglich die Arbeitsplatzausstattungen der Mitarbeiter in diesen Bereichen.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen permanent in die Weiterentwicklung der Produkte ein. So haben diese Ergebnisse die Weiterentwicklung bedeutender Komponenten der Softwarelösungen geführt, auf die bereits sehr positive Reaktionen des Marktes festzustellen sind.

Kunden und Projekte

- Gewinn neuer Projekte in Südafrika und Nordamerika
- Erweiterung des Standardproduktes um neue Länderausprägungen

Die Kunden der GK Software kommen aus nahezu allen Bereichen des Einzelhandels und sind global verteilt. Wichtige Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle, Bau- und Einrichtungsmärkte oder Technik & Auto. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet. Die GK Software hat gegenwärtig 118 Kunden. Darunter sind 37 Kunden, die dem 2015 übernommenen Retail-Segment der DBS Data Business Inc. zuzurechnen sind. Die Gesellschaft unterhält mit 10 Kunden, die zu den 50 größten Einzelhändlern der Welt gehören, Geschäftsbeziehungen. Insgesamt sind Installationen in 41 Ländern produktiv.

Neue Kundenprojekte 2015:

Der Konzern hat im Berichtszeitraum 14 neue Projekte gewonnen. In den meisten Fällen unterliegt der Kundename der Geheimhaltung bis die Pilotinstallationen oder der Rollout erfolgt sind.

- US-Pharmahändler (über 1.000 Standorte in Großbritannien)
- US-Sportwarenhändler (rund 150 Standorte in fünf Ländern)
- Luxuryhändler (rund 30 Filialen in den Vereinigten Arabischen Emiraten)
- Microretailer (rund 1.000 Filialen in Bulgarien)
- Schuhhändler (rund 50 Standorte in den USA, weiteres Potenzial weltweit)

- Fashionhändler (rund 80 Standorte in Mexiko)
- Fashionhändler (rund 50 Standorte in Russland)
- Lebensmittelhändler (rund 2.300 Standorte in Kanada)
- Fashionhändler (rund 550 Standorte in Polen)
- Fashionhändler (rund 50 Standorte in Großbritannien)
- Spielwarenhändler (rund 80 Standorte in Großbritannien und Irland)
- Tierbedarfshändler (rund 130 Standorte in Russland)
- Lebensmittelhändler (rund 100 Standorte in Russland)
- Public-Service (zahlreiche Standorte weltweit)
- Fashionhändler (rund 450 Stores europaweit)

Im Bereich der Bestandsprojekte war auch 2015 wieder durch erfolgreiche Pilotierungen und Rollouts geprägt. In mehreren laufenden Projekten wurden weitere Länderausprägungen übergeben und bereits ausgerollt. So konnten z.B. erstmalig in den Ländern Sambia, Namibia und Botswana Installationen produktiv gesetzt werden. Im Rahmen der Ramp-up-Phase für GK/Retail OmniPOS wurde 2015 die Umsetzung der ersten Projekte mit der neuen Lösung begonnen. Darüber hinaus haben wir mit den Bestandskunden weitere Verträge abschließen können, deren Inhalte z.B. Lizenzweiterungen, Dienstleistungen oder Servicegeschäfte waren.

Ein Beleg für die gelebte Vertriebspartnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen 30 gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von der SAP verkauft worden sind. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch gemeinsame Aktivitäten auf der NRF, der wichtigsten nordamerikanischen, und der EuroShop, der bedeutendsten europäischen Einzelhandelsmesse, sowie zahlreiche weitere koordinierte Aktivitäten widergespiegelt.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- **Deutscher Einzelhandel 2015 erneut mit Rekordergebnis – Umsatz steigt auf 472,4 Mrd. Euro**
- **E-Commerce wächst weiter – Anteil jetzt bei knapp zehn Prozent**
- **Investitionsbedarf für Retail-IT bleibt hoch**

Die Geschäftsentwicklung der GK Software wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK Software in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Damit erfolgt jedoch auch eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten – vor allem in Zentraleuropa – ohne dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK Software verlieren werden. Das Jahr 2015 hat gezeigt, dass GK Software mittlerweile sehr gut auf andere geografische Märkte ausweichen kann, wenn in den traditionellen Heimatmärkten keine großen Projekte vergeben werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Vertriebspartner bearbeiteten Märkten sind auch die allgemeinen Trends des Einzelhandels eine außerordentlich wichtige Einflussgröße für das Geschäft der Gesellschaft. Dabei steht das Thema Omni-Channel-Retailing klar im Vordergrund, da es in allen Märkten die strategischen Entscheidungen der Einzelhändler massiv beeinflusst. Langzeitthemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung bleiben daneben wichtige Treiber und stehen mit dem Mega-Trend Omni-Channel immer stärker in Verbindung. Die GK Software hat auf diese Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel frühzeitig reagiert und mit dem

neuen Produkt GK/Retail OmniPOS hier entscheidende Weichenstellungen gesetzt.

Auch wenn gerade 2015 das Wachstum vor allem im Lizenzgeschäft insbesondere durch Kunden außerhalb der deutschsprachigen Länder getrieben worden ist, bleiben die Entwicklungen im D-A-CH-Raum für das direkte Geschäft der GK Software weiterhin von großer Bedeutung, da wir in diesen für die nächsten Jahre wieder größeres Potenzial sehen. Der deutsche Einzelhandel, Europas größter Einzelmarkt, erlebte 2015 wiederum ein sehr erfolgreiches Jahr. Nachdem bereits die letzten Jahre jeweils von permanentem Wachstum geprägt waren, stieg der Umsatz real um weitere 2,8 Prozent¹. Dies war die größte Steigerung seit 20 Jahren. Insgesamt setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Jahr 2015 rund 472 Mrd. Euro um². Der Einzelhandelsumsatz wuchs damit stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das real um 1,7 Prozent³ zugelegt hat. In der Summe trug der Einzelhandel damit im Jahr 2015 16,2 Prozent zum BIP bei und bleibt eine Leitbranche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland⁴.

Die Entwicklung des interaktiven Handels, das sind im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel ohne Dienstleistungen, bleibt weiterhin dynamisch. Dieser Bereich konnte seine Umsätze erneut um 6,6 Prozent auf jetzt rund 52,4 Mrd. Euro steigern. Er trug damit 11,1 Prozent zum gesamten Einzelhandel bei. Dieses Wachstum wurde ganz wesentlich durch den E-Commerce-Bereich getragen, der um mehr als 7,5 Prozent auf 46,9 Mrd. Euro wuchs. Auch 2016 wird eine Fortsetzung dieses Trends erwartet. Nach ersten Schätzungen sollen durch Online-Käufe im laufenden Jahr rund 54,5 Mrd. Euro umgesetzt werden⁵. Noch stärker ist dieser Trend in anderen wichtigen Einzelhandelsleitmärkten wie Großbritannien (15,2 Prozent am Gesamtumsatz) und den USA (12,7 Prozent am Gesamtumsatz) zu beobachten. Allerdings ist

1 – http://www.einzelhandel.de/index.php/pressekonferenzen/item/download/8903_620ad28e6205e679a0aee745686f6da2

2 – Ebd.

3 – https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/01/PD16_014_811.html

4 – <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/204886/umfrage/anteil-des-einzelhandels-am-bruttoinlandsprodukt/>

5 – https://www.bevh.org/uploads/media/160216_PM_Studienresultate_Interaktiver_Handel_2015.pdf

er noch nicht in allen entwickelten Einzelhandelsmärkten in gleicher Stärke zu beobachten. Während der Anteil des Online-Handels am gesamten Einzelhandelsumsatz in Frankreich 8,0 Prozent beträgt, liegt er beispielsweise in Italien nur bei 2,5 Prozent oder in Kanada bei 4,8 Prozent¹. Generell ist dennoch davon auszugehen, dass in allen entwickelten Einzelhandelsmärkten der Onlinehandel weiter wachsen wird.

Hervorzuheben ist besonders ein Trend, der sich bereits im Jahr 2014 abzeichnen begann und der für das Geschäft der GK Software von großer Bedeutung ist. Die Multi-Channel-Händler sind im Jahr 2015 überproportional gewachsen und steigerten ihre Umsätze um 27 Prozent auf rund 14 Mrd. Euro während die klassischen reinen Online-Marktplätze nur um vier Prozent auf 24,9 Mrd. wuchsen². Das bedeutet, dass stationäre Einzelhändler, die auch das Online-Geschäft beherrschen, immer stärker in der Lage waren, ihre Vorteile aus der Kombination von Filiale und Webshop auszuspielen³. Auf diese Entwicklung hin zu erfolgreichem Omni-Channel-Retailing hat sich die GK Software seit Jahren mit ihren Lösungen vorbereitet und sieht sich daher sehr gut für die entsprechenden Anforderungen aufgestellt. Denn aus diesen weiterhin ungebremsen Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Entwicklungen wie Mobile Couponing getrieben werden. Knapp 53 Prozent der Einzelhändler nutzen bereits entsprechende Angebote oder planen deren Einsatz, 32 Prozent sehen sehr gute Perspektiven für diese Form der Kundenbindung⁴.

Mit Sicht auf den gesamten Einzelhandel erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) im Jahr 2016 ein nominales Wachstum von 2,0 Prozent auf 481,8 Mrd. Euro⁵. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE tendenziell konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhan-

dels meist übertroffen wurden. Als Grundlage des weiterhin moderaten Wachstums sieht der HDE die gute Verbraucherstimmung, die hohe Erwerbstätigkeit, steigende Einkommen, eine konstante Sparquote und nur leicht steigende Verbraucherpreise⁵.

Auch die jährlichen Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2016. So zeigt die aktuelle Händlerbefragung „e-KIX“ vom Februar 2016, dass etwa 91 Prozent der befragten Händler in der Zwölf-Monatszeit ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten⁶. Ein noch positiveres Bild ermittelte Ernst & Young, bei deren Befragung fast jeder zweite Einzelhändler angab, dass er im ersten Halbjahr 2016 bessere Geschäfte als im Vorjahreszeitraum erwarten würde⁷.

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Das Konsumklima bleibt stabil und ist im März 2016 sogar leicht gestiegen. Insgesamt erwartet die GfK einen Anstieg der Konsumausgaben in Deutschland um 2 Prozent⁸. Auch für die gesamte Europäische Union wird ein Anstieg des privaten Konsums erwartet.⁹

Der HDE-Präsident Josef Sanktjohanser konstatierte mit Blick auf die Digitale Agenda der Bundesregierung, dass „der Einzelhandel mit Blick auf die weiter voranschreitende Digitalisierung auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen“ und „der Investitionsbedarf dementsprechend hoch ist“¹⁰. Diese Aussage bestätigt für den Filialbereich auch die aktuelle Studie ‚Kassensysteme 2016‘ des EHI Retail Institute. Der Untersuchung entsprechend,

1 – <http://www.retailmenot.de/studien/e-commerce-studie-2015>

2 – <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2016/februar/artikel/interaktiver-handel-in-deutschland-2015-fast-jeder-achte-euro-wird-online-ausgegeben/>

3 – <https://www.bevh.org/markt-statistik/zahlen-fakten/>

4 – [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/ey-handelsbarometer-juli-2015/\\$File/ey-handelsbarometer-juli-2015.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/ey-handelsbarometer-juli-2015/$File/ey-handelsbarometer-juli-2015.pdf), S. 21

5 – http://www.einzelhandel.de/index.php/pressekonferenzen/item/download/8903_620ad28e6205e679a0aee745686f6da2

6 – e-KIX, HDE-Online-Handels-Konjunktur-Index Februar 2016, S. 5 <http://www.ifhkoeln.de/e-kix>

7 – [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/ey-handelsbarometer-juli-2015/\\$File/ey-handelsbarometer-juli-2015.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/ey-handelsbarometer-juli-2015/$File/ey-handelsbarometer-juli-2015.pdf), S. 4

8 – <http://www.gfk.com/de/insights/press-release/einkommensaussichten-verbessern-sich/>

9 – <http://www.gfk.com/de/insights/press-release/europaisches-konsumklima-steigt-zum-jahresende-deutlich/>

10 – <http://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuellemeldungen/item/124495-digitale-agenda-schl%C3%BCsselrolle-f%C3%BCr-den-handel>

ist das Alter der eingesetzten Software weiter gestiegen. Dem entsprechend gaben 47 Prozent der Befragten an, diese bis 2018 erneuern wollen.¹¹

Damit bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels hoch, wie bereits die Studie des EHI Retail Institutes „IT-Trends im Handel 2015“ zeigte. 88 Prozent der vom EHI befragten Unternehmen ging von zumindest konstanten oder steigenden IT-Budgets aus. Zudem waren 34 Prozent der Meinung, dass die Bedeutung von Cloud-Diensten im Einzelhandel stark zunehmen wird und 52 Prozent schätzen die Omni-Channel-Integration im eigenen Unternehmen gut bzw. auf gutem Weg ein.¹² Diese positiven Markttrends spiegeln sich auch in den Diskussionen der GK Software mit bestehenden Kunden und potenziellen Interessenten deutlich wieder. Die IT-Abteilungen des Einzelhandels fokussieren sich darüber hinaus auf weitere Themen, rund um neue Technologien und Prozesse für die GK Software mit seiner neuen Lösung GK/Retail OmniPOS hervorragend aufgestellt ist.

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK Software im laufenden Geschäftsjahr und darüber hinaus deutlich positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft nach den jüngsten Projekterfolgen in Nord- und Zentralamerika, im Nahen Osten oder in Osteuropa davon ausgeht, die Basis potenzieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen eröffnen.

Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK Software geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemen des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bietet.

Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP weiterhin auch international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK Software ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen im D-A-CH-Raum und im Ausland gut positioniert und verfügt mit ihrem innovativen, breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aus Sicht des Vorstands der GK Software AG stellt das Jahr 2015 ein erfolgreiches Geschäftsjahr auf dem Weg zur Rückkehr der bisherigen ertragreichen Wachstumsgeschichte dar: Die Unternehmensgruppe konnte ein Umsatzwachstum verzeichnen, das eher einem Sprung entspricht: Von 44,63 Mio. Euro im Vorjahr stiegen die Umsatzerlöse auf 62,60 Mio. Euro oder über 40 Prozent an; das Ergebnis vor Abschreibungen, Amortisationen, Zinsen und Steuern (EBITDA) betrug 2,18 Mio. Euro und übertraf den Vorjahreswert von 0,04 Mio. Euro um ein Vielfaches.

Trotz dieser erheblichen Verbesserungen gegenüber den Vorjahren ist natürlich festzuhalten, dass eine Reihe von Parametern noch nicht das Niveau der Zeit vor 2012 erreicht haben. So bleibt zum Beispiel das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit -1,28 Mio. Euro hinter den Möglichkeiten der Gesellschaft zurück, auch wenn gegenüber dem Vorjahreswert von -3,02 Mio. Euro eine erhebliche Verbesserung zu verzeichnen ist. Das Konzernjahresergebnis betrug im Geschäftsjahr -1,50 Mio. Euro nach -1,87 Mio. Euro im Vorjahr. An der Verbesserung der internen Produktionsstrukturen, die zu diesen Werten führen, arbeiten wir nachdrücklich.

11 – EHI Retail Institute, Kassensysteme 2016, Fakten, Hintergründe und Perspektiven, S. 16ff

12 – EHI Retail Institute, Köln, IT-Trends im Handel 2015

Gesamtleistung

T.03	31.12.2015		31.12.2014		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze	62.602	96,5	44.634	94,3	17.968	40,3
Aktivierete Eigenleistungen	525	0,8	512	1,1	13	2,5
Betriebsleistung	63.127	97,3	45.146	95,4	17.981	39,8
Sonstige betriebliche Erträge	1.726	2,7	2.188	4,6	-462	-21,1
Gesamtleistung	64.853	100,0	47.333	100,0	17.520	37,0

Ertragslage

– Umsatz bei 62,60 Millionen Euro; Operatives Ergebnis bei -1,28 Millionen Euro

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg um 40,3 Prozent von 44,63 Mio. Euro auf 62,60 Mio. Euro an. Dabei entwickelte sich insbesondere das Konzern-Kernsegment GK/Retail besonders erfreulich: Die Umsätze stiegen hier um 56,5 Prozent von 31,66 Mio. Euro auf 49,56 Mio. Euro an, wozu auch die erfreuliche Entwicklung unserer US-amerikanischen Akquisition beigetragen hat. Die Retail & Programming Division der DBS Inc., die seit dem 18. März 2015 in den Konzernabschluss einfließt, und in das Geschäftssegment GK/Retail integriert wurde, trug zum Umsatzanstieg des Segmentes mit 5,52 Mio. Euro bei. Aber auch die organische Entwicklung ist mit einem Anstieg von mehr als 38 Prozent sehr befriedigend und übertraf die Erwartungen erheblich.

Annähernd konstant blieben hingegen die Umsätze der Geschäftssegmente IT-Services (stieg von 11,92 auf 11,98 Mio. Euro an) und SQRS (Sol-

quest Retail Solutions; im Vor- wie Berichtsjahr mit Umsätzen von 1,06 Mio. Euro). Entsprechend stieg der Anteil am Gesamtumsatz des Segmentes GK/Retail auf 79,2 Prozent an, während die Anteile für IT-Services noch 19,1 Prozent und für SQRS 1,7 Prozent betragen.

Richtet man den Blick auf die Entwicklung der Umsätze nach Leistungsarten, ist insbesondere die Entwicklung der Lizenz Erlöse für GK/Retail erfreulich: Hier stiegen die Erlöse von 4,22 Mio. Euro auf 9,79 Mio. Euro an. Diese Entwicklung ist Ausdruck der 13 neu gewonnenen Kunden für GK/Retail. Von geringerer absoluter Bedeutung, aber doch bemerkenswert ist die Entwicklung für Small & Medium Enterprise Solution „Eurosuite“, deren Lizenzumsätze von 0,17 Mio. Euro auf 0,70 Mio. Euro gestiegen sind.

Ebenfalls positiv ist von der Leistungsart Wartung zu berichten, deren Anstieg um 21,9 Prozent von 17,02 Mio. Euro auf 20,76 Mio. Euro den absoluten Beitrag der verlässlich jährlich wiederkehrenden Umsätze nochmals erhöhte.

Die Dienstleistungsumsätze, die sich aus den Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen in den Kundenprojekten ergeben, stiegen um ca. 32 Prozent auf 29,68 Mio. Euro an. Auch hier ist das Geschäftssegment GK/Retail der Treiber mit einem Umsatzwachstum von über 40 Prozent.

Der Anstieg der sonstigen Umsatzerlöse ist vor allem auf die Aktivitäten der Retail & Programming Division der DBS Inc. zuzurechnen. Diese bietet ihren Kunden auch die Vermittlung von Hardware an, so dass die Umsätze im GK/Retail-Segment von 0,32 Mio. Euro auf 1,22 Mio. Euro anstiegen.

Auch im Geschäftsjahr 2015 wurde in die Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software investiert. Sichtbarer Ausdruck ist die Aktivierung von Leistungen mit einem Wert von 0,52 Mio. Euro (Vorjahr 0,51 Mio. Euro) insbesondere für neue Funktionalität im Bereich Omni Channel.

Insgesamt erzeugte die GK Software damit eine Betriebsleistung von 63,13 Mio. Euro nach 45,15 Mio. Euro im Vorjahr (+39,8 Prozent); die Sonstigen betrieblichen Erträge erreichten im Geschäftsjahr 2015 einen Wert von 1,73 Mio. Euro, nachdem dieser Wert im vorangegangenen Jahr noch 2,19 Mio.

Quartalsumsatzentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, kumuliert in TEUR



Euro betrug. Grund hierfür ist im Wesentlichen der Rückgang der Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen von 0,55 auf 0,08 Mio. Euro. Damit lag die Gesamtleistung mit 64,85 Mio. Euro um 37,0 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Aufwendungen für Waren und bezogene Leistungen stiegen um 3,12 Mio. Euro auf insgesamt 8,27 Mio. Euro an. Dieser Anstieg verteilt sich annähernd gleichmäßig auf einen erhöhten Einsatz von Waren und dem externer Leistungen. Der Anstieg der eingesetzten Waren und Halbfertigprodukte betrug 1,23 Mio. Euro und führte zu Gesamtaufwendungen von 4,04 Mio. Euro, während für externe, unmittelbar projektbezogene Leistungen 1,89 Mio. Euro mehr und insgesamt 4,23 Mio. Euro aufgewendet wurden. Der Anstieg des Bedarfs an Fertig- und Halbfertigerzeugnissen ist vor allem auf die Bedürfnisse des Geschäftssegmentes IT-Services (+1,38 Mio. Euro) wegen einiger voll in der Abwicklung befindlicher Hardware-Projekte und auf die Verpflichtungen aus den im Zusammenhang mit der US-Akquisition erworbenen Kundenverträge zurückzuführen (+0,98 Mio. Euro). Im Bereich der bezogenen Leistungen kommen einige Einflüsse zusammen. Der wichtigste ist allerdings, dass die GK Software weiterhin versucht, ihre Organisation besser an Nachfrageschwankungen adaptierbar zu machen. Der Anstieg ist fast gänzlich auf die Aufwendungen für externe Dienstleister in Kundenprojekten zurückzuführen. Andere, in der Summe jedoch vernachlässigbare Einflussfaktoren beziehen sich auf die erhöhten Reisekosten durch die nun tatsächlich weltweite Kundenbetreuung und ähnliche auf die geografische Ausdehnung des Geschäftsgebietes zurückzuführende Faktoren.

In Erwartung eines weiterhin steigenden Auftrags- einganges hatte sich das Management erneut entschieden, die Kapazitäten zur Produktentwicklung und zur Projektabwicklung und -durchführung nochmals zu erhöhen. Daher stieg die Mitarbeiteranzahl jahresdurchschnittlich von 572 auf 697 Mitarbeiter an. Darin enthalten ist allerdings der Anstieg aufgrund der Akquisition in den USA, so dass die GK Software USA zum Jahresende nun 28 Personen beschäftigte. In der Summe führte der Personalausbau zu einer Erhöhung der Personalkosten von 28,75 Mio. Euro auf 39,67 Mio. Euro im Berichtsjahr. Damit entsprach der Anstieg von 10,92 Mio. Euro rund 38 Prozent. Die Perso-

nalintensität liegt nun zwar um 1,0 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert bei 63,4 Prozent, trotzdem zeigt diese Zahl im Vergleich zu den vor 2012 gezeigten Werten noch erhebliche Verbesserungspotenziale. An deren Hebung wird mit Hochdruck gearbeitet, um zu effizienteren Arbeitsweisen zurückzukehren. Es ist in der Wahrnehmung des Managements weiterhin zentrale Aufgabe, die eingeleiteten Maßnahmen durchzusetzen und zu ergänzen und darüber hinaus die qualitative Zusammensetzung der Kapazitäten weiter zu verbessern und noch näher am Bedarf auszurichten.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 1,34 Mio. Euro auf 14,74 Mio. Euro gestiegen. Entscheidende Ursachen sind die mit der US-Akquisition verbundenen einmaligen Mehraufwendungen (+0,34 Mio. Euro) sowie die generellen Aufwendungen dieser Akquisition in diesem Bereich, die im Vorjahreswert natürlich fehlen (+0,15 Mio. Euro). Des Weiteren schlugen die weiterhin intensiven Bemühungen, neue Mitarbeiter für die GK Software zu gewinnen und die bestehenden zu halten mit einem gegenüber dem Vorjahr um 0,25 Mio. Euro erhöhten Aufwand zu buche. Gleiches gilt für die in einem ausgedehnten Geschäftsgebiet notwendigen Reiseaufwendungen, die um 0,43 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht sind.

Insgesamt führte diese Entwicklung zu einem gesteigerten EBITDA von 2,18 Mio. Euro nach 0,04 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Abschreibungen betragen in der Berichtsperiode 3,45 Mio. Euro nach 3,05 Mio. Euro im Vorjahr. Während das Vorjahr von einem Wertberichtigungsbedarf von 0,87 Mio. Euro auf den im Rahmen der Solquest Akquisition 2009 erworbenen Geschäftswert geprägt war, ist dieses Geschäftsjahr durch die planmäßigen Abschreibungen auf neu erworbenes Anlagevermögen der US-amerikanischen Akquisition geprägt. Diese betragen 1,22 Mio. Euro. Der Sockel der planmäßigen Abschreibungen ist also im Jahresvergleich nahezu unverändert geblieben.

Umsatz nach Segmenten

T.04	GJ 2015		GJ 2014		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze mit						
GK Retail	49.559	79,2	31.660	70,9	17.899	56,5
SQRS	1.062	1,7	1.053	2,4	9	0,9
IT-Services	11.981	19,1	11.921	26,7	60	0,5
Gesamt	62.602	100,0	44.634	100,0	17.968	40,3
Lizenzen						
GK Retail	9.793	15,6	4.223	9,5	5.570	131,9
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	697	1,1	168	0,4	529	314,9
Wartung	20.755	33,2	17.022	38,1	3.733	21,9
GK Retail	12.290	19,6	8.478	19,0	3.812	45,0
SQRS	974	1,6	934	2,1	40	4,3
IT-Services	7.491	12,0	7.610	17,0	-119	-1,6
Dienstleistung	29.682	47,4	22.504	50,4	7.178	31,9
GK Retail	26.076	41,7	18.599	41,7	7.477	40,2
SQRS	88	0,1	119	0,3	-31	-26,1
IT-Services	3.518	5,6	3.786	8,5	-268	-7,1
Sonstiges	1.498	2,4	673	1,5	825	122,6
GK Retail	1.223	2,0	316	0,7	907	287,0
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	275	0,4	357	0,8	-82	-23,0
GK Academy	177	0,3	44	0,1	133	302,3
GK Retail	177	0,3	44	0,1	133	302,3
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	—	—	—	—	—	—

Die GK Software erzielte ein EBIT von -1,28 Mio. Euro nach einem Wert von -3,02 Mio. Euro im Vorjahr, also eine Verbesserung um 1,74 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis war mit -0,11 Mio. Euro (Vorjahr 0,03 Mio. Euro) knapp negativ. Zinserträgen in Höhe von 0,22 Mio. Euro (Vorjahr 0,15 Mio. Euro) standen Zinsaufwendungen von 0,32 Mio. Euro (Vorjahr: 0,13 Mio. Euro) gegenüber.

Die Kostenentwicklung übertraf die Erwartungen wegen einmaliger Kosten aus der Akquisition der Retail & Programming Division der DBS Inc. wegen der weiterhin höher als vermuteten Markterschließungsaufwendungen für die überseeischen Märkte in Nordamerika und Afrika und den noch nicht ausreichend gelösten Effizienzfragen in der Produktionsstruktur der GK Software.

Finanzergebnis

T.05	31.12.2015		31.12.2014		Veränd.	
	TEUR	in % ¹	TEUR	in % ¹	TEUR	in %
EBITDA	2.177	3,5	37	0,1	2.140	5.783,8
EBIT	-1.276	-2,0	-3.015	-6,8	1.739	-57,7
EBT	-1.383	-2,2	-2.987	-6,7	1.604	-53,7
Konzern- ergebnis	-1.500	-2,4	-1.870	-4,2	370	-19,8

1 - auf Umsatz

Insgesamt führt das zum Konzernjahresergebnis von -1,50 Mio. Euro nach -1,87 Mio. Euro im Vorjahr. Dies entspricht für 2015 einem unverwässertem wie verwässertem Ergebnis pro Aktie von -0,79 Euro. Im Vorjahr betragen beide Werte noch -0,99 Euro pro Aktie.

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag 67,76 Mio. Euro und lag damit um 23,09 Mio. Euro über dem Wert des letzten Stichtages von 44,67 Mio. Euro. Ursache hierfür ist der Erwerb der „Retail & Programming Division der DBS Inc.“ im Rahmen eines Asset-Deals, der am 19. März 2015 vermeldet wurde.

Die langfristig gehaltenen Vermögenswerte stiegen um 18,50 Mio. Euro auf nun 34,47 Mio. Euro an und verdoppelten sich im Verlaufe des Jahres. Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 7,39 Mio. auf 25,92 Mio. Euro, während die liquiden Mittel sich um 2,80 Mio. Euro auf 7,38 Mio. Euro verringerten.

Die Eigenkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2015 42,7 Prozent, nachdem sie zum Stichtag des Vorjahres 68,4 Prozent betragen hatte. Das Eigenkapital bezifferte sich auf 28,97 Mio. Euro nach 30,56 Mio. Euro zum Vorjahresende.

Die Schulden der GK Software wuchsen um 24,67 Mio. Euro auf 38,79 Mio. Euro nach 14,12 Mio. Euro im Vorjahr an.

Vermögenslage

T.06

	31.12.2015		31.12.2014		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Langfristige Vermögenswerte	34.468	50,9	15.972	35,8	18.496	115,8
Kurzfristige Vermögenswerte ohne liquide Mittel	25.915	38,2	18.528	41,4	7.387	39,9
Liquide Mittel	7.377	10,9	10.173	22,8	-2.796	-27,5
Aktiva	67.760	100,0	44.673	100,0	23.087	51,7
Eigenkapital	28.967	42,8	30.555	68,4	-1.588	-5,2
Langfristige Verbindlichkeiten	15.882	23,4	4.865	10,9	11.017	226,4
Kurzfristige Verbindlichkeiten	22.911	33,8	9.252	20,7	13.659	147,6
Passiva	67.760	100,0	44.673	100,0	23.087	51,7

Die Veränderungen finden ihre Ursachen in folgenden wesentlichen Geschäftsvorfällen:

Die wesentliche Transaktion ist natürlich der Erwerb der Retail & Programming Division der DBS Inc. mit einem Transaktionsvolumen von insgesamt 20,00 Mio. US Dollar (ca. 18,9 Mio. Euro). Diese Akquisition führte im Rahmen der Kaufpreiszurechnungen im weit überwiegenden Falle zu einem Zugang von immateriellen Vermögenswerten. Die identifizierten Vermögenswerte betreffen die Kundenbeziehungen (Anstieg der Buchwerte zwischen den Bilanzstichtagen 2014 und 2015 um 4,94 Mio. Euro), die erworbenen immateriellen Vermögenswerte (Software, Anstieg um 1,62 Mio. Euro) und die Auftragsbestände (Anstieg um 0,53 Mio. Euro). Den wesentlichen Wertzuwachs kann man allerdings im Bereich Geschäftswert verzeichnen. Hier betrug der Anstieg der Buchwerte im Laufe des Geschäftsjahres 9,84 Mio. Euro.

Ebenfalls durch diese Akquisition beeinflusst wurde der Bestand noch nicht abgerechneter Leistungen. Dieser Bestandszuwachs betrug zum Jahresende noch 0,24 Mio. Euro. Andere wesentliche bilanzierungsfähige Vermögenswerte wurden nicht übernommen.

Die Finanzierung des Erwerbes äußert sich in der Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es wurden Darlehen von insgesamt 13 Mio. Euro zur Finanzierung des Erwerbs aufgenommen. Davon sind insgesamt 10,76 Mio. Euro als langfristig zu betrachten. Der

Restbetrag steht innerhalb eines Jahres zur Rückzahlung an und wird daher als kurzfristige Verbindlichkeit qualifiziert.

Der Kaufpreis beinhaltet außerdem eine bedingte Komponente, die nur bei Erfüllung bestimmter Kriterien die Auszahlung von weiteren 2,50 Mio. USD (2,30 Mio. Euro) vorsieht. Diese Verbindlichkeiten erhöhen die Sonstigen Verbindlichkeiten im Jahresvergleich um diesen Betrag.

Außerdem wurden aus bestehenden Kundenverträgen der übernommenen Geschäftseinheit bestehende Verpflichtungen (z.B. aufgrund von Anzahlungen u.ä.m.) in Höhe von 1,64 Mio. Euro übernommen.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3,41 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den erheblich umsatzstärkeren Monat Dezember 2015 zurückzuführen. Die hier realisierten Umsätze übertrafen die des Dezember 2014 bei Weitem. Die erfassten Forderungen von 12,6 Mio. Euro waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung bereits weitgehend eingegangen.

Der vergleichbare Anstieg der Forderungen aus Leistungsfortschritt (+ 3,31 Mio. Euro) ist auf einige größere Projekte zurückzuführen, deren Struktur große, zeitlich entferntere Meilensteine vorsieht.

Die liquiden Mittel betragen 7,38 Mio. Euro und liegen damit um 2,79 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahresstichtages von 10,17 Mio. Euro. Auf die Entwicklung der liquiden Mittel werden wir im Zusammenhang mit der Schilderung der Finanzlage eingehen.

Aufgrund der unverändert guten Geschäftsaussichten der GK Software haben wir aktive latente Steuern aus den entstandenen Verlustvorträgen aktiviert. Mithin stieg der ausgewiesene Betrag von 2,53 Mio. Euro auf 3,52 Mio. Euro um 0,99 Mio. Euro an.

Im Bereich der kurzfristigen Schulden äußert sich das erheblich erweiterte Geschäft: So ist der Anstieg der Rückstellungen vor allem hierauf zurückzuführen. Insbesondere sind die kurzfristigen Rückstellungen aus dem Personalbereich (Rückstellungen für Gratifikationen, Berufsgenos-

senschaft u.ä.m.) um 0,96 Mio. Euro erhöht worden und betragen nun 2,62 Mio. Euro.

Ebenso sind die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen erheblich gestiegen. Ohne die Einflüsse aus der US-Akquisition ist dies auf die allgemeine Ausweitung des Geschäftes der GK Software zurückzuführen.

Der Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten ist – soweit nicht aus der Transaktionsstruktur der US-Akquisition ableitbar – vor allem auf die erhöhte Umsatzsteuerzahllast aufgrund der sehr guten Umsätze in den Monaten November und Dezember zurückzuführen.

Finanzlage

Der Cashflow aus der operativen Tätigkeit im engeren Sinne – also ohne die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens – hat sich von 0,64 Mio. Euro auf 1,89 Mio. Euro, also um 1,25 Mio. Euro, erhöht. Die wesentliche Ursache liegt in dem erheblich verbesserten EBITDA, dass gegenüber 2014 um 2,14 Mio. Euro erhöht ist.

Die stichtagsbezogenen Veränderungen des Nettoumlaufvermögens entlasten den Cash-Flow um 1,11 Mio. Euro, während im Vorjahr noch eine Belastung von -0,26 Mio. Euro festzustellen war. Die Entlastungen sind aus dem deutlich erhöhten Betrag der erhaltenen Anzahlungen (+3,50 Mio. Euro) herzuleiten, während die Erhöhung der Forderungen und Sonstigen Vermögenswerte den Cashflow zwar mit -6,74 Mio. Euro mehr belastet als im Vorjahr, dies aber mehr als durch die Steigerung der Verbindlichkeiten und ähnlichen Schulden mit einer Entlastungswirkung von 7,65 Mio. Euro mehr als wettgemacht wird.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung des Saldos gezahlter und erhaltener Zinsen sowie der gezahlten Ertragssteuern ein Zahlungsmittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 2,20 Mio. Euro nach einem Abfluss von 0,42 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr 18,58 Mio. Euro nach 1,55 Mio. Euro im Vorjahr. Die Ursache dieses starken Anstieges ist in der US-Akquisition zu suchen. In der Finanzierungstätigkeit hat die GK Software

einen Teil der Mittel zur Abwicklung der Akquisition als Fremdmittel von Kreditinstituten eingeworben. Dies ist der wesentliche Anteil, der zur Aufnahme von Krediten in Höhe von insgesamt 14,11 Mio. Euro gesorgt hat. Zum Stichtag waren Kontokorrentlinien in Höhe von 1,02 Mio. Euro in Anspruch genommen worden. Insgesamt flossen dem Konzern durch die Finanzierungstätigkeit 12,57 Mio. Euro liquide Mittel zu.

Insgesamt ging der Bestand der liquiden Mittel daher während des Geschäftsjahres um 2,80 Mio. Euro auf 7,38 Mio. Euro zurück, bei einer Inanspruchnahme der Kontokorrentlinie von 1,02 Mio. Euro.

Das Finanzmanagement des Konzerns ist an dem Ziel orientiert, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben und räumt dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Im Jahre 2016 sind 19,55 Mio. Euro an Verbindlichkeiten zu bedienen. In den Jahren 2017 bis 2020 sind 10,91 Mio. Euro zur Rückzahlung fällig, danach 12,31 Mio. Euro.

Aus dem Bestand der Verbindlichkeiten waren zum Bilanzstichtag 17,14 Mio. Euro unverzinslich, 1,45 Mio. Euro mit einem Durchschnittszinssatz von 1,56 Prozent variabel verzinslich und weitere 13,27 Mio. Euro zu festen Zinssätzen zwischen 2,19 und 4,10 Prozent fest verzinslich. Aus diesen bestehenden Verbindlichkeiten erwarten wir für 2016 Zinszahlungen von 0,26 Mio. Euro, in den folgenden Jahren sollen die Zinszahlungen ca. 0,50 Mio. Euro betragen.

Die Währungsstruktur der Verbindlichkeiten weist zum Stichtag Verbindlichkeiten, die in US Dollar lauten in Höhe von 14,25 Mio. Euro, in Tschechischen Kronen von 0,48 Mio. Euro, in Schweizer Franken von 0,21 Mio. Euro und in Südafrikanischen Rand von 0,05 Mio. Euro aus.

Außerhalb der Bilanz bestanden zum Bilanzstichtag darüber hinaus Verpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von insgesamt 1,12 Mio. Euro, von denen 0,63 Mio. Euro im Laufe des Jahres 2016 und weitere 0,49 Mio. Euro im Laufe der Jahre 2017 bis 2020 fällig werden.

Der Konzern arbeitet gegenwärtig daran, die ihm zur Verfügung stehenden Fremdmittellinien auszuweiten, um sich ergebende Investitionsoportunitäten weiterhin nutzen zu können.

Die Umsatzentwicklung des Konzerns ist äußerst erfreulich und zeigt, dass das Marktangebot der GK Software den Bedürfnissen der Kunden entspricht. Allerdings entspricht die Ertragslage – wenn auch deutlich verbessert – noch nicht den Zielvorstellungen des Managements. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionsstruktur beginnen zwar zu greifen, erreichen aber noch nicht die Struktur in ihrer Gesamtheit. Hieran wird weiter mit Hochdruck gearbeitet. Die Bilanzstruktur ist wesentlich von der US Akquisition geprägt und entsprechend deutlich verändert, die Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage sind im Gesamteindruck verbessert und stellen ein solides Fundament dar.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren. Es ist festzustellen, dass die Kennzahlen, die auf Finanzdaten basieren, hoch mit einander verknüpft sind. Daher hängt die Entwicklung dieser Werte im Wesentlichen von der Entwicklung zweier Kerngrößen ab. Diese Größen sind Umsatz und Ertrag. Zur Normalisierung von Steuereffekten verwendet die GK Software für die Ertragsermittlung das Ergebnis vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis (EBIT) und die daraus abgeleitete Marge auf die Betriebsleistung. Insofern verweisen wir auf den Prognosebericht für die Entwicklung dieser Kennzahlen.

Finanzielle Leistungsindikatoren		
T.07	2015	2014
Rohergebnismarge auf Umsatz	90,4%	89,6%
Personalintensität	63,4%	64,4%
EBITDA Marge auf Betriebliche Leistung	3,4%	0,1%
EBIT Marge auf Betriebliche Leistung	-2,0%	-6,7%
Eigenkapitalquote	42,7%	68,4%
Anlageintensität I	50,9%	35,8%
Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten (TEUR)	-7.346	9.041

Zur Berechnungssystematik dieser Kennzahlen verweisen wir auf unsere Ausführungen zum Steuerungssystem des Konzerns.

Die vorhergehend weiter aufgeführten Kennzahlen helfen bei Entwicklungen, die vom Plan abweichen, bei der Analyse. So ist die Personalintensität eine wichtige Größe bei der Analyse der Entwicklung der Ertragslage. Gleichwohl hängt sie entscheidend von der Kerngröße „Umsatz“ ab und eine Verschlechterung ihres Wertes kann Ausdruck sowohl eines falsch aufgestellten Produktionsapparates als auch der Verfehlung der Zielgröße für die Kennzahl „Umsatz“ hindeuten. Diese kann aber direkt abgelesen werden. Insofern sind diese Kennzahlen wichtige Hilfsmittel in der Analyse der Entwicklung aber keine eigenen Steuerungsgrößen.

Geht man also vom Eintreffen der Prognose für die Kernkennzahlen aus, so ist zu erwarten, dass

die hier benannten Kennzahlen zur Analyse der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage eine positive Entwicklung nehmen werden und sich wieder in Richtung der Werte für das Jahr 2013 bewegen werden.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. An nicht finanziellen Leistungsindikatoren beobachtet das Management im Wesentlichen Kennzahlen der Vertriebsaktivität. Wesentlich sind hierbei die beiden Größen Kundenzufriedenheit und die Anzahl der Kundenkontakte. Dabei werden diese nicht formalisiert beobachtet, sondern durch die regelmäßige Berichterstattung über bestehende Projekte und Vertriebsaktivitäten bei möglichen Neukunden gegenüber den zuständigen Mitgliedern des Management Board und dem Vorstand erfasst und bewertet. Dabei werden auf Einzelfallebene Entscheidungen zum weiteren Vorgehen und Verfahren getroffen. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Kundenzufriedenheit generell weiter verbessert.

Wesentliche Ereignisse

nach Beendigung des Geschäftsjahres

Am 1. Februar 2016 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates, im Rahmen der ihm von der Hauptversammlung vom 18. Juni 2013 erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen, eigene Aktien zurückzukaufen. Das Programm begann am 3. Februar 2016 und läuft zunächst bis zum 30. Juni 2016.

Die Aktien können zu allen in der zugrunde liegenden Ermächtigung genannten Zwecken verwendet werden. Dazu gehört insbesondere auch die Verwendung der Aktien als Gegenleistung im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen und die Nutzung im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes.

Das Programm umfasst den Erwerb eigener Aktien in einem Gesamtwert von bis zu 200 Tsd. Euro (ohne Erwerbsnebenkosten), deren Erwerb über die Börse erfolgen soll und wird durch eine von der Gesellschaft mandatierte Bank und in Übereinstimmung mit Art. 4 bis 6 der Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003 sowie den Regelungen des AktG und des WpHG durchgeführt. Der Vorstand weist gemäß Art. 5 Abs. 3 der Verordnung darauf hin, dass im Zuge der Durchführung des Rückkaufprogramms der Schwellenwert von 25 Prozent des durchschnittlichen täglichen Aktienumsatzes gemäß Art. 5 Abs. 2 der Verordnung unter Umständen überschritten wird.

Im März 2016 hat die Lebensmittelzeitung berichtet, dass sich ALDI Nord entschieden hat, die von SAP vertriebene Kassen- und Filiallösung der GK Software einzusetzen und dass die Implementierung von einem SAP-Partner verantwortet wird.

Im Übrigen liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht des GK Software-Konzerns

Bei der neuerlichen Überprüfung der bestehenden Chancen und Risiken hat der Vorstand im Rahmen des Risiko- bzw. Chancenmanagementsystems keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

Risiken

Risikomanagementsystem

Das Risikofrüherkennungssystem ist dabei auf das Erkennen von Risiken konzentriert; es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden und nicht bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Aus dieser Natur des Risikosystems folgt, dass die Konzentration auf einer frühzeitigen Erkennung und Meldung von entstehenden Risiken beruht. Dazu werden bewusst informelle Gespräche zwischen den Mitgliedern des Group Management Boards und deren Mitarbeitern, die ihrer Verantwortung mit den nachstehend beschriebenen Risikoklassen in Berührung stehen, gesucht, um Vermeidungsstrategien in der Kommunikation möglichst auszuschließen. Denn es ist dem Management bewusst, dass das rechtzeitige Erkennen von Risiken eine offene Kommunikation der Verantwortlichen mit dem oberen Management voraussetzt, gleichzeitig aber eine Tendenz zur Vermeidung der Übermittlung unangenehmer Nachrichten besteht und ein rein auf der Überwachung von Kennzahlen beruhendes Management der Risiken nicht möglich ist. Gleichwohl wird das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Ausbau der vor allem wirtschaftlichen Kennzahlen weiterentwickelt, um eine Verifizierung der informellen Informationen zu ermöglichen.

Von denen im Folgenden dargestellten Risiken ist das [Risiko eines Reputationsschadens](#) aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das

Risiko, das am schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die im nachstehenden Abschnitt dargestellten Risiken lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Es sind zunächst diejenigen Risiken zusammenzufassen, die sich aus den geänderten Anforderungen der Interessenten ergeben. Diese führen zu verlängerten Sales-Cycles und damit zu einer reduzierten Anzahl von realisierbaren Vertriebsgelegenheiten. Gleichzeitig führen die neuen Anforderungen zu höheren Projektkomplexitäten, die die Wahrscheinlichkeit eines Misslingens von Projektvorhaben erhöht. Diese Risiken erhöhen das Risiko des Eintretens eines Reputationsschadens, weil auch die Verknappung von Vertriebsgelegenheiten vor allem durch die verlängerten Sales-Cycles zu einer höheren Bedeutung des einzelnen Projektes für die Gesamtreputation der GK Software bedeutet. Eine weitere Gruppe von Risiken betreffen externe Risiken wie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung regulatorischer Rahmenbedingungen und die Konzentrationsbewegungen im Kunden- wie im Wettbewerbsumfeld. Diese Risiken sind durch die Gesellschaft nicht steuerbar und tragen teilweise erhöhend zu den Risiken der ersten Gruppe bei. Eine dritte Gruppe von Risiken betreffen den Aufbau, die Beschäftigung und die Steuerung der Projektkapazitäten. Die Antwort auf das Beschäftigungsrisiko besteht in der Flexibilisierung der Kapazitäten; aus der Flexibilisierung erwachsen aufgrund des indirekteren Zugriffs auf die flexibilisierte Kapazität möglicher Weise

erhöhte Risiken in der Projektqualität. Weitere Risiken sind Einzelrisiken, die sich aus großen Einzelmaßnahmen ergeben wie Unternehmenserwerbe und deren Integration. Neben diesen vorstehend erwähnten operativen Risiken bestehen Finanzrisiken, deren Einfluss auf die Prognosen gegenwärtig nicht als sehr stark eingeschätzt wird.

Die Einzelfallrisiken, die sich etwa aus dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Die GK Software geht unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagement implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

Risiken und Gesamtbild der Risikolage

Ein wesentliches - von der Gesellschaft nicht beeinflussbares - Risiko stellt die [Geschäftsentwicklung der Kunden](#) der GK Software aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2015 und auch die Aussichten für das Jahr 2016 und danach stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in vielen Teilen der Welt. Weiterhin unklar sind die Auswirkungen der Krise zwischen der Ukraine und Russland, die konkrete Märkte betreffen, in denen die GK Software agiert. Die erneut aufflammende Terrorgefahr, die Verschärfung der Konflikte im Nahen und im Mitt-

leren Osten sind weitere politische Risikosituationen, die beispielsweise negative Einflüsse haben könnten. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Situation könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK Software - wie auch im letzten Jahr - nur schwer einzuschätzen. Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK Software und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten [Misserfolge im Projektgeschäft](#) diese [positive Reputation nachhaltig schädigen](#) und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK Software gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Mitglieder des Group Management Boards über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK Software den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von [einzelnen großen Projekten](#) bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten.

Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK Software haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu Omni-Channel-Ansätzen des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK Software haben.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf lange Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK Software jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. Diese Konzentration zeichnet sich durch den Erwerb von direkten Mitbewerbern der GK Software durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommene Marktentwicklung zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software geht, ist eine Umkehr der

Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK Software nicht auszuschließen.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für den Konzern vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquisition. Dieses Risiko erhöht sich durch die angesprochenen Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über die Einbeziehung von Partnern gelingen soll. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken, insbesondere Qualitätsrisiken. Die GK Software hatte daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll und entwickelt dieses stetig fort.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbumfeldes beschriebenen immer weiter an Komplexität zunehmenden Kundenprojekte im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK Software, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Dieses Qualitätsrisiko der Einzelprojekte wird durch eine regelmäßige Berichterstattung der verantwortlichen Projektmanager an die zuständigen Group Management Board Mitglieder gesteuert. Eine zusammenfassende Berichterstattung der erkannten Risiken erfolgt an den Vorstand in den üblicherweise monatlichen Sitzungen des Boards.

Die GK Software wird auch weiterhin im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisiti-

onen von Unternehmen erweitern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK Software haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigt der Konzern [zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter](#). Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die durchgeführte Etablierung von Aktienoptionsprogrammen für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben [Kreditausfall-](#) und [Liquiditätsrisiken](#) noch [Marktrisiken](#). Unter dem [Kreditausfallrisiko](#) verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartnern, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegenüber Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stelle in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das [Ausfallrisiko](#) aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern [Kreditrisiken](#) ausgesetzt, die aus gegenüber Banken gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für den Konzern maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Der Konzern steuert die Liquiditätsrisiken durch das Bereithalten angemessener liquider Mittel, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen überwacht sowie die grundsätzliche Fähigkeit des

Konzerns, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Typischerweise geht der Konzern bei seinen Finanzierungen über Darlehen, die von Kreditinstituten ausgereicht werden, neben den Allgemeinen Darlehensbedingungen Nebenbedingungen (sogenannte „Covenants“) ein, die sich auf allgemeine Finanzkennzahlen oder andere Auflagen beziehen. Die Nichteinhaltung dieser Nebenbedingungen berechtigt das betreffende Kreditinstitut in der Regel dazu, die betreffenden Darlehen sofort und in voller Höhe fällig zu stellen, gleichviel, ob die Erfüllung der kreditvertraglichen Hauptpflichten erfolgt und weiterhin voraussichtlich erfolgen kann oder nicht. Der Konzern begegnet diesem Risiko durch Überwachung der Covenants und eine angemessene Kommunikation mit den betroffenen Kreditinstituten.

Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keine Liquiditätsrisiken identifiziert.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzmarktrisiken Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Marktrisiken in Form von **Wechselkurs- und Zinsrisiken** ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im steigenden Umfang derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte oder Währungssicherungsinstrumente zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen und eine mögliche Abwertung des Euro ein. Dabei steht das Absicherungsgeschäft immer im engen Zusammenhang mit dem tatsächlichen Grundgeschäft der Gesellschaft und dient ausschließlich der weitestgehend möglichen Erhaltung der für dieses Geschäft verwendeten Kalkulationsgrundlagen.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, Russischen Rubeln, Südafrikanischen Rand und US Dollar sowie Kanadischen Dollar. Dabei geht der Konzern in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Verkäufe und Leistungen fakturierte der Konzern zum Bilanzstichtag neben Euro in Schweizer Franken, US Dollar, Kanadischen Dollar und Südafrikanischen Rand. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führte der Konzern eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnpromtente Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 318 Tsd. Euro (Vorjahr 82 Tsd. Euro). Nach Ansicht des Vorstands stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Risiken bestehen in möglichen Kursänderungen für Leistungen, die Konzernunternehmen monatlich in Landeswährung erbringen. Diese Leistungsabrechnungen erfolgen in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken oder US Dollar.

Zur Absicherung der Cashflows aus dem in den USA akquirierten Geschäft der Retail & Programming Division der DBS Inc. zur Tilgung des Investitionsdarlehens der IKB wurde ein Zins- und Währungsswap abgeschlossen. Der Zins- und Währungsswap beginnt am 31. Dezember 2015 und endet am 31. März 2021. Ab dem Halbjahr 2016 sind pro Quartal 529 Tsd. USD an Tilgung und rund 100 Tsd. USD an Zinsen an die IKB zu leisten. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Bilanzstichtag wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieses Zins- und Währungsswaps über ein Nominalvolumen von 10.000 Tsd. Euro (10.595 Tausend USD) betrug danach – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt 184 Tausend Euro. In Höhe dieses Wertes erfolgte die Bilanzierung eines sonstigen Vermögenswertes. Auf die Bildung einer Bewertungseinheit wurde verzichtet.

Der Konzern ist **Zinsrisiken** ausgesetzt, da er Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnimmt. Das Risiko wird gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies

erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 261 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Die Zinsbindung besteht auch über die gesamte Laufzeit des von der IKB Deutsche Industriebank AG zur Finanzierung des Erwerbs der Retail & Programming Division der DBS Inc. aufgenommene Darlehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro (Valuta zum Stichtag 371 Tsd. Euro) wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro (Valuta zum Stichtag 67 Tsd. Euro) wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 39 Tsd. Euro im Jahre 2015 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2015 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Darstellung des Währungs- und Zinsrisikos ist im Konzernanhang unter 7.1. vorgekommen.

Zum Ende des Jahres 2015 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, das sich für die GK Software und ihren Konzern als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK Software adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK Software mit mehr als 213.000 Installationen in 39.250 Stores in 41 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK Software über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 41 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeithemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler

noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK Software profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK Software will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. des Konzerns vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK Software, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und

des Konzerns sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die ständig zunehmende Änderungsgeschwindigkeit des europäischen internationalen Rechnungslegungsrechtes, die Ergänzungen – durchaus in Widerstreit und Konkurrenz zum nationalen Gesetzgeber und Standardsetzer – belasten die Rechnungslegung mit einer Vielzahl von Risiken im Hinblick auf die Normenkonformität über das bisher übliche Maß hinaus. Um weit möglichst diese Konformität im Rahmen eines angemessenen Aufwandes für den Konzern im Verhältnis zum Informationsnutzen für die Bilanzadressaten herstellen zu können, versucht der Konzern neben der beschriebenen Ausbildung der mit der Rechnungslegung betrauten Mitarbeiter über die Hinzuziehung externer Dienstleister die notwendigen Hinweise auf Anpassungen des Rechnungslegungsrechtes rechtzeitig zu erhalten und in die Prozesse der Rechnungslegung angemessen einzubeziehen.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK Software erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzel-

abschlüsse werden dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wird durch die GK Software in Eigenregie durchgeführt.

Das Rechnungswesen der Einzelgesellschaften und des Konzerns wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass alle Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen werden können.

Ausblick

Das Geschäftsjahr 2015 hat nach Auffassung des Vorstands erwiesen, dass der Konzern gut positioniert ist, sich zu behaupten und zu alten Stärken zurückzukehren. Während die Bereitschaft der möglichen Kunden, die an den Produkten und Dienstleistungen der Gesellschaft interessiert sind, Investitionsentscheidungen herbeizuführen, aus unserer Sicht deutlich gestiegen ist, sind doch weiterhin Unsicherheiten bei den Entscheidern zu überwinden und ist weiterhin zu demonstrieren, dass gerade die als Herausforderungen empfundenen Aufgaben mit Hilfe der Produktwelt der GK Software am besten zu überwinden sind. Gleichzeitig gilt es, die Maßnahmen zur Verbesserung der gesellschaftsinternen Strukturen und Prozesse weiter zu verfolgen und umzusetzen, um den eigenen Ansprüchen an qualitätsvolle Software und Projektarbeit voll zu genügen.

Das Geschäftsjahr 2015 hat sich nach unserer Auffassung als erster Teilschritt bei dem Vollzug der wirtschaftlichen Wende für die Unternehmensgruppe erwiesen. Dabei hat sich vor allem der Umsatz äußerst erfreulich – auch gegenüber den Erwartungen des vorherigen Jahres – entwickelt. Auch das Ergebnis entwickelte sich in der erwarteten Richtung und wird nicht zuletzt von den Faktoren beeinträchtigt, deren Existenz wir zwar in unseren Planungen berücksichtigten, die jedoch stärkere als die angenommenen Auswirkungen hatten.

Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass sich die Finanz- und Ertragslage des Konzern im Jahre 2016 durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Wir sind weiterhin der Ansicht, dass die Verfolgung unserer Strategie, die Ausdehnung der räumlichen Reichweite durch den Eintritt in und die Weiterentwicklung anderer geografische Märkte zu vergrößern, beinhaltet, für die GK Software den richtigen

Weg darstellt. Wir wollen sicherstellen, dass künftig die laufenden Aufwendungen durch die laufenden Erlöse aus Projektdienstleistungen, Softwarewartung und Retail Services gedeckt werden können, um die Ertragslage den Schwankungen der letzten Jahre zu entziehen. Dies kann nur in der Gesamtheit der Unternehmensgruppe über einen Zeitraum, den wir mit 3 Jahren planen, gelingen.

Generell ist festzuhalten: GK Software plant mittelfristig zu den bekannten Ertragsmargen (EBIT-Marge auf den Umsatz) für ihr Kerngeschäft von über 15 Prozent zurückzukehren. Wir haben uns dafür eine Frist bis zum Jahr 2018 gesetzt. Dies geschieht vor dem Hintergrund der erneut negativen, aber bereits deutlich verbesserten Ertragsmarge im laufenden Geschäftsjahr. Dabei können die Aufwendungen aus der Erschließung der neuen geografischen Märkte die Entwicklung auf dieses Ziel weiterhin beeinträchtigen. Auch kurzfristige Verschiebungen von Kundenprojekten können dazu führen, dass erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns eintreten können. Gerade die Unsicherheit über die Realisierung einzelner Vertriebsaussichten führen im Zusammenhang mit der Größe des Konzerns zu einer mit erheblichen Unsicherheiten befrachteten Prognose der Kennzahl EBIT, da einzelne Vertriebsgelegenheiten einen signifikanten Anteil der Umsatzerlöse mit besonders hoher Ergebnismarge beinhalten können.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2016 eine nicht unerhebliche Ausdehnung des GK/Retail Umsatzes wahrscheinlich. Mittelfristig (bis 2018) erwarten wir, in der Lage zu sein, den Umsatz gegenüber 2015 (62,60 Mio. Euro im Berichtsjahr) zu vereinfachen. Diese Entwicklung wird allerdings nicht notwendig auch nur annähernd linear erfolgen.

Für die Profitabilität können wir auf einzelne Jahre keine Prognose abgeben. Allerdings gehen wir davon aus, dass wir in unserem Kerngeschäftssegment mittelfristig (bis 2018) unser altes Zielmargenniveau (EBIT-Marge) des Ergebnisses vor Steuern und Zinsen von über 15 Prozent wieder erreichen werden (2015 betrug der Wert -2,0 Prozent). Auch für 2016 ist es wiederum vorstellbar, dass ein leicht negatives Ergebnis eintreten könnte, da

die Weiterentwicklung der nichteuropäischen Zielmärkte eine hohe Priorität für den Konzern hat und durchaus mit weiteren erheblichen Kosten verbunden sein könnte.

Für die nicht finanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir im Bereich der Kundenzufriedenheit gegenüber 2015 in den nächsten Jahren eine weitere, stetige Verbesserung, die auf den Verbesserungen der Produkte und die Hinzunahme von lokalen Mitarbeitern in den Projekt-Kundenschnittstellen ruhen wird. Wir möchten aber betonen, dass gerade der Eintritt in neue geografische Märkte durch kulturelle Unterschiede Fraktionen zur Folge haben könnte, die diese Zielgröße vorübergehend beeinträchtigen könnten. Die Anzahl der Kundenkontakte wird sich nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern, jedoch zu besser qualifizierten Opportunitäten führen.

Wir wiederholen hier nochmals ausdrücklich, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer politischer oder wirtschaftlicher Schocksituationen stehen. Die Volatilität der Rahmenbedingungen hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht und wird zumindest auf diesem erhöhten Niveau verharren. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels führen, was sich konsequenter Weise negativ auf die Umsatz- und Ergebnispotenziale der GK Software auswirken könnte.

Dem weiteren Wachstum des Konzerns wird auch künftig absoluter Vorrang eingeräumt. Daher werden Aufsichtsrat und Vorstand der GK Software vorschlagen, vorhandene Finanzmittel als Dividenden nur nach außergewöhnlich positiven Geschäftsentwicklungen auszusütten.

Sonstige Angaben

gemäß § 315 HGB

Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software AG

Die Mitglieder des Vorstandes der GK Software AG erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich ausgewertet.

Neben den fixen Bezügen werden den Vorständen Sachbezüge gewährt. Hierzu gehört die Gewährung von Dienstwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Kosten der Unterhaltung von Wohnsitzen an verschiedenen Standorten des Konzerns ersetzt. Den Mitgliedern des Vorstandes werden Altersruheversicherungen nach Seniorität gewährt.

Des Weiteren bestehen Pensionszusagen für beide Vorstandsmitglieder und für zwei ehemalige Vorstandsmitglieder. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen des Konzerns nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder.

Im Jahre 2015 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 5.000 Aktienoptionen gewährt. Außerdem verfielen während des Berichtszeitraumes 1.500 Aktienoptionen aus Optionsgewährungen im Jahre 2011. In Summe können die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt über 24.000 Optionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt. Im Laufe des Jahres 2015 wurden Bezüge von 74 Prozent unbedingt und 26 Prozent aufgrund variabler Bezugsermittlungen ausgekehrt bzw. ausgelobt. Abfindungen können ausscheidenden Vorstandsmitgliedern bei außeror-

dentlichen Leistungen im Rahmen des Deutschen Corporate Governance Kodex gewährt werden. Über die Gewähr entscheidet der Aufsichtsrat.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK Software beträgt zum 31. Dezember 2015 nominal Euro 1.890.000,00 und ist in 1.890.000 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Bilanzstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
 - a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 531.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 512.350 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.

- c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
- d. Die SAP SE, Walldorf, Deutschland hat uns am 10. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 10. Dezember 2013 60,5 Prozent (entspricht 1.143.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK Software AG in Höhe von 1.890.000 betrug.
- 4. Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf. mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software AG gehören zurzeit zwei Mitglieder an. Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung - also nur die sprachliche Veränderung der Satzung - kann der Aufsichtsrat gemäß § 10 Abs. 8 der Satzung beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen gemäß § 15 Abs. 2 der Satzung der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.
- 5. Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.**
- Bedingtes Kapital.** Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die aus diesem Programm bestehenden Optionen sind in 2015 vollständig verfallen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen wurden insgesamt 2.625 Aktienoptionen bis Ende des Geschäftsjahres 2015 verwirkt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 10. Mai 2017 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen Optionen sind bis zum 31. Dezember 2015 250 Optionen verwirkt. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt. Aus diesem Bedingten Kapital können keine weiteren Aktienoptionen gewährt werden, da die Ermächtigung des Vorstandes dazu am 14. Mai 2013 endete. Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (Bedingtes Kapital II), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in 50.000 Optionen angeboten.

10.675 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese sind erstmalig am 26. August 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Weitere 14.000 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese sind erstmalig am 10. November 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

3.500 Optionen wurden Mitarbeiter der Gesellschaft am 28. August 2014 angeboten. Diese sind erstmalig am 28. November 2018 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden am 1. Dezember 2014 aus diesem Optionsprogramm Mitarbeitern weitere 21.825 Aktienoptionen angeboten. Diese Optionen sind erstmalig am 28. Februar 2019 einzulösen, sollten die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sein. In 2015 wurden davon 4.125 Optionen verwirkt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2020 bis zu 75.000 Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK Software AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstands der GK Software AG, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhält-

nis zur GK Software AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind. Aus dem Bedingten Kapital III wurde erstmals im Jahre 2015 ein Aktienoptionsprogramm aufgesetzt. Es wurden am 1. November 2015 5.000 Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben. Die Aktienoptionen unterliegen einer vierjährigen Bindungsfrist, so dass diese erstmalig am 31. Oktober 2019 ausgeübt werden können. Davon wurden insgesamt keine Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt.

Am 30. November 2015 wurden zusätzlich 25.625 Optionen ausgegeben. Diese unterliegen ebenfalls einer vierjährigen Bindungsfrist und können demnach am 29. November 2019 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 5.000 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt.

Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. August 2019 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 945.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 945.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet. Diese neuen Aktien dürfen auch Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen i.S.v. § 15 Aktiengesetz zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

- 6. Aktienrückkaufprogramm.** Die Hauptversammlung 2013 am 18. Juni 2013 ermächtigte den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juni 2018, eigene Aktien der Gesellschaft bis zu insgesamt 10 Prozent

des bei der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft in Höhe von 1.790.000,00 Euro zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgeübt werden. Die im Rahmen der Ermächtigung erworbenen Aktien darf der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates für alle gesetzlichen Zwecke verwenden.

Am 1. Februar 2016 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates, von der Ermächtigung Gebrauch zu machen. Das Programm begann am 3. Februar 2016 und läuft zunächst bis zum 30. Juni 2016.

Die Aktien können zu allen in der diesem Durchführungsbeschluss zugrunde liegenden Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 2013 genannten Zwecken verwendet werden. Dazu gehört insbesondere auch die Verwendung der Aktien als Gegenleistung im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen und die Nutzung im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes. Die GK Software AG und ihre Tochtergesellschaften hielten am Stichtag 1. Februar 2016 keine eigenen Aktien.

Das Programm umfasst den Erwerb eigener Aktien in einem Gesamtwert von bis zu 200

Tsd. Euro (ohne Erwerbsnebenkosten), deren Erwerb über die Börse erfolgen soll und wird durch eine von der Gesellschaft mandatierte Bank und in Übereinstimmung mit Art. 4 bis 6 der Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003 sowie den Regelungen des AktG und des WpHG durchgeführt. Der Vorstand weist gemäß Art. 5 Abs. 3 der Verordnung darauf hin, dass im Zuge der Durchführung des Rückkaufprogramms der Schwellenwert von 25 Prozent des durchschnittlichen täglichen Aktienumsatzes gemäß Art. 5 Abs. 2 der Verordnung unter Umständen überschritten wird.

7. **Change-of-Control-Klauseln.** Das "Software LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen der SAP AG und der GK Software kann durch die SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an der GK Software an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit der SAP AG steht.
8. **Entschädigungsvereinbarungen.** Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen keine.

Schöneck, 28. April 2016

Der Vorstand

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

C

Konzernab-
schluss

59	Konzernbilanz
60	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
61	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Konzernkapitalflussrechnung
64	Konzernanhang
64	Grundlagen der Berichterstattung
70	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
86	Erläuterungen zur Konzernbilanz
97	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
102	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
102	Unternehmenszusammenschlüsse
104	Segmentberichterstattung
106	Sonstige Angaben
118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
119	Bestätigungsvermerk
120	Finanzkalender
121	Impressum/Hinweise

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktiva

T.08		31.12.2015 (geprüft)	31.12.2014 (geprüft)
EUR	Anhang Nr.		
Sachanlagen	2.1.;3.1.	5.752.753,87	4.969.827,38
Immaterielle Vermögenswerte	2.2.;3.2.	25.189.562,48	8.473.749,85
Finanzielle Vermögenswerte	2.4.	1.660,00	1.660,00
Aktive latente Steuern	2.12.;3.13.	3.523.573,57	2.526.269,83
Summe langfristige Vermögenswerte		34.467.549,92	15.971.507,06
Waren	2.3.;3.3.	482.464,63	0,00
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.3.;3.3.	1.172.383,58	1.159.437,47
Geleistete Anzahlungen	3.3.	56.941,54	24.981,23
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.5.;3.4.	12.604.882,02	9.193.926,55
Forderungen aus Leistungsfortschritt	2.2.;2.13;3.5.	6.494.637,81	3.181.396,36
Ertragsteueransprüche	2.12.;3.7.	218.534,41	369.573,22
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.6.	11.857,30	36.211,23
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.4;2.5.;3.7.	4.874.184,15	4.562.595,79
Zahlungsmittel	2.6.;3.8.	7.376.753,60	10.172.931,90
Summe kurzfristige Vermögenswerte		33.292.639,04	28.701.053,75
Bilanzsumme		67.760.188,96	44.672.560,81

Passiva

T.09		31.12.2015 (geprüft)	31.12.2014 (geprüft)
EUR	Anhang Nr.		
Gezeichnetes Kapital	3.9.	1.890.000,00	1.890.000,00
Kapitalrücklage	2.7.;3.9.	18.364.587,77	18.197.887,67
Gewinnrücklagen	3.9.	31.095,02	31.095,02
Sonstige Rücklagen (OCI aus Umsetzung IAS 19 2011, IAS 21)	3.9.	-491.252,91	-236.194,75
Gewinnvortrag		10.672.457,83	12.542.553,44
Periodenfehlbetrag		-1.500.238,09	-1.870.095,61
Summe Eigenkapital		28.966.649,62	30.555.245,77
Rückstellungen für Pensionen	2.8.;3.10.	1.459.930,00	1.664.451,00
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.;3.11.	11.568.035,00	812.750,00
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.10.;3.12.	966.943,09	1.008.439,48
Passive latente Steuern	2.12.;3.13.	1.887.700,11	1.379.763,95
Summe langfristige Schulden		15.882.608,20	4.865.404,43
Kurzfristige Rückstellungen	2.11.;3.14.	2.620.599,84	1.656.578,33
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.;3.11.	3.154.528,30	318.783,28
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.9.;3.15.	2.091.159,67	1.633.957,62
Erhaltene Anzahlungen	2.9.;3.16.	4.004.546,59	503.071,57
Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.12.;3.17.	740.615,04	816.068,93
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.9.;3.18.	10.299.481,70	4.323.450,88
Summe kurzfristige Schulden		22.910.931,14	9.251.910,61
Bilanzsumme		67.760.188,96	44.672.560,81

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T.10

EUR	Anhang Nr.	31.12.2015 (geprüft)	31.12.2014 (geprüft)
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.13.;4.1.	62.602.328,60	44.633.997,10
Aktivierete Eigenleistungen	4.2.	524.894,01	511.545,52
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	1.725.836,17	2.187.859,68
Umsatzerlöse und sonstige Erträge		64.853.058,78	47.333.402,30
Materialaufwand	4.4.	-8.266.126,59	-5.151.058,67
Personalaufwand	4.5.	-39.667.852,88	-28.748.609,09
Abschreibungen	3.1.;3.2.;4.6.	-3.452.870,12	-3.051.762,33
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	-14.741.782,53	-13.397.229,22
Summe der betrieblichen Aufwendungen		-66.128.632,12	-50.348.659,31
Operatives Ergebnis		-1.275.573,34	-3.015.257,01
Finanzerträge	4.8.	215.971,32	154.152,05
Finanzaufwendungen	4.8.	-323.439,90	-125.916,37
Finanzergebnis		-107.468,58	28.235,68
Ergebnis von Ertragsteuern		-1.383.041,92	-2.987.021,33
Ertragsteuern	2.12.;4.9.	-117.196,17	1.116.925,72
Konzernperiodenfehlbetrag		-1.500.238,09	-1.870.095,61
Sonstiges Ergebnis, nach Ertragsteuern			
Posten, die unter bestimmten Bedingungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1.6.;4.11.	-196.021,46	0,00
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	2.7.;2.8.;4.9	-59.036,70	-439.357,45
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-255.058,16	-439.357,45
Gesamtergebnis		-1.755.296,25	-2.309.453,06
Davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		-1.755.296,25	-2.309.453,06
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernfehlbetrag - unverwässert	4.10.	-0,79	-0,99
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernfehlbetrag - verwässert	4.10.	-0,79	-0,99

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2015

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

T.11

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital rücklage	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen	Konzernbilanz- gewinn	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2013	1.890.000,00	18.042.151,84	31.095,02	203.162,70	12.990.053,44	33.156.463,00
Aktioptionsprogramm	0,00	155.735,83	0,00	0,00	0,00	155.735,83
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	-439.357,45	0,00	-439.357,45
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	0,00	-447.500,00	-447.500,00
Konzernperiodenfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.870.095,61	-1.870.095,61
Stand am 31. Dezember 2014	1.890.000,00	18.197.887,67	31.095,02	-236.194,75	10.672.457,83	30.555.245,77
Aktioptionsprogramm	0,00	166.700,10	0,00	0,00	0,00	166.700,10
Gewinne/Verluste aus Wechselkursänderungen und Pensionsplänen	0,00	0,00	0,00	-255.058,16	0,00	-255.058,16
Konzernperiodenfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.500.238,09	-1.500.238,09
Stand am 31. Dezember 2015	1.890.000,00	18.364.587,77	31.095,02	-491.252,91	9.172.219,74	28.966.649,62

Konzernkapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2015

Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit

T.12

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2015 (geprüft)	31.12.2014 (geprüft)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Periodenfehlbetrag		-1.500	-1.870
Aktionsoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		167	156
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		117	-1.117
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen / -erträge		107	-28
Gewinn/ Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		-5	-2
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		-41	-99
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		29	1.207
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		—	-215
Abschreibungen		3.453	3.051
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		-59	-439
Nettofremdwährungsverlust		-196	—
Nettogewinn aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten		-184	—
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		1.888	644
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		-6.736	-414
Veränderung der Vorräte		-527	-142
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		4.147	-155
Veränderungen der enthaltenen Anzahlungen		3.501	-302
Veränderung der Rückstellungen		729	752
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3.002	383
Gezahlte Zinsen	5.	-275	-35
Gezahlte Ertragsteuern	5.	-531	-763
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit		2.196	-415
Übertrag		2.196	-415

Cashflows aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit,
Krediten und Zahlungsmitteln

T.13

TEUR		31.12.2015 (geprüft)	31.12.2014 (geprüft)
Übertrag			
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit		2.196	-415
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		-1.845	-1.790
Einzahlungen Anlagenabgänge		5	13
verwendete Investitionszuschüsse	3.12.	—	258
Auszahlung im Rahmen eines Unternehmenserwerbs		-16.805	—
Erhaltene Zinsen	5.	128	21
Auslegung von Darlehen		-104	-51
Einzahlungen aus Tilgungen von Darlehen		38	1
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		-18.583	-1.548
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Dividendenzahlungen	5.	—	-448
Aufnahme von Krediten		14.107	1.173
Tilgung von Krediten		-1.533	-2.331
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		12.574	-1.606
Nettoabfluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		-3.813	-3.569
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	3.8.	10.173	13.742
Finanzmittelfonds		6.360	10.173
Kontokorrentlinie		1.017	—
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	3.8.	7.377	10.173
Eingeschränkt verfügbare Mittel	3.8.	1.037	11

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2015

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK Software AG (nachfolgend GK Software) ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK Software ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z. B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit), für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt. Derivative Finanzinstrumente werden nur in dem Umfang, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK Software wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Abschlüsse der GK Software AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlichen für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernabschluss ist in Euro erstellt. Die Gliederung der Bilanz nach IFRS wird nach der Fristigkeit der einzelnen Bilanzpositionen vorgenommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weist die GK Software in der Bilanz generell als kurzfristige Posten aus. Pensionsverpflichtungen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden gezeigt. Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten sind als langfristig dargestellt.

Veröffentlichte, aber noch nicht in Kraft getretene Standards oder Interpretationen wurden für den Konzernabschluss noch nicht angewendet. Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkung aus der Anwendung kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

1.2.1. Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den GK-Konzern relevant waren.

1.2.2. Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende International Financial Reporting Standards (IFRS)

Änderungen an IFRIC 21 Abgaben
Im Mai 2013 hat das IASB die IFRIC-Interpretation 21 „Abgaben“ veröffentlicht. Kernpunkt der Inter-

pretation ist die Frage, wann die Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von der öffentlichen Hand auferlegt wird. Das IFRIC stellt klar, dass das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld diejenige Aktivität ist, die die Zahlungsverpflichtung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Ein „wirtschaftlicher Zwang“, die betreffende Aktivität künftig unter Berücksichtigung des Prinzips der Unternehmensfortführung auszuüben, stellt hingegen ausdrücklich kein verpflichtendes Ereignis dar. Die neuen Vorschriften wurden im Juni 2014 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK Software.

1.2.3. Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Durch die EU verabschiedete Standards

T.14

Verlautbarungen	Titel	Anwendungspflicht der GK Software ab	Voraussichtliche Anwendung	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der GK Software
Änderungen zu IAS 1	Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	Die Änderungen sollen eine Reduzierung auf wesentliche und vereinfachte Angaben im Abschluss ermöglichen	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IAS 16 und IAS 38	Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.1.2016	Danach wird eine erlösbasierte Abschreibungsmethode für Sachanlagen als nicht zulässig angesehen, während für immaterielle Vermögenswerte lediglich eine widerlegbare Annahme besteht, dass eine solche Methode nicht sachgerecht ist.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IAS 16 und IAS 41	Sachanlagen und Landwirtschaft	1.1.2016		Keine Relevanz.
Änderungen zu IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	1.1.2016	Das Ziel besteht in einer vereinfachten Bilanzierung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan, die es ermöglicht, Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IAS 27	Konzern- und separate Abschlüsse	1.1.2016		Keine Relevanz.
Änderungen zu IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	1.1.2016	Der Erwerber von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellt, hat alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht in Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.	Da die Änderungen nur künftige Transaktionen betreffen, ist eine Prognose hinsichtlich der Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht möglich.
Klarstellungen	Klarstellungen zu IFRSs 2010-2012	1.1.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Klarstellungen	Klarstellungen zu IFRSs 2012-2014	1.1.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

Noch nicht durch die EU verabschiedete Standards¹

T.15

Verlautbarungen	Titel	Anwendungs- pflicht der GK Software ab	Voraussichtliche Anwendung	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der GK Software
Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28	Konzern- und separate Abschlüsse	Auf unbestimmte Zeit verschoben	Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
Änderungen zu IFRS10, IFRS12 und IAS 28	Konzern- und separate Abschlüsse, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen	1.1.2016	Investmentgesellschaften fallen nicht unter IFRS 10 und sind insoweit von dessen Konsolidierungsvorschriften befreit. Diese Ausnahmenvorschrift wird in vier Punkten konkretisiert.	Voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender.	Keine Relevanz.
Änderungen zu IAS 7	Kapitalflussrechnung	1.1.2017	Durch diese Verlautbarung werden Angaben vorgeschrieben, die die Abschlussadressaten in die Lage versetzen sollen, Veränderungen von Verbindlichkeiten aus der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen.	Die GK Software prüft die Verlautbarung derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.
Änderungen zu IAS 12	Ertragsteuern	1.1.2017	Klarstellung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	Die finale Fassung von IFRS 9 als vollständiger Standard beinhaltet alle bereits zuvor veröffentlichten Regelungen und hat diese mit den neuen Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen sowie begrenzten Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte zusammengeführt.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere die bestehenden Standards IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor geltenden Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren, als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode).	Die GK Software prüft die Verlautbarungen derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows

Verlautbarungen	Titel	Anwendungspflicht der GK Software ab	Voraussichtliche Anwendung	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der GK Software
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1.1.2019	Kernanforderung des IFRS 16 ist es, beim Leasing-Nehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating Leasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasing-Nehmer. Für alle Leasingverhältnisse erfasst der Leasing-Nehmer in seiner Bilanz eine Leasing-Verbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasing-Zahlungen vorzunehmen. Gleichzeitig aktiviert der Leasing-Nehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches grundsätzlich dem Barwert der künftigen Leasing-Zahlungen zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. Während der Laufzeit des Leasing-Vertrags wird die Leasingverbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig amortisiert wird, was grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasing-Vertrags führt. Beim Leasing-Geber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasingverhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Details der Auswirkungen werden unten erläutert.

- 1 – Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

Im Januar 2016 hat das IASB den IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ veröffentlicht, der wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software hat. Insbesondere betreffen die Neuregelungen die folgenden Sachverhalte:

- Während bisher Zahlungsverpflichtungen für Operating-Leasing-Verhältnisse im Anhang des Konzernabschlusses anzugeben waren, sind die daraus resultierenden Rechte und Verpflichtungen künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten zu bilanzieren.
- Die GK Software erwartet signifikante Erhöhungen der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund des Anstiegs der Leasing-Verbindlichkeiten sowie einen ähnlich hohen Anstieg des Anlagevermögens aufgrund des zu aktivierenden Nutzungsrechts. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entspre-

chende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge.

- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden zukünftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstatt Leasing-Aufwand erfasst. Dies wird zu einer wesentlichen Verbesserung des EBITDA führen.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK Software AG und alle Gesellschaften, bis auf die AWEK Hongkong, einbezogen, bei denen der GK Software AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, der AWEK GmbH, Barsbüttel, und der AWEK Microdata GmbH, Bielefeld, auch fünf aus-

ländische Gesellschaften (Eurosoftware s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, OOO GK Software RUS, Moskau/Russland, GK Software USA Inc., Cape Coral/USA, GK Software Africa (Pty) Ltd., Bryanston/ZA). Die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 wurde die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die OOO GK Software RUS, die als Instrument zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK Software alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, war bis 24. August 2015 alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK Microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK-Gruppe wurde zum 10. Dezember 2012 dem Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat. Mit Wirkung vom 1. Januar 2015 erwarb die GK Software AG im Interesse der Vereinfachung der Struktur der Unternehmensgruppe von der durch sie im Dezember 2012 erworbenen AWEK GmbH deren Tochtergesellschaften AWEK C-POS GmbH und AWEK Microdata GmbH. Die AWEK GmbH wurde im Nachgang auf die AWEK C-POS GmbH verschmolzen.

Zum 20. September 2013 wurde die GK Software USA Inc., Cape Coral/USA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen.

Zum 30. Januar 2015 wurde die GK Software Africa (Pty) Ltd., Bryanston/ZA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software AG einbezogen

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises befinden sich direkt bzw. indirekt im ausschließlichen Besitz der GK Software AG.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Unternehmenszusammenschlüsse

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK Software direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Konzernunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Konzernunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der sich bestimmt aus der Summe der zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der ggf. vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen.

Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind mit ihren beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Hierzu gelten u.a. folgende Ausnahmen:

Latente Steueransprüche oder latente Schulden und Vermögenswerte oder Verbind-

lichkeiten in Verbindung mit Vereinbarungen für Leistungen an Arbeitnehmer sind gemäß IAS 12 Ertragsteuern bzw. IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer zu erfassen und zu bewerten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden und Eventualschulden. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierbaren Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), wird der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam (innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung) erfasst. Ein solcher passiver Unterschiedsbetrag ist im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Wenn die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende des Geschäftsjahres, in dem der Zusammenschluss stattfindet, unvollständig ist, gibt der Konzern für die Posten mit unvollständiger Bilanzierung vorläufige Beträge an. Die vorläufig angesetzten Beträge sind während des Bewertungszeitraumes zu korrigieren oder zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden sind anzusetzen, um die neuen Informationen über Fakten und Umstände widerzuspiegeln, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden und die die Bewertung der zu diesem Stichtag angesetzten Beträge beeinflusst hätten, wenn sie bekannt gewesen wären.

1.6. Währungsumrechnung

Bei der Aufstellung der Abschlüsse jedes einzelnen Konzernunternehmens werden Geschäftsvorfälle, die auf andere Währungen als die funktionale Währung des Konzernunternehmens (Fremdwährungen) lauten, mit den am Tag der Transaktion gültigen Kursen umgerechnet. An jedem Abschlussstichtag werden monetäre Posten in Fremdwährung mit dem gültigen Stichtagskurs umgerechnet. Nichtmonetäre Posten in Fremdwährung, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit den Kursen umgerechnet, die zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes Gültigkeit hatten. Zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertete nichtmonetäre Posten werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie auftreten. Davon ausgenommen sind:

- Umrechnungsdifferenzen aus auf fremde Währung lautenden Fremdmittelaufnahmen, die bei für die produktive Verwendung vorgesehenen Vermögenswerten im Erstellungsprozess auftreten. Diese werden den Herstellungskosten zugerechnet, falls sie Anpassungen des Zinsaufwands aus diesen auf fremde Währung lautenden Fremdmittelaufnahmen darstellen.
- Umrechnungsdifferenzen aus Geschäftsvorfällen, die eingegangen wurden, um bestimmte Fremdwährungsrisiken abzusichern (siehe die Richtlinien zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in Tz. 2.19).
- Umrechnungsdifferenzen aus zu erhaltenden bzw. zu zahlenden monetären Posten von/an einen ausländischen Geschäftsbetrieb, deren Erfüllung weder geplant noch wahrscheinlich ist und die deswegen Teil der Nettoinvestition in diesen ausländischen Geschäftsbetrieb sind, die anfänglich im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Veräußerung vom Eigenkapital in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden.

Zur Aufstellung eines Konzernabschlusses werden die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe des Konzerns in Euro (E)

umgerechnet, wobei die am Abschlussstichtag gültigen Wechselkurse herangezogen werden. Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet, es sei denn, die Umrechnungskurse während der Periode unterlagen starken Schwankungen. In diesem Fall finden die Umrechnungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion Anwendung. Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe in Konzernwährung werden im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital angesammelt.

Ein aus dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- oder Firmenwert sowie Anpassungen an die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden als Vermögenswerte oder Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Resultierende Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde auf Grundlage der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt. Davon ausgenommen sind bestimmte Immobilien und Finanzinstrumente, die zum Neubewertungsbetrag oder zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt wurden. Eine entsprechende Erläuterung erfolgt im Rahmen der jeweiligen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Historische Anschaffungs- oder Herstellungskosten basieren im Allgemeinen auf dem beizulegenden Zeitwert der im Austausch für den Vermögenswert entrichteten Gegenleistung.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld berücksichtigt der Konzern bestimmte Merkmale des Vermögenswerts oder der Schuld (bspw. Zustand und Standort des Vermögenswerts oder Verkaufs- und Nutzungsbeschränkungen), wenn Marktteilnehmer diese Merkmale bei der Preisfestlegung für den Erwerb des jeweiligen Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld zum Bewertungsstichtag ebenfalls berücksichtigen würden. Im vorliegenden Konzernabschluss wird der beizulegende Zeitwert für die Bewertung und/oder die Angabepflichten grundsätzlich auf dieser Grundlage ermittelt. Davon ausgenommen sind:

- anteilsbasierte Vergütungen im Anwendungsbereich von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung.
- Leasingverhältnisse, die in den Anwendungsbereich von IAS 17 Leasingverhältnisse fallen, und
- Bewertungsmaßstäbe, die dem beizulegenden Zeitwert ähneln, ihm aber nicht entsprechen, z. B. der Nettoveräußerungswert in IAS 2 Vorräte

oder der Nutzungswert in IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden nachfolgend erläutert.

2.1. Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben.

Die Abschreibungen werden bei Bauten linear über eine Nutzungsdauer von 15 bis 40 Jahre vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt 3 bis 14 Jahre.

Die geschätzten Nutzungsdauern, die Buchwerte und die Abschreibungsmethoden werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, bei Bedarf, der Effekt von möglichen Schätzungsänderungen prospektiv erfasst.

Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange mit historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlageabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.2. Immaterielle Vermögenswerte

2.2.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der planmäßige Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete

Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden zumindest am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.2.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird aktiviert, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen, wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein solcher selbst erstellter immaterieller Vermögenswert aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erstmals kumulativ erfüllt. Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäf-

tigten sowie angemessene Teile der entsprechenden Gemeinkosten.

Sofern die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in der Folgeperiode aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag und erfolgt grundsätzlich linear.

2.2.3. Geschäftswert

Die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierenden Geschäftswerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. erforderlicher Wertminderungen bilanziert. Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Nach der Akquisition der AWEK-Gruppe in 2012 entstand über die Kaufpreiszurechnung ein immaterieller Vermögenswert „Geschäftswert“ als derjenige Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Auch hier betrifft dies im Wesentlichen das Know-how der Mitarbeiter der Gruppe bezüglich des Betriebes einer IT-Services-Organisation.

Der Erwerb des „Retail-Segmentes“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems Inc. führte im Jahr 2015 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegan-

genen Mitarbeiter der DBS Data Business Systems Inc. für deren Softwarelösungen.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests fasst die GK Software Vermögenswerte, die nicht einzeln überprüft werden können, in der kleinsten Gruppe von Vermögenswerten zusammen, die aus der fortgesetzten Nutzung Mittelzuflüsse erzeugt, die von denen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten weitgehend unabhängig sind. Wenn Vermögenswerte keine Mittelzuflüsse erzeugen, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, überprüft die GK Software die Werthaltigkeit nicht auf der Ebene des einzelnen Vermögenswertes, sondern auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der dieser Vermögenswert gehört. Am 31. Dezember 2015 sind die vor dem 1. Januar 2015 erworbenen Geschäftswerte einerseits der produktbezogenen zahlungsmittelgenerierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ und andererseits der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Der im Jahr 2015 erworbene Geschäftswert ist der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „TransAction+ Products and Services“ zuzuordnen.

Die Geschäftswerte werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Ergeben Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der beizulegende Zeitwert sich verringern könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert der Einheit einschließlich des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.2.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus

der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Auch beim Erwerb der Geschäftsanteile der AWEK GmbH im Jahr 2012 wurde ein Vermögenswert „Kundenstamm“ identifiziert. Die Kunden der Gruppe sind mit dieser teilweise seit Jahren in Geschäftsbeziehungen verbunden und sind überwiegend dem mittelständischen deutschen Einzelhandel zuzurechnen. Die Kundenliste umfasst Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe (Formate wie „familia“, „MARKANT“, „nah & frisch“ und andere). Mit „Dehner“ gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus“ und der Buchgroßhändler „KNV“. Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK Software gehören, wie „EDEKA“, „valora“, „Hornbach“, „MPPreis“, „Manufactum“ und „Fressnapf“.

Auch der Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftsbetriebes der DBS Data Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. führte über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2015 zur Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden im Posten „außerplanmäßige Abschreibungen“ erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Wir haben die Nutzungsdauer der bestehenden Kundenbeziehungen mit 10 Jahren eingeschätzt.

Die Einschätzung leitet sich aus der durchschnittlichen Nutzungsdauer der durch den Konzern vertriebenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren her, die sich aus den Einführungsaufwendungen für solche Systeme und deren flexibler Erweiterungsmöglichkeit, für deren Nutzung allerdings eine erhebliche Expertise notwendig ist, her. Darüber hinaus erlaubt die hohe Reputation der übernommenen Einheit die Kundenbeziehung länger zu bedienen zumal die Mitarbeiter durch die Erweiterungs- und Änderungswünsche der bestehenden Kunden permanent mit diesen zusammenarbeiten.

2.2.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generie-

renden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.2.6. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert erfasst und im Erwerbszeitpunkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, genauso wie einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und etwaiger kumulierter Wertminderungen bewertet.

2.2.7. Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist bei Abgang oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen von seiner Nutzung oder seinem Abgang erwartet wird auszubuchen. Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung eines immateriellen Vermögenswertes, bewertet mit der Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes, wird im Zeitpunkt der Ausbuchung des Vermögenswertes in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen.

2.3. Vorräte

Als Vorräte werden folgende Vermögenswerte erfasst, wenn sie:

- als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zum Verbrauch bei einer Herstellung oder bei der Erbringung einer Dienstleistung bestimmt sind,
- sich in der Herstellung für solchen Verkauf befinden oder
- zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden.

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder einem niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten sämtliche Kosten des Erwerbs, der Be- und Verarbeitung sowie die sonstigen Kosten, die anfallen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (IAS 2.10). Somit umfassen die Vorräte sowohl die Einzelkosten als auch die zurechenbaren Gemeinkosten (im Wesentlichen Abschreibungen).

2.4. Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte sind zu erfassen, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird.

Finanzielle Vermögenswerte sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb von finanziellen Vermögenswerten, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, erhöhen den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb von finanziellen Vermögenswerten, zuzurechnen sind, welche erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Zuordnung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt in die folgenden Kategorien:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Kredite und Forderungen.

Die Zuordnung hängt von der Art und dem Verwendungszweck der finanziellen Vermögenswerte ab und erfolgt bei Zugang. Der Ansatz und die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte erfolgt zum Handelstag, sofern es sich um Finanzanlagen handelt, deren Lieferung innerhalb des für den betroffenen Markt üblichen Zeitrahmens erfolgt.

Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte derivativer Vermögenswerte (Zins- und Währungsswap) wurden Bankbewertungen verwendet.

2.5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Vermögenswerte und Forderung aus Leistungsfortschritt

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte (Kategorie Kredite und Forderungen) werden generell nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Da diese grundsätzlich keinen Zinsanteil enthalten, sind diese in der Bilanz zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen für uneinbringliche Forderungen angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Abschlussstichtag auf mögliche Wertminderungsindikatoren untersucht. Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert betrachtet, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Zahlungsströme der Finanzanlage negativ verändert haben.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanzi-

ellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine wertberichtigte Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge auf bereits als Wertberichtigung erfasste Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Wertminderungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich zu schätzen, werden die Auftragserlöse und Auftragskosten in Verbindung mit diesem Fertigungsauftrag entsprechend dem Leistungsfortschritt am Abschlussstichtag erfasst und als Forderungen aus Leistungsfortschritt ausgewiesen. Der Leistungsfortschritt wird auf Basis der entstandenen Auftragskosten für die geleistete Arbeit im Verhältnis zu den erwarteten Auftragskosten ermittelt. Veränderungen in der vertraglichen Arbeit, den Ansprüchen und den Leistungsprämien sind in dem Ausmaß enthalten, wie ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann und ihr Erhalt als wahrscheinlich angesehen wird.

Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden die Auftragserlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst, die wahrscheinlich einbringlich sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst.

Sofern die bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste die Teilabrechnungen übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden gezeigt. Bei Verträgen, in denen die Teilabrechnungen die angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit passivischem Saldo gegenüber Kunden ausgewiesen. Erhaltene Beträge vor Erbringung der Fertigungsleistung werden in der Konzernbilanz als Schulden bei den

erhaltenen Anzahlungen erfasst. Abgerechnete Beträge für bereits erbrachte Leistungen, die noch nicht vom Kunden bezahlt wurden, sind in der Konzernbilanz im Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

2.6. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen Sicht- und Festgelder mit einer ursprünglichen Fälligkeit von maximal drei Monaten.

2.7. Eigenkapital

2.7.1. Erläuterung der Position

Ein Eigenkapitalinstrument ist ein Vertrag, der einen Residualanspruch an den Vermögenswerten eines Unternehmens nach Abzug aller dazugehörigen Schulden begründet. Eigenkapitalinstrumente werden zum erhaltenen Ausgabekostens abzüglich direkt zurechenbarer Ausgabekosten erfasst. Ausgabekosten sind solche Kosten, die ohne die Ausgabe des Eigenkapitalinstruments nicht angefallen wären.

Rückkäufe von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden direkt vom Eigenkapital abgezogen. Weder Kauf noch Verkauf, Ausgabe oder Einziehung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Von einem Konzernunternehmen emittierte Fremd- und Eigenkapitalinstrumente werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung und den Definitionen als finanzielle Verbindlichkeiten oder Eigenkapital klassifiziert.

2.7.2. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK Software beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Filiallösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen, zur besseren Bindung und Motivation leitender

Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmals Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien (Bedingtes Kapital I) an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist abgelaufen. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die berechtigten Mitarbeiter identisch sind.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese konnten erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. 1.500 Optionen dieses Programmes wurden in Vorjahren verwirkt und 7.950 Optionen sind im Laufe des Geschäftsjahres 2015 verfallen. Somit verbleiben aus dem Aktienoptionsprogramm vom 1. Juli 2011 keine Optionen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen den Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden insgesamt 2.375 dieser Optionen verwirkt, da bereits während der Laufzeit Ausübungsbedingungen verfehlt wurden. Weitere 250 Optionen sind im Laufe des Geschäftsjahres 2015 verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten. Von diesen Optionen wurden in 2015 250 Optionen verwirkt. Dabei wurden zuvor verfallene Optionen erneut ausgegeben.

Aus dem Bedingten Kapital I können keine weiteren Aktienoptionen gewährt werden, da die Ermächtigung des Vorstandes dazu am 14. Mai 2013 endete.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (Bedingtes Kapital II), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstands, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt. Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt. Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in 50.000 Optionen angeboten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Mitarbeitern der Gesellschaft 10.675 und weitere 14.000 Optionen angeboten. 3.500 Optionen und weitere 21.825 Optionen wurden Mitarbeiter der Gesellschaft in 2014 angeboten.

Von dem Optionsprogramm über 21.825 Optionen wurden in 2015 4.125 Optionen verwirkt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2020 bis zu 75.000 Aktienoptionen (Bedingtes Kapital III) mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug

von einer Aktie der GK Software AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstands der GK Software AG, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhältnis zur GK Software AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 30.625 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen

T.16	Anzahl Optionen
Am 1. Januar 2014 ausstehende Optionen	61.675
Im Laufe des Geschäftsjahres 2014 gewährte Optionen	25.325
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	0
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dezember 2014 ausstehende Optionen	87.000
Am 31. Dezember 2014 ausübbarer Optionen	0
Am 1. Januar 2015 ausstehende Optionen	87.000
Im Laufe des Geschäftsjahres 2015 gewährte Optionen	30.625
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	-4.625
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	-7.950
Am 31. Dezember 2015 ausstehende Optionen	105.050
Am 31. Dezember 2015 ausübbarer Optionen	0

Zum Überblick über die einzelnen Aktienoptionsprogramme verweisen wir auf die nachfolgenden Übersichten.

Gewährte Optionen und Ausübungshürden

T.17

Ausgabe— datum	Ausgabe— Optionen	davon verwirkt	davon verfallen	Optionen verbleibend	Ausübungs— preis	Ausübungs— zeit	Ende Ausübungs— zeit
	Stück	Stück	Stück	Stück	EUR	Jahre	
01.07.2011	9.450	1.500	7.950	0	20,00	4 1/4	30.06.2015
06.07.2012	16.175	2.625	0	13.550	39,14	4 1/4	05.07.2016
10.05.2013	15.250	250	0	15.000	29,03	4 1/4	09.05.2017
Bedingtes Kapital				28.550			
27.08.2013	10.675	0	0	10.675	25,42	4 1/4	26.08.2017
11.11.2013	14.000	0	0	14.000	25,02	4 1/4	10.11.2017
28.08.2014	3.500	0	0	3.500	41,78	4 1/4	27.08.2018
01.12.2014	21.825	4.125	0	17.700	37,77	4 1/4	01.12.2018
Bedingtes Kapital				45.875			
01.11.2015	5.000	0	0	5.000	28,62	4 1/4	31.10.2019
30.11.2015	25.625	0	0	25.625	33,98	4 1/4	29.11.2019
Bedingtes Kapital				30.625			
Gesamtsumme				105.050			

Kurse, Zinssatz und Volatilität

T.18

Ausgabe— datum	Laufzeit ab Ausgabebetag	Börsenkurs am Bewertungs- stichtag	Sperrfrist	risikoloser Zinssatz	Volatilität	Aktien Vorstand	Gesamtwert
	Jahre	EUR	Jahre	in %	in %	Stück	EUR
01.07.2011	4 1/2	45,19	4	2,12	45,63	0	0,00
06.07.2012	4 1/2	39,50	4	0,24	43,42	3.000	161.637,95
10.05.2013	4 1/2	28,25	4	0,24	39,49	—	93.465,00
27.08.2013	4 1/2	25,60	4	0,63	36,56	—	65.833,00
11.11.2013	4 1/2	27,90	4	0,44	32,17	10.000	87.360,00
28.08.2014	4 1/2	43,99	4	0,10	30,01	—	32.127,00
01.12.2014	4 1/2	35,80	4	0,02	29,50	6.000	113.634,00
01.11.2015	4 1/2	30,50	4	0,17	29,37	—	41.510,00
30.11.2015	4 1/2	37,80	4	0,29	27,70	5.000	167.408,00

Verteilung erfasster Aufwand

T.19

Ausgabe— datum	Zeitwert / Option	Voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit am Bilanzstichtag	unterstellte jährliche Dividende pro Aktie	Verteilung Erfasster Aufwand	Davon Vorstand
01.07.2011	21,025	0	0,50	23.521,46	0,00
06.07.2012	11,929	6	0,50	40.376,91	17.879,07
10.05.2013	6,231	16	0,50	23.538,93	0,00
27.08.2013	6,167	20	0,50	16.477,25	—
11.11.2013	6,240	23	0,50	21.609,51	17.750,67
28.08.2014	9,179	32	0,50	5.812,24	—
01.12.2014	6,420	35	0,50	29.393,32	9.963,84
01.11.2015	8,302	46	0,50	974,69	—
30.11.2015	6,533	47	0,50	4.995,79	974,69
Gesamtsumme:				166.700,10	45.593,58

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte je Option erfolgte auf Basis von 10.000.000 Simulationen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Optionen wurde der Gesamtwert pro Aktienoptionsprogramm ermittelt. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr für die ausgegebenen Aktienoptionen Personalaufwendungen von 166.700,10 Euro erfasst. Die durchschnittlichen gewichteten Laufzeiten der Optionen betragen 2 $\frac{3}{4}$ Jahre.

2.8. Rückstellungen für Pensionen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die Kosten für die Leistungserbringung mittels des Verfahrens der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei zu jedem Abschlussstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, Veränderungen, die sich aus der Anwendung der Vermögenswertobergrenze ergeben und dem Ertrag aus dem Planvermögen (ohne Zinsen auf die Nettoschuld) werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst und sind damit direkt in der Bilanz enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Neubewertungen sind Teil der sonstigen Rücklagen und werden nicht mehr in die Gewinn- oder Verlustrech-

nung umgegliedert. Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird als Aufwand erfasst, wenn die Planänderung eintritt.

Die Nettozinsen ergeben sich aus der Multiplikation des Abzinsungssatzes mit der Nettoschuld (Pensionsverpflichtung abzüglich Planvermögen) oder dem Nettovermögenswert, der sich ergibt, sofern das Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt, zu Beginn des Geschäftsjahres. Die leistungsorientierten Kosten beinhalten die folgenden Bestandteile:

- Dienstzeitaufwand (einschließlich laufendem Dienstzeitaufwand, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand, sowie etwaiger Gewinne oder Verluste aus der Planänderung oder -kürzung),
- Nettozinsaufwand oder -ertrag auf die Nettoschuld oder den Nettovermögenswert,
- Neubewertung der Nettoschuld oder des Nettovermögenswerts.

Der Konzern weist die ersten beiden Bestandteile in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Personalaufwand sowie Finanzaufwand bzw. Finanzerträge aus. Gewinne oder Verluste aus Plankürzungen werden als nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand bilanziert.

Die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verpflichtung stellt die aktuelle Unter- oder Überdeckung der leistungsorientierten Versorgungspläne des Konzerns dar. Jede Überdeckung, die durch diese Berechnung entsteht, ist auf den Barwert künftigen wirtschaftlichen Nutzens begrenzt, der in Form von Rückerstattungen aus den Plänen oder geminderter künftiger Beitragszahlungen an die Pläne zur Verfügung steht.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben, die sie zu den Beiträgen berechtigen.

2.9. Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sie werden entweder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten oder als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert. Finanzielle Verbindlichkeiten sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, reduzieren den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, zuzurechnen sind, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Derzeit weist der Konzern keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten aus.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, bspw. aufgenommene Kredite, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, werden gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten einer finanziellen Verbindlichkeit und der Zuordnung von Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Auszahlungen – einschließlich sämtlicher Gebühren und gezahlten

oder erhaltenen Entgelte, die integraler Bestandteil des Effektivzinssatzes sind, Transaktionskosten und Agien oder Disagien – über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode auf den Nettobuchwert aus der erstmaligen Erfassung abgezinst werden.

2.10. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.11. Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

2.12. Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag stellt den Saldo des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

2.12.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerpflichtig bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages zum erwarteten Besteuerungszeitpunkt geltenden Steuersätze berechnet.

2.12.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die temporären Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerpflichtige Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren. Ein latenter Steueranspruch für den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste und noch nicht genutzter Steuergutschriften ist in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste und noch nicht genutzten Steuergutschriften verwendet werden können.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.12.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen.

2.13. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.13.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Konzern zufließen wird, und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.13.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst, sofern das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäfts verlässlich geschätzt werden kann. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 i. V. m. IAS 18.26 bewertet, um eine IFRS-gemäße

Umsatzrealisierung zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist (IAS 18.26). Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 18.20), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragslöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der Ist-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

2.13.3. Erträge aus Wartung:

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.14. Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen auswir-

ken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände, auf die Bewertung von Vorräten und Forderungen der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.14.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat der Vorstand die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festge-

stellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015 mit 1.036 Tsd. Euro (Vorjahr 1.241 Tsd. Euro) berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen des Vorstands hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft der Vorstand seine Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet, und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen.

Werthaltigkeit Geschäftswerte

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Nach erfolgter außerplanmäßiger Abschreibung im Jahr 2014 in Höhe von 870 Tsd. Euro wird dieser Vermögenswert in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015 mit 5.533 Tsd. Euro ausgewiesen. Die Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2015 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung. Gleichwohl die erwarteten, erzielbaren Zahlungsmittelzuflüsse den Buchwert des Geschäftswertes überschritten, entschloss sich das Management, aufgrund der Analyse der vergangenen Erwartungen und der tatsächlich erreichten Zuflüsse einen pauschalen Sicherheitsabschlag auf die zukünftigen Erwartungen vorzunehmen. Unter Berücksichtigung dieses Planungsabschlages wurde keine Neubewertung notwendig.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der AWEK wurde im Rahmen der endgültigen Kaufpreissallokation zum 10. Dezember 2012 ein Geschäfts-

wert von 244 Tsd. Euro bilanziert und als Zugang beim Posten Geschäftswert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2015 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzwertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Durch den Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. erfasste der Konzern 2015 einen immateriellen Vermögenswert von 9.838 Tsd. Euro als Geschäftswert. Ein Test über Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2015 durchgeführt. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten.

Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 11 in Verbindung mit IAS 18.20 bzw. IAS 18.26 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 6.495 Tsd. Euro (Vorjahr 3.181 Tsd. Euro) werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen, und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste, da diese Realisierungsschwierigkeiten nicht zu erwartenden Aufwänden führen würden, die die Erlöse überschritten oder gar eine Unmöglichkeit der Realisierung erwarten ließen.

Werthaltigkeit Kundenstämme

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von sieben Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 48 Tsd. Euro (Vorjahr 89 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 458 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 317 Tsd. Euro (Vorjahr 363 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Durch den Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. erfasste der Konzern 2015 einen immateriellen Vermögenswert von 5.433 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von sieben Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 5.026 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Die Werthaltigkeit der Kundenbeziehungen ergibt sich aus dem für die Vergangenheit gezogenen Vergleich der zugrundeliegenden Umsätze aus den Bestandskundenbeziehungen mit den tatsächlich erzielten Umsätzen und den daraus generierten Erträgen auf Basis der den ermittelten Anschaffungskosten zugrundeliegenden Geschäftsplanung im Rahmen der Kaufpreiszurechnung und den Erwartungen für die weitere Entwicklung dieser Kenngrößen.

Werthaltigkeit Auftragsbestand

Die Nutzungsdauer des Auftragsbestandes bestimmt sich dabei aus der zeitlichen Reichweite der den Auftragsbeständen zugrundeliegenden Vertragsbeziehungen.

Weiterhin erfasste mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 394 Tsd. Euro als Auftragsbestand. Der Auftragsbestand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von fünf Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 151 Tsd. Euro (Vorjahr 230 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Darüber hinaus erfasste mit dem Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 1.211 Tsd. Euro als Auftragsbestand. Der Auftragsbestand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von fünf Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 606 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit der Auftragsbestände ergibt sich aus dem für die Vergangenheit gezogenen Vergleich der zugrundeliegenden Umsätze aus den Auftragsbeständen mit den tatsächlich erzielten Umsätzen und den daraus generierten Erträgen auf Basis der den ermittelten Anschaffungskosten zugrundeliegenden Geschäftsplanung im Rahmen der Kaufpreiszurechnung und den Erwartungen für die weitere Entwicklung dieser Kenngrößen.

Werthaltigkeit aktive latente Steuern

Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steuern aus Verlustvorträgen setzt die Einschätzung voraus, dass die betroffenen Konzerngesellschaften künftig wieder Gewinne in einem Maße generieren, die den Verbrauch der steuerlichen Verlustvorträge erlaubt. Dies geschieht durch Planung der wirtschaftlichen Entwicklung der Einzelgesellschaften im Konzern.

Ansatz und Bewertung von Rückstellungen

Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch den Konzern verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Zudem ist die Ermittlung von

Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt der Konzern hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bewertung von Vorräten.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

Sachanlagen 2014

T.20

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2014	4.641.223,57	4.354.414,72	88.734,02	9.084.372,31
Zugänge	887,87	1.020.822,46	107.111,33	1.128.821,66
Umbuchungen	119.056,61	54.288,74	-173.345,35	0,00
Abgänge	0,00	73.471,65	10.000,00	83.471,65
Stand am 31. Dezember 2014	4.761.168,05	5.356.054,27	12.500,00	10.129.722,32
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2014	966.372,89	3.323.962,26	0,00	4.290.335,15
Zugänge	148.492,77	793.753,68	0,00	942.246,45
Abgänge	0,00	72.686,66	0,00	72.686,66
Stand am 31. Dezember 2014	1.114.865,66	4.045.029,28	0,00	5.159.894,94
Buchwerte zum 31. Dezember 2014	3.646.302,39	1.311.024,99	12.500,00	4.969.827,38

Sachanlagen 2015

T.21

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2015	4.761.168,05	5.356.054,27	12.500,00	10.129.722,32
Zugänge	0,00	1.310.950,66	471.413,05	1.782.363,71
Abgänge	0,00	107.515,49	0,00	107.515,49
Stand am 31. Dezember 2015	4.761.168,05	6.559.489,44	483.913,05	11.804.570,54
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2015	1.114.865,66	4.045.029,28	0,00	5.159.894,94
Zugänge	148.686,82	849.504,58	0,00	998.191,40
Abgänge	0,00	106.269,67	0,00	106.269,67
Stand am 31. Dezember 2015	1.263.552,48	4.788.264,19	0,00	6.051.816,67
Buchwerte zum 31. Dezember 2015	3.497.615,57	1.771.225,25	483.913,05	5.752.753,87

Beschaffungsverpflichtungen für Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von rd. 417 Tsd. Euro (Vorjahr rd. 70 Tsd. Euro).

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte 2014

T.22

EUR	Aktivier- Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2014	6.570.271,93	2.183.594,30	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.029.397,47
Zugänge	511.545,52	149.598,34	0,00	0,00	0,00	661.143,86
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2014	7.081.817,45	2.333.192,64	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.690.541,33
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2014	5.095.950,21	1.245.399,78	0,00	680.660,78	85.264,83	7.107.275,60
Zugänge	745.345,74	312.828,34	0,00	102.635,80	78.706,00	1.239.515,88
Wertminderung nach IAS 36	0,00	0,00	870.000,00	0,00	0,00	870.000,00
Stand am 31. Dezember 2014	5.841.295,95	1.558.228,12	870.000,00	783.296,58	163.970,83	9.216.791,48
Buchwerte zum 31. Dezember 2014	1.240.521,50	774.964,52	5.776.963,24	451.741,42	229.559,17	8.473.749,85

Immaterielle Vermögenswerte 2015

T.23

EUR	Aktivier- Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2015	7.081.817,45	2.333.192,64	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.690.541,33
Zugänge	524.894,01	2.162.993,05	9.923.827,00	5.433.348,82	1.211.333,02	19.256.395,90
Währungskursbedingte Änderungen	0,00	0,00	-85.904,54	0,00	0,00	-85.904,54
Stand am 31. Dezember 2015	7.606.711,46	4.496.185,69	16.484.885,70	6.668.386,82	1.604.863,02	36.861.032,69
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2015	5.841.295,95	1.558.228,12	870.000,00	783.296,58	163.970,83	9.216.791,48
Zugänge	729.689,20	546.352,05	0,00	494.264,96	684.372,52	2.454.678,73
Stand am 31. Dezember 2015	6.570.985,15	2.104.580,17	870.000,00	1.277.561,54	848.343,35	11.671.470,21
Buchwerte zum 31. Dezember 2015	1.035.726,31	2.391.605,52	15.614.885,70	5.390.825,28	756.519,67	25.189.562,48

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

In den gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sind im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWEK-Gruppe erworbene Technologien ausgewiesen. Diese werden linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von sechs Jahren

abgeschrieben. Die Abschreibung begann im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Forschungskosten in Höhe von 210 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2014: 140 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Der Geschäftswert wurde zum Zwecke der Wertminderungsprüfung den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

- StoreWeaver Enterprise Edition (Segment GK/Retail)
- IT Services (Segment IT-Services)
- TransAction+ Products and Services (Segment GK/Retail).

Der Geschäftswert wurde wie folgt zugeordnet:

Geschäftswerte der GK Software

T.24	TEUR	31.12.2015	31.12.2014
	StoreWeaver Enterprise Edition	5.533	5.533
	IT Services	244	244
	TransAction+ Products and Services	9.838	—

Bereich StoreWeaver Enterprise Edition

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Diese Einheit wurde im Konzernabschluss für das Jahr 2010 als „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung“ bezeichnet.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Diese wurden jedoch mit für die Zahlungsmittel generierenden Einheit spezifischen Parametern angewendet, die sich auf die Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2020. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die historischen Erfahrungen sprechen für eine übliche Nutzungsdauer der durch die Zahlungsmittel generierenden Einheit angebo-

tenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfungsrates von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 6,90 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 6,70 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der Zahlungsmittel generierenden Einheit, ihre Projekte auch weiterhin vertragsgemäß zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und Reputationsschäden die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, dass die in den Projekten beschäftigten Mitarbeiter nicht weiterhin an den Konzern gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Der Nutzungswert wird ebenfalls davon beeinflusst, dass die Lösungen der Zahlungsmittel generierenden Einheit über Partner vertrieben werden. Können diese ihre Vertriebszusagen nicht einhalten, wird das den Nutzungswert entsprechend negativ beeinträchtigen.

Bereich IT-Services

Bei der Akquisition der AWEK-Gruppe überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 244 Tsd. Euro, so dass zum 31. Dezember 2012 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) erstmalig zum 31. Dezember 2013.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells dieser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2020. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die Einheit bietet ihre Dienstleistungen und Produkte mittlerweile seit über zwanzig Jahren an – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 6,90 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 6,70 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie für die Einheit „Storeweaver“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Die Überprüfung der Stabilität der Schätzungen der Höhe des Nutzungswertes im Verhältnis zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheit hat ergeben, dass diese nicht auf eine Erhöhung des Kapitalisierungszin-

satzes in einem zu erwartendem Intervall reagiert. Erst bei einer Verzweieinhalbfachung des Kapitalisierungszinssatzes würde der Buchwert des Nettovermögens von IT-Services den Nutzungswert übersteigen. Für die Geschäftsentwicklung müssten die Vertriebsziele dauerhaft um fast 20 Prozent verfehlt werden. Wir gehen davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

Bereich TransAction+ Products and Services

Zu dem im Jahr 2015 erworbene Geschäftswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „TransAction+ Products and Services“ verweisen wir auf die Erläuterungen unter Punkt 6 – Unternehmenserwerbe.

3.3. Vorräte

Vorräte			
T.25	EUR	31.12.2015	31.12.2014
	Waren	482.464,63	0,00
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.172.383,58	1.159.437,47
	Anzahlungen auf Vorräte	56.941,54	24.981,23
	Summe	1.711.789,75	1.184.418,70

Im Geschäftsjahr wurden Vorräte von 4.036 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.806 Tsd. Euro) im Materialaufwand erfasst.

3.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Aufgrund der kurzen Laufzeit wird angenommen, dass der jeweilige beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 22 Tsd. Euro (Vorjahr 147 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den

sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Darüber hinaus wurden Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigung aus Vorjahren von insgesamt 207 Tsd. Euro in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Insgesamt waren zum Stichtag Wertberichtigungen über 136 Tsd. Euro (Vorjahr 321 Tsd. Euro) gebildet.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 6 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 772 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und in Südafrikanischen Rand in Höhe von 53 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 18.20 oder gemäß IAS 18.26 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 6.494.637,81 Euro (Vorjahr 3.181 Tsd. Euro).

3.6. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 9 Tsd. Euro (Vorjahr 6 Tsd. Euro) gegen die AWEK Hong Kong Ltd und in Höhe von 3 Tsd. Euro (Vorjahr 30 Tsd. Euro) gegen die GK Software Holding GmbH, der Hauptaktionärin des Mutterunternehmens. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

3.7. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche			
T.26	EUR	31.12.2015	31.12.2014
	An Dritte ausgereichte Darlehen	2.812.676,32	2.746.703,38
	Ertragsteueransprüche	218.534,41	369.573,22
	Forderungen gegen Vorstände	35.257,50	120.737,77
	Übrige	2.026.250,33	1.695.154,64
	davon aus gesetzlichen Ansprüchen	156.808,12	698.374,71
	davon aus aktivischen Abgrenzungen	1.097.831,03	613.492,19
	Summe	5.092.718,56	4.932.169,01

Auf an Dritte ausgereichte Darlehen wurden Wertberichtigungen von 53 Tsd. Euro (Vorjahr 53 Tsd. Euro) vorgenommen.

Die Forderungen aus Ertragsteueransprüchen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuvorauszahlungen.

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen im Wesentlichen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in Tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 106 Tsd. Euro (Vorjahr 106 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 19 Tsd. Euro (Vorjahr 3 Tsd. Euro), in Russischen Rubeln in Höhe von 6 Tsd. Euro (Vorjahr 4 Tsd. Euro) und in Amerikanischen Dollar in Höhe von 106 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.8. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die liquiden Mittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vorjahr 11 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantiegebenden Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesem Aval. Weitere 1.100 Tsd. US Dollar (1.013 Tsd. Euro) sind als

Sicherheit für Bleibepremien für Mitarbeiter hinterlegt.

3.9. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK Software bis zum Bilanzstichtag 2015 wird auf die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2015 1.890.000,00 Euro und ist in 1.890.000 Stückaktien eingeteilt.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Genehmigtes Kapital. Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. August 2014 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. August 2019 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um insgesamt bis zu 945.000,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2014).

Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet und wenn die neuen Aktien Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft stehen, zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000

Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien, genehmigt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 75.000 Euro, eingeteilt in 75.000 Stückaktien, genehmigt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 in der Zeit bis zum 28. Juni 2020 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Zur Vergabe der Aktienoptionen und der Höhe des bedingten Kapitals verweisen wir auf Punkt 2.7. des Anhangs.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

In der Kapitalrücklage werden Aufgelder aus der Ausgabe von Anteilen ausgewiesen.

3.10. Rückstellungen für Pensionen

Die GK Software sowie die Tochterunternehmen AWEK GmbH und AWEK Microdata GmbH haben Pensionszusagen in Form leistungsorientierter Pläne erteilt.

Die Pensionszusagen sind als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird, ausgestaltet. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Durch die Pläne in Deutschland ist der Konzern üblicherweise folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebigkeitsrisiko und Gehaltsrisiko sowie Inflations- bzw. Rentensteigerungsrisiko.

Investitionsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans. Der Plan hat gegenwärtig ein relativ ausgewogenes Anlageportfolio von Eigenkapitalinstrumenten, Schuldinstrumenten und Immobilien. Aufgrund der Langfristigkeit der Planverbindlichkeiten hält es der Verwaltungsrat des Pensionsfonds für angebracht, einen angemessenen Teil des Planvermögens in Eigenkapitalinstrumente und Immobilien zu investieren, um sich die Chance einer Renditesteigerung zu erhalten.

Zinsänderungsrisiko. Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit, jedoch wird dies teilweise durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

Langlebigkeitsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer

sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Gehaltsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung, der dazugehörige Dienstaufwand und der nachzuerrechnende Dienstaufwand wurden nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien ermittelt.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Annahmen zur Barwertermittlung

T.27	2015	2014
Pensionsalter (m/w)	60-65/60-65	60-65/60-65
Abzinsungssatz (-sätze) zum 1. Januar	2,00% p.a.	3,50% p.a.
Abzinsungssatz (-sätze) zum 31. Dezember	2,20 % p.a.	2,00% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine	keine

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005G“ von Klaus Heubeck.

Bei den Vermögenswerten der zugehörigen Planvermögen handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge (Rückdeckungsversicherungen). Insofern können auch keine weiteren Angaben zu Anlagekategorien erfolgen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusstände des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

Überleitungsrechnung zur Barwertermittlung

T.28	EUR	2015	2014
	Stand zum 1. Januar	3.277.278	2.444.471
	+ Zinsaufwand	64.352	83.524
	+ Dienstzeitaufwand	81.113	38.191
	+ nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	198.995
	- Gezahlte Leistungen	-111.227	-110.031
	+ Versicherungsmathematische Verluste (-) / Gewinne	-79.489	622.128
	Stand zum 31. Dezember	3.232.027	3.277.278

Die Entwicklung der Planvermögen stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Planvermögens

T.29	EUR	2015	2014
	Stand zum 1. Januar	1.612.827	1.532.422
	+ erwartete Rendite aus Planvermögen	33.416	54.281
	+ Beiträge	189.548	110.619
	- Gezahlte Leistungen	-73.679	-73.679
	- Versicherungsmathematische Verluste (-) / Gewinne	9.985	-10.816
	Stand zum 31. Dezember	1.772.097	1.612.827

Daraus folgt, dass ein Plandefizit von 1.459.930 Euro (Vorjahr 1.664.451 Euro) vorliegt, das als Pensionsrückstellung ausgewiesen wurde

Im Gesamtergebnis sind hinsichtlich der leistungsorientierten Pläne folgende Beträge erfasst:

Rückstellungen für Pensionen

T.30	EUR	2015	2014
	Laufender Dienstzeitaufwand	81.113	38.191
	Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	198.995
	Nettozinsaufwand	30.936	29.243
	In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	112.049	266.429
	Neubewertung der Nettoschulden aus dem leistungsorientierten Plan		
	Verluste/Gewinne aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind)	9.985	10.816
	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	-79.489	622.128
	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	0	0
	Im sonstigen Ergebnis erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	-69.504	632.944
	Summe	42.545	899.373

Vom laufenden Jahresaufwand 112 Tsd. Euro (Vorjahr 266 Tsd. Euro) sind Zinserträge in Höhe von 33 Tsd. Euro (Vorjahr 54 Tsd. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 64 Tsd. Euro (Vorjahr 83 Tsd. Euro) im Zinsergebnis und die restlichen Aufwendungen von 81 Tsd. Euro (Vorjahr 237 Tsd. Euro) als „Aufwendungen für Altersversorgung“ erfasst.

Die Neubewertung der Nettoschuld aus einem leistungsorientierten Plan ist im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Barwerte von leistungsorientierten Verpflichtungen und Planvermögen

T.31

EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens	Unterdeckung (-) Überschuss (+)
GJ 2015	3.232.027	1.772.097	1.459.930
GJ 2014	3.277.278	1.612.827	-1.664.451
GJ 2013	2.444.471	1.532.422	-912.049
GJ 2012	3.188.199	1.479.873	-1.708.326
GJ 2011	476.574	283.560	-193.014
GJ 2010	437.024	101.054	-335.970
GJ 2009	131.606	86.544	-45.062

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens

T.32

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
GJ 2015	-65.298	-5.408
GJ 2014	361.552	22.113
GJ 2013	-3.129	-19.581
GJ 2012	6.386	18.962
GJ 2011	3.503	14.929
GJ 2010	-42.275	-2.061
GJ 2009	2.666	3.330

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2016 Beiträge in Höhe 189.548 Euro (Vorjahr 110.619 Euro) in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 43.401 Euro nach 43.465 Euro im Vorjahr.

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Abzinsungssatz, und der erwartete Rententrend. Die nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalysen wurden auf Basis der nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderungen der jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag durchgeführt, wobei die übrigen Annahmen jeweils unverändert geblieben sind.

3.10.1.Rechnungszins

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Variation des Rechnungszinses gegenüber den Annahmen (Spalte 1) bei einer Erhöhung um einen Prozentpunkt (Spalte 2) und einer Verringerung um einen Prozentpunkt (Spalte 3).

Rechnungszins

T.33

	1	2	3
Parameter (Rechnungszins)	1,84%	2,84%	0,84%
Änderung des Parameters		1,00%	-1,00%
DBO zum Stichtag in EUR	3.232.027	2.807.011	3.761.239
Absolute Änderung in EUR		-425.016	529.212
Relative Änderung		-13,56%	16,37%
Dienstzeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2015	79.054	64.057	98.711
Zeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2015	69.782	87.905	44.411

3.10.2.Leistungsdynamik

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Variation des Rententrends gegenüber den Annahmen (Spalte 1) bei einer Erhöhung um einen Prozentpunkt (Spalte 2) und einer Verringerung um einen Prozentpunkt (Spalte 3)

Leistungsdynamik

T.34

	1	2	3
Parameter (Rententrends)	1,50%	2,50%	0,50%
Änderung des Parameters		1,00%	-1,00%
DBO zum Stichtag in EUR	3.232.027	3.602.150	2.914.724
Absolute Änderung in EUR		370.123	-317.303
Relative Änderung		11,45%	-9,82%
Dienstzeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2015	79.054	89.500	70.262
Zeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2015	69.782	77.917	62.507

Die vorstehende Sensitivitätsanalyse dürfte nicht repräsentativ für die tatsächliche Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung sein, da es als unwahrscheinlich anzusehen ist, dass Abweichungen von den getroffenen Annahmen isoliert voneinander auftreten, da die Annahmen teilweise zu einander in Beziehung stehen.

Außerdem wurde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung in der vorstehenden Sensitivitätsanalyse nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien zum Bilanzstichtag ermittelt, dieselbe Methode, nach der die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verbindlichkeit berechnet wurde.

In Anlehnung an die Pensionszusage wird die Höhe der Rückdeckungsversicherung geplant. Nachschüsse werden nicht vorgenommen.

Die zugesagten Leistungen aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen haben folgende

Auswirkungen auf die Zahlungsströme (erwartete Rentenzahlungen) der auf den Stichtag folgenden Bilanzjahre:

Leistungen aus dem Plan in den Folgejahren

T.35	EUR
Bilanzjahr 1	111.633,00
Bilanzjahr 2	112.176,00
Bilanzjahr 3	112.627,00
Bilanzjahr 4	113.577,00
Bilanzjahr 5	115.354,00
Bilanzjahr 6-10	760.919,00

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Zahlungsverpflichtung beträgt zum Stichtag 20,33 Jahre bzw. 34,35 Jahre bei der GK Software bzw. 6,36 Jahre bei der AWEK GmbH und 9,50 Jahre bei der AWEK Microdata GmbH.

3.11. Langfristige und kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von 371 Tsd. Euro. Als weitere Sicherheit besteht eine Globalzession der Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 180 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2015 in Höhe von insgesamt 442 Tsd. Euro. Zur Sicherung der Dar-

lehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von 1.085 Tsd. Euro eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valutiert dieses Darlehen mit 2.892 Tsd. Euro. Zur Finanzierung des Unternehmenserwerbs in den USA wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valutiert dieses Darlehen mit 10.000 Tsd. Euro. Die Tilgung für das Folgejahr beträgt 1.500 Tsd. Euro.

Damit sind zum 31. Dezember 2015 Verbindlichkeiten in Höhe von 813 Tsd. Euro grundpfandrechtlich gesichert. Diese Darlehen, die zum Abschlussstichtag mit 813 Tsd. Euro (Vorjahr 1.022 Tsd. Euro) valutieren, sind im Folgejahr mit insgesamt 209 Tsd. Euro (Vorjahr 209 Tsd. Euro) planmäßig zu tilgen. Dieser Tilgungsanteil wird unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zudem beinhalten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten mit 0 Tsd. Euro in Anspruch genommene Kreditkartenverfügungsrahmen (Vorjahr 110 Tsd. Euro) und eine mit 1.017 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) in Anspruch genommene Kontokorrentlinie.

3.12. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerpflichtige Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens. Im Geschäftsjahr sind 9 Tsd. Euro für die Investitionszulage 2011 vereinnahmt worden.

3.13. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.14. Rückstellungen

Rückstellungen

T.36

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2015	850.968,54	615.849,00	189.760,79	1.656.578,33
Verbrauch	849.446,83	1.300,00	152.520,79	1.003.267,62
Auflösung	1.521,71	4.341,00	7.000,00	12.862,71
Zuführung	1.689.073,27	137.113,78	153.964,79	1.980.151,84
Stand am 31. Dezember 2015	1.689.073,27	747.321,78	184.204,79	2.620.599,84

Die insgesamt kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistungen.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten. Im Jahr 2014 zusätzlich gebildete Rückstellungen für Projekte wurden im Berichtsjahr in Höhe von 271 Tsd. Euro verbraucht.

3.15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben unverändert eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 40 Tsd. Euro (Vorjahr 33 Tsd. Euro) und in Amerikanischen Dollar in Höhe von 52 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.16. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben wie im Vorjahr eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

3.17. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbe-

steuer in Deutschland in Höhe von 627 Tsd. Euro (Vorjahr 627 Tsd. Euro) sowie Tschechien in Höhe von 68 Tsd. Euro (Vorjahr 66 Tsd. Euro), Schweiz in Höhe von 4 Tsd. Euro (Vorjahr 18 Tsd. Euro), in Russland in Höhe von 2 Tsd. Euro und den USA in Höhe 39 Tsd. Euro (Vorjahr 104 Tsd. Euro)

3.18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

T.37	EUR	31.12.2015	31.12.2014
	Verbindlichkeiten aus Steuern	1.465.588,74	662.809,17
	Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	4.086.745,59	2.938.535,53
	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	8.973,75	10.922,66
	Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerb	2.302.237,78	—
	Übrige	2.435.935,84	711.183,52
	davon aus passivischen Abgrenzungen	1.661.234,40	84.603,42
	Summe	10.299.481,70	4.323.450,88

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer. Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in Tschechischen Kronen in Höhe von 443 Tsd. Euro (Vorjahr 385 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 206 Tsd. Euro (Vorjahr 50 Tsd. Euro), in Russischen Rubeln in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 3 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 4.193 Tsd. Euro (Vorjahr 37 Tsd. Euro) und in Südafrikanischen Rand in Höhe von 45 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.19. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück (Buchwert 3.557 Tsd. Euro), verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 2.892 Tsd. Euro. Zur Finanzierung einer Akquisition wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 10.000 Tsd. Euro. Die beiden Darlehen wurden ohne besondere Sicherheiten gewährt. Die Sparkasse ist jedoch berechtigt, jederzeit Sicherheiten zu fordern, was bisher nicht erfolgt ist.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für internationale und nationale Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden Umsätze in Höhe von 747 Tsd. Euro (Vorjahr 3.327 Tsd. Euro), die nach IAS 18.20 ermittelt werden, erfasst. Es wurden Umsätze in Höhe von 2.211 Tsd. Euro (Vorjahr 392 Tsd. Euro) für Umsätze, die nach IAS 18.26 ermittelt werden, in der Berichtsperiode realisiert.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt“ ausgewiesen (vgl. 3.5). Geleistete Anzahlungen von Kunden wurden passivisch gemindert. Die anfallenden Aufwände nach dem Stichtag betragen 4.007 Tsd. Euro (Vorjahr 1.159 Tsd. Euro).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 7 „Segmentberichterstattung“. Für diese Erlöse wurden insgesamt im Geschäftsjahr Gewährleistungsrückstellungen von 1 Tsd. Euro verbraucht sowie 4 Tsd. Euro aufgelöst und 32 Tsd. Euro neu zugeführt und somit sind zum Bilanzstichtag insgesamt 640 Tsd. Euro (Vorjahr 614 Tsd. Euro) für erwartete Gewährleistungen erfasst.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbst erstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge			
T.38	EUR	2015	2014
	Auflösung von ungewissen sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen	76.739,51	548.313,65
	Kfz-Sachbezüge	821.019,85	703.746,27
	Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	28.949,63	29.086,55
	Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	58.328,89	44.546,97
	Erträge aus Investitionszulage	21.557,80	69.826,48
	Herabsetzung Wertberichtigungen	34.479,13	110.312,18
	Übrige	684.761,36	682.027,58
	Summe	1.725.836,17	2.187.859,68

4.4. Materialaufwand

Materialaufwand			
T.39	EUR	2015	2014
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.035.965,54	2.806.285,69
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.230.161,05	2.344.772,98
	Summe	8.266.126,59	5.151.058,67

4.5. Personalaufwand

Personalaufwand			
T.40	EUR	2015	2014
	Löhne und Gehälter	33.988.096,14	24.249.664,49
	Soziale Abgaben	5.679.756,74	4.498.944,60
	davon Aufwendungen für Altersversorgung	231.310,56	378.671,98
	Summe	39.667.852,88	28.748.609,09

Im Geschäftsjahr 2015 waren durchschnittlich 697 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 572). Zum Stichtag 31. Dezember 2015 waren 739 Mitarbeiter beschäftigt.

4.6. Abschreibungen

Die Posten beinhalten abweichend zum Vorjahr ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Aufwendungen für Gewährleistungen, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

4.8. Finanzergebnis

Finanzergebnis			
T.41	EUR	2015	2014
	Zinserträge	215.971,32	154.152,05
	Zinsaufwendungen	-323.439,90	-125.916,37
	Saldo	-107.468,58	28.235,68

4.9. Ertragsteuern

Ertragsteuern			
T.42	EUR	2015	2014
	Laufender Steueraufwand	527.253,38	347.992,42
	Latenter Steueraufwand	-410.057,21	-1.464.918,14
	Saldo	117.196,17	-1.116.925,72

Für die Ermittlung der latenten Steuern lagen in Deutschland unternehmensindividuelle Steuersätze von 29,5 Prozent, 29,2 Prozent und 32,6 Prozent resultierend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde. Die latenten Steuern in den einzelnen Gesellschaften wurden mit einem Steuersatz von 25,8 Prozent für die Schweiz, 19,0 Prozent für Tschechien, 39,0 Prozent für die USA, 20,0 Prozent für Russland und 28,0 Prozent für Südafrika ermittelt. Für die Ermittlung der latenten Steuern auf Veränderungen aus der Konzernzwischengewinneliminierung wurde ein durchschnittlicher Konzernsteuersatz von 28,2 Prozent angewandt.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzposten:

Latente Steuern

T.43

EUR	31.12.2015		31.12.2014	
	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Verlustvortrag	2.559.222,29	0,00	1.757.168,23	0,00
Immaterielle Vermögenswerte	241.652,83	1.010.433,16	225.905,72	714.492,78
Gewährleistungsrückstellung	4.285,69	0,00	2.983,84	0,00
Pensionsrückstellung	452.494,45	0,00	539.581,10	54.372,90
Währungsveränderungen	71.145,72	60.237,58	0,00	0,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	948,77	763.417,64	0,00	610.898,27
Wertberichtigung	56.096,39	0,00	0,00	0,00
Zins- und Währungsswap	105.581,75	53.611,73	0,00	0,00
Sonstige Rückstellungen	32.145,68	0,00	630,94	0,00
Summe laut Bilanz	3.523.573,57	1.887.700,11	2.526.269,83	1.379.763,95

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

Latente Steueransprüche/ -schulden

T.44

31.12.2015

EUR	Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	31.12.2015
				Endbestand
Zins- und Währungsswap	0,00	9.323,09	42.646,93	51.970,02
Pensionsrückstellungen	485.208,19	-58.469,04	25.755,30	452.494,45
Währungsveränderungen	0,00	0,00	10.908,14	10.908,14
Gewährleistungsrückstellung	2.983,84	1.301,85	0,00	4.285,69
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	-362.356,30	59.820,64	0,00	-302.535,66
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)	-171.703,67	43.839,24	0,00	-127.864,43
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	104.414,72	0,00	0,00	104.414,72
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	-106.880,30	13.500,67	0,00	-93.379,63
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)	-67.662,56	23.198,59	0,00	-44.463,97
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	121.491,00	15.747,11	0,00	137.238,11
Firmenwert	-5.889,95	-436.299,52	0,00	-442.189,47
Forderungen aus Leistungsfortschritt	-610.898,26	-151.570,61	0,00	-762.468,87
Pauschalwertberichtigung	0,00	56.096,39	0,00	56.096,39
Sonstige Rückstellungen	630,94	31.514,74	0,00	32.145,68
Sonstige Vermögenswerte	1.757.168,23	802.054,06	0,00	2.559.222,29
Summe	1.146.505,88	410.057,21	79.310,37	1.635.873,46

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

Überleitung des Steueraufwandes

TEUR	2015	2014
Ergebnis vor Steuern	-1.383	-2.987
Erwarteter durchschnittlicher Steueraufwand 28,2 % (Vj. 31,9%)	-390	-953
Steueraufwand nationales Recht	527	486
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	199	70
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-22	-70
latente Steuern	-410	-1.465
Sonstige Steuereffekte	-178	-138
Tatsächlicher Steueraufwand	117	-1.117
Effektive Steuerquote	-8,5%	-37,4%

In Verbindung mit Aufwendungen und Erträgen aus der Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung sind im sonstigen Ergebnis Ertragsteuern von -26 Tsd. Euro (Vorjahr 232 Tsd. Euro) enthalten.

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Gesamtergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2015 beträgt 1.898.945 (Vorjahr 1.896.709). Der Konzernjahresfehlbetrag 2015 beträgt -1.500 Tsd. Euro (Vorjahr -1.870 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich für 2015 ein Ergebnis je Aktie von -0,79 Euro (Vorjahr -0,99 Euro).

In die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurde die Anzahl der Aktien mit berücksichtigt, bei denen der Aktienkurs im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden lag.

31.12.2014				
Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	Endbestand	
0,00	0,00	0,00	0,00	Zins- und Währungsswap
270.209,87	-17.020,46	232.018,78	485.208,19	Pensionsrückstellungen
0,00	0,00	0,00	0,00	Währungsveränderungen
2.758,50	225,34	0,00	2.983,84	Gewährleistungsrückstellung
-429.469,92	67.113,62	0,00	-362.356,30	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software
-215.542,90	43.839,23	0,00	-171.703,67	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)
104.414,72	0,00	0,00	104.414,72	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)
-115.398,28	8.517,98	0,00	-106.880,30	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)
-87.100,32	19.437,76	0,00	-67.662,56	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)
119.692,00	1.799,00	0,00	121.491,00	Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)
-219.868,60	213.978,65	0,00	-5.889,95	Firmenwert
-11.586,51	-599.311,75	0,00	-610.898,26	Forderungen aus Leistungsfortschritt
0,00	0,00	0,00	0,00	Pauschalwertberichtigung
31.460,40	-30.829,46	0,00	630,94	Sonstige Rückstellungen
0,00	1.757.168,23	0,00	1.757.168,23	Sonstige Vermögenswerte
-550.431,04	1.464.918,14	232.018,78	1.146.505,88	Summe

Bei 75.375 (Vorjahr 62.325 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt unter den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2015 unberücksichtigt gelassen.

Bei 29.675 (Vorjahr 24.675 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2015 berücksichtigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie betrug -0,79 Euro (Vorjahr 0,99 Euro).

4.11. Währungsumrechnungen

Währungsdifferenzen sind in den folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

Währungsumrechnung			
T.46	EUR	2015	2014
	Sonstiger betrieblicher Aufwand	248.636,73	258.777,44
	Sonstiger betrieblicher Ertrag	-31.703,08	-153.593,09
	Saldo (Aufwand)	216.933,65	105.184,35

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Wir weisen gezahlte Zinsen und gezahlte Steuern im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Erhaltene Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit gezeigt. Gezahlte Dividenden werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

6. Unternehmenszusammenschlüsse

Die GK Software USA Ltd. hat am 16. März 2015 im Zuge eines Asset-Deals die „Retail & Programming Division“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems, Inc. erworben. Im Zuge dessen wurden 21 Mitarbeiter (davon 5 freie Mitarbeiter) in den USA sowie mehrere zum bisherigen Angebot der GK Software komplementäre Software-Lösungen übernommen.

DBS Data Business Systems Inc. wurde im Jahre 1977 gegründet. Dabei hat DBS seit ihrer Gründung Lösungen für den Einzelhandel entwickelt und eingeführt. Nach eigenen Angaben hat die Gesellschaft in dieser Zeit mehr als 2.000 Kunden bedient. Seither hat DBS im Wesentlichen drei Geschäftssegmente bedient, die zum einen helfen, den Tischservice in Restaurants abzuwickeln sowie „Quick Service Restaurants“ mit Lösungen unterstützen. Ergänzt wird dieses Segment durch Services und Lösungen für Schulbezirke. Auf der anderen Seite besteht ein Geschäftssegment, „Retail and Programming“, das Lösungen rund um die Kasse, insbesondere in der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs anbietet. Dieser letzte Unternehmensbestandteil ist der, der das Übernahmeziel der vollzogenen Transaktion darstellt.

Die Einheit ist weit überwiegend in Raleigh, im Bundesstaat North Carolina, lokalisiert. Insgesamt sind 21 Personen für die Einheit tätig, von denen 14 in Raleigh und 2 in Virginia Beach, Virginia, ansässig sind. In diesen Standorten werden die Produkt- und Projektentwicklung durchgeführt unter Zugriff auf insgesamt 5 Personen außerhalb der Vereinigten Staaten. Von diesen sind 2 in Kanada und 3 in Russland tätig. Die Mitarbeiter in Russland sind sämtlich ebenso Freie Mitarbeiter wie einer der kanadischen Mitarbeiter. Neben den technischen Aufgaben werden Beratungsaufgaben durch eine erfahrene Gruppe von Beratern im SAP-POS Umfeld wahrgenommen.

Die Einheit erzielte im Geschäftsjahr 2013/14 (September bis August) einen Jahresumsatz von 6,4 Mio. US Dollar bei einem Überschuss vor Abschreibungen und Amortisationen, Zinsen und Ertragsteuern von 2,6 Mio. US Dollar.

Die „Retail“- und „Programming-Division“ der DBS Data Business Systems ist mit ihren 21 Mitarbeitern, dem eindeutigen geographischen Schwerpunkt in Raleigh, der sehr guten Einzelhandelsexpertise und -reputation eine ideale Ergänzung für die GK Software Aktivitäten in Nordamerika. Hinzu kommt, dass die Mitarbeiter eine teilweise sehr hohe Expertise in der SAP Integration aufweisen, deren Kenntnisse des US-amerikanischen Einzelhandels Umfelds die Adaption der GK/Retail-Produkte an die nordamerikanischen Besonderheiten deutlich erleichtern sollte und Projektrisiken, die mit Aktivitäten in einem neuen rechtlichen und kulturellen Umfeld nicht zu vermeiden sind, deutlich verringern helfen. Wir gehen also davon aus, dass die durchgeführte Transaktion der GK Software in Nordamerika eine deutlich verbesserte Marktwahrnehmung und das notwendige regionale Know-how durch eine ausgezeichnete Handelsexpertise verschaffen.

Die Transaktion ist als Teilrechtserwerb durchgeführt worden. Schuldrechtliche Erwerberin ist die GK Software USA, Inc. Erworben werden die bestehenden Auftragsbestände, die bestehenden Kundenbeziehungen inklusive von Kunden geleisteter Anzahlungen sowie das gesamte Anlagevermögen des fraglichen Betriebsteils. Hierzu gehören neben den notwendigen Hardwareausstattungen, Netzwerkinfrastruktur und Büro- und Geschäftsausstattungen vor allem die bestehenden Lösungen rund um die Zahlungsverkehrsabwicklung. Auch die Mitarbeiterverträge gehen auf die GK Software USA, Inc. über. Ausdrücklich nicht erworben wurden Forderungen gegenüber Kunden oder sonstige kurzfristige im Zusammenhang mit den Kundenverträgen stehende Vermögenswerte, soweit sie vorstehend nicht ausdrücklich aufgeführt wurden. Der Erwerberin flossen auch keine Bestände liquider Mittel zu.

Mit Vertragsabschluss ist eine einmalige unbedingte, sofortige Zahlung von 17,5 Mio. US Dollar in bar durch GK Software USA, Inc. zu leisten. Davon wurden 1,8 Mio. US Dollar auf ein Anderkonto überwiesen. Außerdem ist ein sogenannter „Earn-Out“ in Höhe von 2,5 Mio. US Dollar vereinbart worden. Die Bestimmungen zur Ermittlung der Earn-Out-Zahlungen legen fest, dass zu bestimmten Zeitpunkten (31. August 2015, 31. August 2016, 31. August 2017 und 31. August 2018) geprüft werden muss, ob der Umsatz der

GK Software USA Inc., deren Mutterunternehmen und deren sonstiger verbundener Unternehmen den Betrag von 8,3 Mio. US Dollar (für die ersten zwei Abrechnungsperioden) bzw. 8,8 Mio. US Dollar (für beiden letzten Abrechnungszeitperioden) übersteigt. In diesem Falle wären 25 Prozent des übersteigenden Betrags, insgesamt jedoch höchstens 2,5 Mio. US Dollar an die Veräußerin zu entrichten. Wir gehen davon aus, dass der Earn-Out kurzfristig an den Veräußerer zu entrichten sein wird. Dieser Betrag wird als sonstige kurzfristige Verbindlichkeit (2,3 Mio. Euro) ausgewiesen.

Die Finanzierung erfolgte unter Hinzuziehung einer Darlehensfinanzierung über 13 Mio. Euro über Kreditinstitute. Das Darlehen ist festverzinst und im ersten Jahr tilgungsfrei und läuft insgesamt über sieben Jahre. Die verbleibenden Beträge wurden aus Eigenmitteln finanziert.

Der Ausgangswert von 20 Mio. US Dollar wurde entsprechend der vertraglichen Regelungen um sonstiges Vermögen in Höhe von -1.084 Tsd. US Dollar reduziert. Diese Reduzierung ergibt sich aus der Übernahme von Sachanlagen (40 Tsd. US Dollar), Bestand an unfertigen Leistungen (702 Tsd. US Dollar), bereits vom Kunden erhaltene Anzahlungen (-1.786 Tsd. US Dollar) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (-40 Tsd. US Dollar). Somit ergibt sich ein finaler Kaufpreis in Höhe von 18.916 Tsd. US Dollar.

Die Transaktion wurde schuldrechtlich am 16. März 2015 vollzogen.

Die Kaufpreiszurechnung auf die erworbenen Vermögenswerte und Schulden stellt sich wie folgt dar:

Erworbene Vermögenswerte und Schulden

T.47

TUSD	Zeitwert Vorläufige PPA	Zeitwert finale PPA	Differenz
Langfristige Vermögenswerte	13.795	9.357	-4.438
Sachanlagen	24	24	0
Fremdlizenzen	16	16	0
Erworbene Technologien (Softwareentwicklung)	2.917	2.164	-753
Kundenbeziehung	9.759	5.849	-3.910
Auftragsbestand	1.079	1.304	225
Kurzfristige Vermögenswerte	889	702	702
Vorräte	0	702	702
sonstige Forderungen	889	0	-889
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0	-1.826	-1.826
erhaltene Anzahlungen	0	-1.786	-1.786
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	-40	-40
Saldo = Geschäftswert	4.423	10.683	6.260

Zur Ermittlung der Eurowerte ist der Kurs am Akquisestichtag (18. März 2015) von 1,06 US Dollar je Euro anzuwenden.

Der ermittelte Geschäftswert in Höhe von 10,7 Mio. US Dollar kann nach unserer Auffassung voll steuerlich geltend gemacht werden.

Im Jahresergebnis des Konzerns ist ein Saldo von -0,19 Mio. Euro (-0,21 Mio. US Dollar) enthalten, der auf das Geschäft der Retail&Programming Division der DBS Inc. zurückzuführen ist. Eine Aussage zum Beitrag dieser Einheit zum Konzernergebnis, wäre die Transaktion bereits zum 1. Januar 2015 vollzogen worden, ist aufgrund der für eine solche Aussage uns vorliegenden, unzureichenden Unterlagen nicht möglich. Die wesentliche Ursache hierfür ist das abweichende Geschäftsjahr der abgebenden DBS Inc., die eine Ermittlung des Ergebnisses ab dem 1. Januar 2015 bis zum 16. März 2016 nicht zulassen.

7. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dezidierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragsteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

Für das Segment IT-Services werden Dienstleistungen für den Betrieb von IT-Systemen bei filialiserten Einzelhändlern angeboten. Die Dienstleistungen umfassen Anwenderunterstützungen genauso wie die Überwachung und Wartung von Hard- und Software.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

Umsatz nach Segmenten

T.48

TEUR	GK/Retail			SQRS		IT-Services		Eliminierungen		Konzern	
	GJ 2015	GJ 2014	GJ 2015	GJ 2014	GJ 2015	GJ 2014	GJ 2015	GJ 2014	GJ 2015	GJ 2014	
Umsätze mit Dritten	49.559	31.660	1.062	1.053	11.981	11.921	—	—	62.602	44.634	
Lizenzen	9.793	4.223	—	—	697	168	—	—	10.490	4.391	
Wartung	12.290	8.478	974	934	7.491	7.610	—	—	20.755	17.022	
Dienstleistung	26.076	18.599	88	119	3.518	3.786	—	—	29.682	22.504	
GK Academy	177	44	—	—	—	—	—	—	177	44	
Sonstiges	1.250	332	—	—	321	416	—	—	1.571	748	
Erlösschmälerungen	-27	-16	—	—	-46	-59	—	—	-73	-75	
Umsätze mit anderen Segmenten	375	472	—	—	—	96	-375	-568	—	—	
Segment EBIT	-1.955	-4.255	464	159	1.644	1.080	-1.429	—	-1.276	-3.016	
Vermögenswerte	65.257	40.664	2.213	1.841	9.724	5.932	-9.432	-3.764	67.761	44.673	
Schulden	38.482	11.970	191	232	7.345	4.901	-7.222	-2.986	38.794	14.117	
Liquide Mittel	6.017	9.021	669	304	691	848	—	—	7.377	10.173	

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 3.046 Tsd. Euro (Vorjahr 2.691 Tsd. Euro), für SQRS 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und für IT Services 407 Tsd. Euro (Vorjahr 361 Tsd. Euro) an.

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Dritt-märkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschlands angesiedelt ist, wurden in Höhe von 14.652 Tsd. Euro (Vorjahr 9.041 Tsd. Euro) erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und für die IT-Services 480 Tsd. Euro (Vorjahr 186 Tsd. Euro). Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den leistungsempfangenden jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betrugen 424 Tsd. Euro (Vorjahr

292 Tsd. Euro), werden aber wegen der Vertragsgrundlage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden 2015 in Höhe von ca. 7.173 Tsd. Euro (Vorjahr 4.991 Tsd. Euro) oder 11,5 Prozent (Vorjahr 11,2 Prozent) der Gesamtumsätze erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail mit einem Kunden.

8. Sonstige Angaben

Der Konzern versteht als Kapital alle finanziellen Vermögenswerte, die dem Konzern zuzurechnen sind. Er hat die Absicht, diese Vermögenswerte zu erhalten und diese so zu steuern, dass diese ausreichend sind, um seine finanziellen Verbindlichkeiten fristgerecht erfüllen zu können. Externen Kapitalerfordernissen unterliegt der Konzern nicht außer denen, die aus den deutschen gesetzlichen Vorschriften folgen. Unter der Maßgabe der Kapitalerhaltung verfolgt der Konzern eine äußerst konservative Anlagestrategie, um Kapitalverluste zu vermeiden.

8.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Zahlungsmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0 Prozent p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 Prozent p.a.

Die derivativen Finanzinstrumente (Zins-Caps) wurden aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht zum

beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögenswerte 7 Tsd. Euro (Vorjahr 12 Tsd. Euro) ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst. Aus diesem Grund wurde diese nicht in die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ eingeordnet.

Der negative Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 439 Tsd. Euro betrug – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price aufgrund von Bankbewertungen – zum Bilanzstichtag insgesamt 6,4 Tsd. Euro. (Vorjahr 0,4 Tsd. Euro).

Zur Absicherung der Cashflows aus dem in den USA akquirierten Geschäft der Retail & Programming Division der DBS Inc. zur Tilgung des Investitionsdarlehens der IKB wurde ein Zins-Währungsswap abgeschlossen. Der Zins-Währungsswap beginnt am 31. Dezember 2015 und endet am 31. März 2021. Ab dem Halbjahr 2016 sind pro Quartal 529 Tsd. US Dollar an Tilgung und rund 100 Tsd. US Dollar an Zinsen an die IKB zu leisten. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Bilanzstichtag wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieses Zins-Währungsswap über ein Nominalvolumen von 10.595 Tsd. US Dollar (10.000 Tsd. Euro) betrug danach – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt 184 Tsd. Euro. In Höhe dieses Wertes erfolgte die Bilanzierung eines sonstigen Vermögenswertes. Auf die Bildung einer Bewertungseinheit wurde verzichtet.

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39

T.49

IFRS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zins-/Währungsswap	184	—
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden	—	—
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (mit Ausnahme der Ertragsteueransprüche und der unter den übrigen Forderungen ausgewiesenen gesetzlichen Ansprüche sowie aktivische Abgrenzung)	22.536	15.626
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	—	—
e)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	nicht vorhanden	—	—
f)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.14 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.18 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Übrige Verbindlichkeiten ohne passivische Abgrenzung)	25.966	7.384

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns unterliegen zum 31. Dezember 2015 einer Wertminderung in Höhe von 189 Tsd. Euro (Vorjahr 373 Tsd. Euro). Davon entfallen 189 Tsd. Euro (Vorjahr 201 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen. Wertminderungen aufgrund pauschaliert ermittelte Einzelwertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden 2015 nicht vorgenommen (Vorjahr 172 Tsd. Euro).

Der Konzern verfügt lediglich (mit Ausnahme der Zins-Caps und des Zins- und Währungsswaps – Erläuterung siehe oben) über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge“ und „andere Aufwendungen“: Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains“ und „losses“ ergeben:

Kredite und Forderungen

T.50

TEUR	Anhang Nr.	2015	2014
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	4.3.	35	109
Veränderung der Wertberichtigung aufgrund von Forderungsverlusten		0	1.978
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen		-22	-147
Auflösung der pauschaliert ermittelten Einzelwertberichtigungen		172	—
Saldo		185	1.940
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		entfällt	entfällt

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK Software dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

T.51	EUR	31.12.2015	31.12.2014
	nicht überfällige	10.276.332,93	7.520.518,40
	1 bis 30 Tage überfällige	2.002.701,38	1.354.444,84
	31 bis 90 Tage überfällige	24.166,71	176.573,12
	über 90 Tage überfällige	301.681,00	142.390,19
	Gesamt	12.604.882,02	9.193.926,55

Die übrigen finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geben, abgesehen von den durchgeführten Wertberichtigungen, in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu weiteren Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Die oben dargestellten Forderungen beinhalten Beträge, die zum Abschlussstichtag überfällig sind, für welche jedoch der Konzern keine Wertminderungen erfasst hat. Dies beruht darauf, dass die Bonität keinen wesentlichen Veränderungen unterlag und die Einbringlichkeit der ausstehenden Beträge weiterhin als gegeben angesehen wird.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich in 2015 wie folgt entwickelt:

Veränderungen der Wertminderungen nach IFRS 7.16

T.52	TEUR	31.12.2015	31.12.2014
	Stand zu Beginn des Jahres	321	2.261
	Wertberichtigungen auf Forderungen	22	147
	Veränderungen der Wertberichtigungen aufgrund von Forderungsverlusten	0	-1.978
	Wertauflösung	-35	-109
	Auflösung der pauschalisiert ermittelten Einzelwertberichtigungen	-172	—
	Stand zum Ende des Jahres	136	321

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der GK Software aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Das Mutterunternehmen hatte zum 31. Dezember 2015 folgende Darlehen aufgenommen:

Darlehen

T.53

EUR	ursprünglicher Betrag	Valuta 31.12.2015	Valuta 31.12.14
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	750.000,00	112.500,00	187.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	450.000,00	258.750,00	281.250,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen	180.000,00	67.500,00	85.500,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt	748.000,00	374.000,00	467.500,00
Rahmenkreditvertrag DZ-Bank	3.000.000,00	0,00	0,00
Darlehen IKB	10.000.000,00	10.000.000,00	—
Darlehen Sparkasse Vogtland	3.000.000,00	2.892.857,00	—
Gesamt	18.128.000,00	13.705.607,00	1.021.750,00

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (75 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. März 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2016 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 bestand ein Rahmenkreditvertrag mit der DZ-Bank über 3.000 Tsd. Euro. Dieser Rahmenkreditvertrag stand der GK Software AG bis zum 30. September 2015 zur Verfügung.

Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, war bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird danach planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und ist mit einer Cap-Rate von 1,0 Prozent p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 Prozent p.a.

Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 2.892 Tsd. Euro. Zur Finanzierung einer Akquisition wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank

(Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 10.000 Tsd. Euro.

Marktrisiken: Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Wechselkurs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns. Typischer Weise geht der Konzern bei seinen Finanzierungen über Darlehen, die von Kreditinstituten ausgereicht werden, neben den Allgemeinen Darlehensbedingungen Nebenbedingungen (sogenannte „Covenants“) ein, die sich auf allgemeine Finanzkennzahlen oder andere Auflagen beziehen. Die Nichteinhaltung dieser Nebenbedingungen berechtigt das betreffende Kreditinstitut in der Regel dazu, die betreffenden Darlehen sofort und in voller Höhe fällig zu stellen, gleichviel, ob die Erfüllung der kreditvertraglichen Hauptpflichten erfolgt und weiterhin voraussichtlich erfolgen kann oder nicht. Der Konzern begegnet diesem Risiko durch Überwachung der Covenants und eine angemessene Kommunikation mit den betroffenen Kreditinstituten.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Da die Exposition des Konzerns Währungsrisiken gegenüber in absoluter Höhe erheblich zugenommen hat, werden größere Geschäfte durch Kurssicherungsgeschäfte wie Cross Currency Swaps zur Wertsicherung in nicht funktionaler Währung erfol-

gender Zahlungen im Verhältnis zur funktionalen Währung abgesichert.

Wechselkursrisiken: Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar, sowie südafrikanische Rand. An relevanten Positionen wurden die ausstehenden auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerte und Schulden inkludiert. Dies betrifft auch solche Positionen zwischen Konzernunternehmen, soweit diese in einer anderen als der funktionalen Währung ausgewiesen sind. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die jeweiligen Expositionen des Konzerns in den einzelnen Währungen zum Bilanzstichtag:

Auf fremde Währungen lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden

TEUR	Vermögenswerte		Schulden	
	2015	2014	2015	2014
Tschechische Krone	988	575	482	417
Schweizer Franken	133	60	206	51
Russische Rubel	98	90	0	3
US Dollar	3.021	173	14.245	37
Südafrikanische Rand	750	—	45	—

Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis der durchgeführten Sensitivitätsanalyse. In der Vergangenheit hatten wir die Analyse auf eine zweiprozentige Schwankung beschränkt, zum einen wegen der linearen Zusammenhänge, zum anderen wegen der wahrgenommenen Unwahrscheinlichkeit einer solchen bleibenden Verschiebung in den Wechselkursen. Wir haben den Einfluss auf Jahresergebnis und Eigenkapital im Rahmen einer positiven wie negativen Wechselkursänderung um 10 Prozent gegenüber dem Euro ermittelt.

Einfluss der Wechselkursänderung auf Jahresergebnis und Eigenkapital

T.55	Kursverlust des Euro von -10%		Kursanstieg des Euro von 10%	
	2015	2014	2015	2014
TEUR	2015	2014	2015	2014
Tschechische Kronen				
Jahresergebnis	56	18	-46	-14
Eigenkapital	265	218	-217	-178
Schweizer Franken				
Jahresergebnis	-8	1	7	-1
Eigenkapital	-3	-9	1	7
Russische Rubel				
Jahresergebnis	11	10	-9	-8
Eigenkapital	3	1	-2	-1
US Dollar				
Jahresergebnis	-1.247	15	1.020	-12
Eigenkapital	5.409	-4	-4.411	3
Südafrikanische Rand				
Jahresergebnis	79	—	-64	—
Eigenkapital	31	—	-25	—

Die Wechselkursrisikosensitivität des Konzerns hat sich im Wesentlichen wegen der veränderten US Dollar Exposition rechnerisch erhöht. Allerdings erfasst die vorstehende Darstellung nicht den zur Sicherung abgeschlossenen Zins- und Währungsswap. Nach Berücksichtigung des Effektes hat sich das Währungsrisiko gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich erhöht.

Nach Ansicht der Geschäftsführung stellt die Sensitivitätsanalyse nicht das vollständige Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko wegen der unterjährigen Schwankungen nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Zinsrisiken: Der Konzern ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung Zinskappungsgeschäften.

Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Abschnitt über die Steuerung des Liquiditätsrisikos beschrieben.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren bzw. die Zinssätze und Währungskurse für die Laufzeit der Darlehen als fix vereinbart wurden. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 275 Tsd. Euro geleistet und Zinsaufwendungen von 323 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Gleiches gilt für das in Euro denominierte Darlehen der IKB über 10.000 Tsd. Euro, für das Währungskurs und Zinssatz über die gesamte Laufzeit fixiert wurden. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 39 Tsd. Euro im Jahre 2015 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2015 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Kreditausfallrisiken: Unter dem Kreditausfallrisiko verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartnern, für die eine Abweichung von den vertrag-

lichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen sämtliche bestehenden Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen - ohne Anerkennung eines Rechtsgrundes - getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das Ausfallrisiko aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder der deutschen Einlagensicherungssysteme oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Der Konzern verfügt für ausgelegte Darlehen über Sicherheiten, die das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten vermindern sollen. Für ein ausgelegtes Darlehen in Höhe von 0,8 Mio. Euro wurde eine Sicherheitsverpfändung an einem Wertpapierdepot vorgenommen. Der Zeitwert des Depots ist mit 1,0 Mio. Euro angegeben. Für wei-

tere Darlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro wurden Gehaltsverpfändungen als Sicherheiten hinterlegt. Der Zeitwert dieser Verpfändungen beträgt 3,2 Mio. Euro.

Insgesamt ist der Vorstand der Ansicht, mit den gegenwärtig vorgenommenen Wertberichtigungen alle wahrscheinlichen Risiken für den Konzern angemessen berücksichtigt zu haben.

Liquiditätsrisiko und Fälligkeiten finanzieller Verpflichtungen: Der Konzern steuert die Liquiditätsrisiken durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Restlaufzeiten der nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns. Die Tabellen beruhen auf undiskontierten Zahlungsströmen finanzieller Verbindlichkeiten basierend auf dem frühesten Tag, an dem der Konzern zur Zahlung verpflichtet werden kann. Die Tabelle enthält sowohl Zins- als auch Tilgungszahlungen. Die vertraglichen Fälligkeiten basieren auf dem frühestmöglichen Zeitpunkt, an dem der Konzern zu Zahlungen verpflichtet werden kann. Da die variabel verzinslichen Instrumente sämtlich durch Zinskappungsgeschäfte in der Zinshöhe gesichert sind, haben wir für die Bestimmung der Zinszahlungen aus diesen Instrumenten den Höchstsatz aus dem Zinskappungsgeschäft als Zinsbelastung unterstellt.

Verzinsung Verbindlichkeiten

T.56

EUR	Gewichteter durchschn. Zinssatz	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Buchwert
31. Dezember 2014								
Unverzinslich	—	4.693.199,09	1.373.992,69	503.071,57	816.068,93	—	7.386.332,28	7.386.332,28
Variabel verzinslich	1,77	—	—	115.500,00	270.000,00	168.750,00	554.250,00	554.250,00
Fest verzinslich	2,05	—	—	93.500,00	374.000,00	—	467.500,00	467.500,00
Finanzierungsgarantien	—	—	—	18.582,00	37.420,32	—	56.002,32	56.002,32
31. Dezember 2015								
Unverzinslich	—	6.186.879,01	6.203.762,36	4.004.546,59	740.615,04	—	17.135.803,00	17.135.803,00
Variabel verzinslich	1,5585	1.016.956,30	—	115.500,00	177.000,00	146.250,00	1.455.706,30	1.455.706,30
Fest verzinslich	2,30/4,10/2,19	—	—	2.022.072,00	9.994.788,00	1.249.997,00	13.266.857,00	13.266.857,00
Finanzierungsgarantien	—	—	—	14.584,14	37.420,32	—	52.004,46	52.004,46

Der Konzern sichert die Höhe seiner variablen Zinsverpflichtungen durch Zinskappungsgeschäfte

ab. Diese Geschäfte beziehen sich genau auf das jeweils besicherte Finanzinstrument. Insgesamt fielen hierfür im Geschäftsjahr 2015 8 Tsd. Euro an Auszahlungen an. Für das Jahr 2016 rechnen wir mit 243 Tsd. Euro, für die folgenden Jahre mit Zahlungen von 497 Tsd. Euro an Zinszahlungen.

Der Konzern kann Kreditlinien in Höhe von 5.000 Tsd. Euro in Anspruch nehmen. Diese sind im Umfang von 4 Mio. Euro ungenutzt. Der Konzern erwartet, seine sonstigen Verpflichtungen durch operative Zahlungsströme und erhaltene Erlöse bei Fälligkeit finanzieller Vermögenswerte erfüllen zu können.

Im Einzelnen sind dies:

Kreditlinien

T.57	TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Unbesicherte Kontokorrentlinien			
		4.000	8.500
	davon: in Anspruch genommen	1.017	—
	davon: nicht in Anspruch genommen	2.983	8.500
Besicherte Kontokorrentlinien			
		1.000	1.000
	davon: in Anspruch genommen	—	—
	davon: nicht in Anspruch genommen	1.000	1.000

8.1.1. Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert

Im Folgenden erläutern wir, wie der Konzern die beizulegenden Zeitwerte verschiedener finanzieller Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Der Konzern hält mit dem abgeschlossenen Zins- und Währungsswap über 10.595 Tsd. US Dollar einen Vermögenswert, der erstmals zu bilanzieren ist. Der Ausweis erfolgte aufgrund der vorliegenden Bankbewertung mit 184 Tsd. Euro als sonstiger Vermögenswert zum Zeitwert. Entsprechend wurde in der Gesamtergebnisrechnung ein Ertrag ausgewiesen.

Der Konzern hält keine weiteren finanziellen Vermögenswerte und hat keine Schulden, die regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden können.

Für finanzielle Vermögenswerte, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, bei denen aber der beizulegende Zeitwert anzugeben ist, betrachten wir die in der Bilanz angegebenen Buchwerte als gute Näherung der beizulegenden Zeitwerte. Ursache hierfür ist, dass zeitliche Spreizungen zwischen Fälligkeiten der Zuflüsse aus diesen Vermögenswerten und dem Bilanzstichtag sehr kurz sind, deswegen keine nennenswerten Zinseffekte auftreten und das Ausfallrisiko aus den Vermögenswerten bereits in der Einzelbeurteilung der Vermögenswerte entsprechend berücksichtigt wurde.

Bei den Schulden ergibt sich für die in der nachfolgenden Tabelle genannten Positionen folgendes Bild:

Finanzielle Verbindlichkeiten

T.58	EUR	31.12.2015	31.12.2014
Darlehen von Kreditinstituten			
	Buchwert	13.705.607,00	1.021.750,00
	Zeitwert	11.955.671,20	889.278,75

Die beizulegenden Zeitwerte der vorstehend aufgeführten finanziellen Schulden wurden auf Basis eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt. Wesentlicher Einflussfaktor ist der Abzinsungssatz, der die Finanzierungsstruktur des Konzerns berücksichtigt.

8.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 38 Tsd. Euro (Vorjahr 38 Tsd. Euro), der durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vorjahr 10 Tsd. Euro) gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

Im Rahmen des Erwerbes des „Retail-Segment“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems ,Inc. wurden mit Mitarbeitern Vereinbarungen zu Bleibepremien vereinbart. Hierfür wurden 1.100 Tsd. US Dollar (ca. 1,02 Mio. Euro) auf einem amerikanischen Bankkonto hinterlegt.

8.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2015 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 1.151 Tsd. Euro (Vorjahr 864 Tsd. Euro).

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 1.124 Tsd. Euro (Vorjahr 1.032 Tsd. Euro). Davon sind innerhalb eines Jahres 630 Tsd. Euro (Vorjahr 580 Tsd. Euro) fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 494 Tsd. Euro (Vorjahr 452 Tsd. Euro) fällig. Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

8.4. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen der GK Software AG

T.59

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapital-anteil %	Stimmrechts-anteil %	Hauptgeschäft
Eurosoftware s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Dübendorf/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
OOO GK Software RUS	Moskau /Russische Föderation	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK Microdata GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK Hong Kong Ltd.	Hong Kong/China	100,0	100,0	IT-Services
GK Software USA Inc.	Cape Coral/USA	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
GK Software Südafrika (Pty) Ltd.	Bryanston/Südafrika	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Alle genannten Gesellschaften mit Ausnahme der AWEK Hong Kong Ltd. werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

8.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahestehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK Software und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

8.5.1. Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2015 bestanden Geschäftsbeziehungen im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages. Die Erträge daraus sind mit 1 Tsd. Euro in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

8.5.2. Vorstand

Dem Vorstand gehören bzw. gehörten folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur

- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen, Dipl.-Kaufmann

Die kurzfristig fälligen Leistungen betragen in Summe 981 Tsd. Euro. Davon sind 660 Tsd. Euro feste Bezüge, 240 Tsd. Euro variable Bezüge und 81 Tsd. Euro geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt 2.7 „Aktienoptionsprogramm“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2015 hielten die Vorstände insgesamt 24.000 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jahres 2012 3.000 Optionen, des Jahres 2013 10.000 Optionen, des Jahres 2014 6.000 Optionen und des Jahres 2015 5.000 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von 11,929 Euro, 6,240 Euro, 6,420 Euro und 6,533 Euro. Die anteilsbasierende Vergütung für das Jahr 2015 beträgt somit in Summe 46 Tsd. Euro. 7.500 Optionen werden von einem ehemaligen Mitglied des Vorstandes gehalten.

Für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 526 Tsd. Euro (Vorjahr: 612 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 1.094 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.064 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 568 Tsd. Euro (Vorjahr: 453 Tsd. Euro) auf. Die sonstigen langfristig fälligen Leistungen betragen somit zum Stichtag in Summe 526 Tsd. Euro, davon Zuführung in 2015 -86 Tsd. Euro.

Somit betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Optionen 941 Tsd. Euro.

Die Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 Satz 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2015 bis einschließlich 2019 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 255 Tsd. Euro (Vorjahr 283 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 492 Tsd. Euro (Vorjahr 443 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 237 Tsd. Euro (Vorjahr 160 Tsd. Euro) auf.

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2015 waren oder sind, halten zum 31. Dezember 2015 direkt folgende Aktienanteile der GK Software:

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrates gehaltene Aktienanteile

T.60	Name	Anzahl Aktien	in %
	Rainer Gläß	62.792	3,32
	Herbert Zinn	1.000	0,06
	André Hergert	500	0,03

Indirekt über die GK Software Holding GmbH halten des Weiteren Herr Gläß und Herr Kronmüller zum 31. Dezember 2015 jeweils 468.350 Aktien.

8.5.3. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK Software AG für das Geschäftsjahr 2015 betragen 40 Tsd. Euro (Vorjahr 40 Tsd. Euro), die kurzfristige fällige Leistungen darstellen.

Weitere Entgeltansprüche bestehen nicht.

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und dem Mutterunternehmen bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen

T.61	TEUR	31.12.2015	31.12.2014
	Darlehen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.999	1.928
	Sonstige Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstände)	35	121
	Sonstige Forderungen gegen sonstige nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	294	133
	Summe	2.328	2.182

Es wurden zwei Darlehen an nahestehende Unternehmen ausgereicht. Das eine Darlehen mit einem Darlehensrahmen von 2.000 Tsd. Euro (Vorjahr 2.000 Tsd. Euro) wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 4 Prozent p. a. verzinst. Dies valutiert zum Bilanzstichtag mit 1.999 Tsd. Euro (Vorjahr 1.928 Tsd. Euro). Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller an die GK Software. Das zweite Darlehen wurde mit einer unveränderten Kontokorrentkreditlinie bis zu 20 Tsd. Euro auf unbestimmte Dauer gewährt und wird mit 6 Prozent verzinst. Der aktuelle Valutastand beträgt 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Die sonstigen Forderungen gegen Vorstände in Höhe von 35 Tsd. Euro (Vorjahr 121 Tsd. Euro) umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und werden daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar.

Des Weiteren bestehen Mietverhältnisse mit einem weiteren nahestehenden Unternehmen. Im Geschäftsjahr sind Mietaufwendungen in Höhe von 53 Tsd. Euro (Vorjahr 53 Tsd. Euro) angefallen.

Zusätzlich wurden Aufwendungen für Fremdleistungen mit nahestehenden Unternehmen in Höhe von 248 Tsd. Euro (Vorjahr 239 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden Erträge mit nahestehenden Unternehmen im Zusammenhang mit Fahrzeuggestellungen und weitere Serviceleistungen in Höhe von 67 Tsd. Euro (Vorjahr 12 Tsd. Euro) sowie Aufwendungen für weitere Serviceleistungen in Höhe von 460 Tsd. Euro (Vorjahr 268 Tsd. Euro) generiert. Weiterhin wurden Erträge aus Versorgungsleistungen in Höhe von 133 Tsd. Euro (Vorjahr 189 Tsd. Euro), soweit Aufwendungen aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 512 Tsd. Euro (Vorjahr 454 Tsd. Euro) generiert. Die ausstehenden Forderungen mit diesem Unternehmen valutieren zum Bilanzstichtag mit 289 Tsd. Euro (Vorjahr 133 Tsd. Euro).

Alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen betreffen nach der Kategorisierung des IAS 24.19 sonstige nahestehende Unternehmen.

8.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für Abschlussprüfungsleistungen für 2015 sind durch den Konzernabschlussprüfer Aufwendungen von 120 Tsd. Euro sowie für sonstige Leistungen von 29 Tsd. Euro berechnet worden. Das berechnete Honorar für Steuerberatungsleistungen des Konzernabschlussprüfers betrug 171 Tsd. Euro.

8.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der GK Software AG unter <http://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

8.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 25. April 2016 erfahren hat.

Nach Ende des Geschäftsjahres 2015 sind folgende wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten ist.

Am 1. Februar 2016 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates, im Rahmen der ihm von der Hauptversammlung vom 18. Juni 2013 erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen, eigene Aktien zurückzukaufen. Das Programm begann am 3. Februar 2016 und läuft zunächst bis zum 30. Juni 2016.

Die Aktien können zu allen in der zugrunde liegenden Ermächtigung genannten Zwecken verwendet werden. Dazu gehört insbesondere auch die Verwendung der Aktien als Gegenleistung im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen und die Nutzung im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes.

Das Programm umfasst den Erwerb eigener Aktien in einem Gesamtwert von bis zu 200 Tsd. Euro (ohne Erwerbsnebenkosten), deren Erwerb über die Börse erfolgen soll und wird durch eine von der Gesellschaft mandatierte Bank und in Übereinstimmung mit Art. 4 bis 6 der Verordnung (EG)

Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003 sowie den Regelungen des AktG und des WpHG durchgeführt. Der Vorstand weist gemäß Art. 5 Abs. 3 der Verordnung darauf hin, dass im Zuge der Durchführung des Rückkaufprogramms der Schwellenwert von 25% des durchschnittlichen täglichen Aktienumsatzes gemäß Art. 5 Abs. 2 der Verordnung unter Umständen überschritten wird.

Im März 2016 hat die Lebensmittelzeitung berichtet, dass sich ALDI Nord entschieden hat, die von SAP vertriebene Kassen- und Filiallösung der GK Software einzusetzen und dass die Implementierung von einem SAP-Partner verantwortet wird.

Im Übrigen liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und wesentliche

Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

8.9. Tag der Freigabe des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 28. April 2016 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Schöneck, 28. April 2016

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 28. April 2015

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GK Software AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstigem Ergebnis, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der GK Software AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 28. April 2016

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Karmann)
Wirtschaftsprüfer

(Kahlert)
Wirtschaftsprüfer

Finanzkalender

26. Mai 2016

Zwischenbericht zum 31. März 2016

16. Juni 2016

Ordentliche Hauptversammlung 2016
in Schönebeck/V.

30. August 2016

Zwischenbericht zum 30. Juni 2016

21. – 23. November 2016

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

29. November 2016

Zwischenbericht zum 30. September 2016

27. April 2017

Geschäftsbericht 2016

30. Mai 2017

Zwischenbericht zum 31. März 2017

22. Juni 2017

Ordentliche Hauptversammlung 2017
in Schönebeck/V.

30. August 2017

Zwischenbericht zum 30. Juni 2017

November 2017

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

29. November 2017

Zwischenbericht zum 30. September 2017

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK Software AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck

T: +49 37464 84-0
F: +49 37464 84-15

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157

USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt Investor Relations

GK Software AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin

T: +49 37464 84-264
F: +49 37464 84-15

rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://investor.gk-software.com> zum Download bereit.

Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK Software AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z.B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK Software AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

